1. Blatt. Nr. 281. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 11. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1355. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Doch Zündholz-Anleihe.

Die Verhandlungen mit Ivar Kreuger so gut wie abgeschlossen.

Eine halbe Milliarde zu sechs Prozent.

AA. Berlin, 11. Okt. (Eig. Drahtb.)

Unsere Meldungen, daß die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Zündholz-König Kreuger weitergehen würden, werden jetzt auch von anderer Seite bestätigt. Der Präsident der schwedischen Reichsbank ist gegenwärtig in Berlin, und man bringt seinen Besuch in Zusammenhang mit der Ankunft von Kreuger. In Finanzkreisen verlautet sogar, daß die Verhandlungen über eine Reichsanleihe in Höhe von 500 Millionen zu einem Zinsfuß von 6 v. H. bei einer Laufzeit von fünfzig Jahren so gut wie abgeschlossen seien, daß lediglich über die einzelnen Bedingungen noch nicht volle Einigkeit erzielt sei. Der Preis, den Deutschland für diese an sich recht günstige Anleihe zahlt, ist ein Zündholzverkaufsmonopol, das unter rein deutscher Leitung stehen soll. Die Anleihe wird von der schwedischen Aktiengesellschaft Kreuger & Toll garantiert. Wie die Kreuger & Toll Aktiengesellschaft sich ihrerseits die Mittel zur Auszahlung des Kreditbetrages an das Deutsche Reich beschafft, ist ihre Sache. Jedenfalls sind die deutschen Banken an der Anleihe-Transaktion zunächst nicht beteiligt. Die deutschen Zündholz-Fabriken bleiben also nach wie vor Privateigentum der bisherigen Inhaber. Eine Lösung, die sich schon deshalb empfahl, weil eine Enteignung der Fabriken und ihre Fortführung unter Leitung staatlicher Beamter ein ebenso kostspieliges wie gefährliches Experiment gewesen wäre.

*

Dem „B. T." zufolge, soll nach dem kommenden Monopolvertrag der Verkaufspreis für zehn Schachteln Streichhölzer von 25 auf 35 Pfennig erhöht werden.

Beratung des Reichskabinetts.

Um das Republikschutzgesetz.

AA. Berlin, 9. Oktbr. (Eig. Drahtb.)

Das Reichskabinett hat am Donnerstag wieder einmal getagt mit der bekannten Tagesordnung der „laufenden Angelegenheiten". Darunter ist in diesem Falle wohl in erster Linie der Vermittlungsvorschlag zu verstehen, den Deutschland an China und Rußland gerichtet hat, in zweiter Linie das Republik-Schutzgesetz. Das Reichsinnenministerium hat den Referentenentwurf dem Reichskabinett zugeleitet, eine Entscheidung ist aber, wie wir hören, noch nicht gefallen, weil das Kabinett seine Stellung noch von der weiteren politischen Entwicklung abhängig machen will. In politischen Kreisen wird behauptet, daß Herr Severing den berühmten „Sibirien-Paragraphen", der die Anweisung eines bestimmten Aufenthaltsortes auf mehrere Jahre vorsehen soll, fallen gelassen habe, was zweifellos auf den einmütigen Widerspruch der öffentlichen Meinung zurückzuführen ist.

Deutsche Vermittlertätigkeit.

Berlin, 10. Oktbr. (Drahtb.)

Die deutsche Regierung als Vertreterin der sowjetrussischen Interessen in China und der chinesischen Interessen in Sowjetrußland hat den Regierungen in Moskau und Nanking Vorschläge unterbreitet, daß beide Regierungen aus Gründen der Menschlichkeit auf alle Maßnahmen gegen Privatpersonen des anderen Landes verzichten. Der deutsche Vorschlag enthält insbesondere Anregungen auf Freilassung der Gefangenen, bezw. Amnestierung. Den Gefangenen soll eine angemessene Frist zum Verlassen des betreffenden Landes gegeben werden. Im Falle der beiderseitigen Zustimmung hat sich die deutsche Regierung vorbehalten, weitere Vorschläge über die praktische Durchführung des Gesamtvorschlages zu unterbreiten.

Der Gesetzentwurf über Milch dem Reichsrat zugeleitet. Der Entwurf eines Gesetzes über Milch, Milchzubereitungen und Milcherzeugnisse ist vom Reichskabinett verabschiedet worden, nachdem er von allen maßgebenden Faktoren eingehend durchberaten worden war. Er wird nunmehr dem Reichsrat zugeleitet.

4 127 889 Stimmen

sind für das Volksbegehren erforderlich.

Berlin, 10. Okt. (Drahtb.)

Nach Artikel 73, Abs. 3, der Reichsverfassung ist ein Volksentscheid herbeizuführen, wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten das Begehren nach Vorlage eines Gesetzentwurfes stellt. Nach § 42, Abs. 1, des Gesetzes über den Volksentscheid ist als Zahl der Stimmberechtigten im Sinne der Verfassungsvorschrift die amtlich ermittelte Zahl bei der letzten Reichstags- oder Reichspräsidentenwahl oder allgemeinen Volksabstimmung maßgebend. Demnach hat für das Volksbegehren mit dem Kennwort „Freiheitsgesetz als Zahl der Stimmberechtigten die bei der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 amtlich festgestellte Zahl zu gelten. Die endgültige amtlich genannte Zahl der Stimmberechtigten zur Reichstagswahl 1928 ist vom Reichswahlleiter nach Abschluß der Wahlprüfungsarbeiten nunmehr auf 41 278 897 festgestellt worden.

Die Baden-Badener Verhandlungen.

Ein Redaktionsausschuß.

Baden, 10. Okt. (Drahtb.)

Innerhalb des Organisationsausschusses der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist der allgemeine Meinungsaustausch nunmehr soweit vorgeschritten daß man dazu übergegangen ist, einen Redaktionsausschuß, in dem wiederum sämtliche Abordnungen vertreten sind, mit der Aufgabe zu betrauen, einen endgültigen Satzungsentwurf auszuarbeiten.

Einen Teil der Vormittagsverhandlungen nahm die Erörterung über die Agenturen der Bank in Anspruch. Die Richtlinien sehen vor, daß die Bank irgend eine Zentralbank als ihren Agenten und Korrespondenten bezeichnen kann. Es gibt aber Fälle, daß die Zentralbank die Uebernahme dieser Aufgabe ablehnt oder nicht in der Lage ist, sie zu übernehmen (Vereinigte Staaten) oder daß eine Zentralbank nicht besteht. Hier muß eine Bank oder Bankfirma ernannt werden.

Die amerikanische Gegnerschaft.

London, 10. Okt. (Drahtb.)

Führende Persönlichkeiten des amerikanischen Schatzamtes weisen darauf hin, daß eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Internationalen Bank nicht in Frage komme. Die amerikanische Regierung sei der amtlichen Teilnahme nach wie vor abgeneigt. Sie stehe zwar der Bildung der Bank an sich freundlich gegenüber, sei aber der Auffassung, daß weder die Regierung noch das Federal Reserve Board oder das Schatzamt in dem Direktorium der neuen Bank vertreten sein dürften.

Raketenabschuß genehmigt.

Das Reichsverkehrsministerium hat Prof. Hermann Oberth die Erlaubnis zum Abschuß seiner ersten Fernrakete an der Ostsee erteilt. Prof. Oberth ist mit seinen Vorarbeiten soweit fortgeschritten, daß das Datum des Abschusses bereits in einigen Tagen bekannt gegeben werden kann. Es wird vom 18. Oktober gesprochen. Die Rakete sei mit Thermometer, Barometer und Hydrometer ausgerüstet und werde von der Greifswalder Oie aus etwa 50 Kilometer hoch geschleudert werden, um dann mittels eines selbsttätig funktionierenden Fallschirmes wieder zur Erde zurückzukehren.

*

Der Raketenaufstieg erfolgt bekanntlich im Rahmen einer Großfilmaufnahme für „Die Frau im Mond". Inwieweit hier also ernste Wissenschaft oder nur Filmtricks beteiligt sind, wird sich bald erweisen. 50 Kilometer Höhe auch für eine kleine unbemannte Rakete scheint für den Anfang doch etwas zu optimistisch zu sein.

Eisenbahnunglück in Amerika. Auf der Strecke der Pennsylvania-Eisenbahn sind bei der Station Fontage ein Personen- und ein Güterzug zusammengestoßen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Mann des Lokomotivpersonals getötet und eine große Anzahl von Fahrgästen und Eisenbahnbeamten verletzt.

Der Oberpräsident greift ein.

Bestellung eines preußischen Disziplinaruntersuchungskommissars im Falle Sklarek.

Oberregierungsrat Tapolski ernannt.

Berlin, 10. Oktbr. (Drahtb.)

Zum Disziplinaruntersuchungskommissar in Sachen der Angriffe gegen städtische Beamte im Zusammenhang mit der Sklarek-Affäre ist der im preußischen Ministerium des Innern beschäftigte Oberregierungsrat Tapolski vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin bestellt worden. Tapolski gilt auf dem Gebiete dieser Spezialuntersuchungen als sehr versiert, da er erst vor kurzer Zeit die recht schwierige Untersuchung über die Geschäfte der Feuersozietät geführt hat. Der neue Disziplinaruntersuchungsrichter, der in das Rote Haus an der Königsstraße übersiedeln dürfte, um dort seine Vernehmungen vorzunehmen, wird die Aufgabe haben, festzustellen, ob Beamte und solche Personen, die als Beamte bezeichnet werden müssen, wie die Direktoren der Berliner Stadtbank, Handlungen vorgenommen haben, die die Einleitung eines Disziplinarverfahrens notwendig machen. Vorläufig richtet sich die Tätigkeit dieses Disziplinaruntersuchungsrichters nicht gegen bestimmte einzelne Personen, sondern das Ergebnis der ersten Untersuchung wird erst dazu führen, daß das Disziplinarverfahren gegen einzelne Beamte eingeleitet wird oder nicht.

Die drei Gebrüder Sklarek bestreiten bis auf den heutigen Tag, von den gefälschten Rechnungen irgendetwas gewußt zu haben.

Der ahnungslose Boeß.

Das sonderbare Mantelgeschäft.

Boeß-Telegramm aus Amerika.

Er hat anscheinend den Ernst noch nicht erfaßt.

Berlin, 10. Okt. (Drahtb.)

Soeben ist das folgende Telegramm des Oberbürgermeisters aus San Franzisko im Rathaus eingetroffen:

Haben in gemeinsamer Beratung Sachlage Sklareks geprüft, festgestellt, keiner von uns über Geschäfte Sklareks mit Stadtbank irgendwie unterrichtet oder beteiligt. Oberbürgermeister, Benecke, Nydahl haben in Jahre zurückliegender Zeit, Benecke, Nydahl auch in letzter Zeit, Bekleidung gekauft. Oberbürgermeister hat alles bezahlt, Benecke, Nydahl in letzter Stunde vor Abreise Erhaltenes noch nicht. Für Pelzjacke Sklareks waren 275 Mark gefordert. Oberbürgermeister hat diesen Preis abgelehnt und entsprechend der Einschätzung des wahren Wertes mit Wissen des Sklarek 1000 Mark aus eigener Tasche wohltätig nachweisbar verwendet. Presseinterview hier dahin beantwortet, daß Beteiligung von Stadtbeamten für ausgeschlossen, Aktion in Berlin für Wahlmanöver halte. Erbitte Berichtigung durch Berliner Presse. Gerichtliches Vorgehen gegen Verleumdungen. Abkürzung der Reise wegen ungünstiger Schiffsverbindung schwer möglich und sachlich bedenklich. Boeß.

Die Stadtverordneten verlangen sofortige Rückkehr.

Der Beschluß des Kollegiums von Donnerstag.

Berlin, 11. Okt. (Drahtb.)

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm in ihrer Sitzung am Donnerstag einen Antrag der kommunistischen Fraktion gegen die Stimmen der Demokraten an, der den Magistrat ersucht, den Oberbürgermeister Boeß sofort telegraphisch aus Amerika zurückzurufen, damit er wegen der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zur Verantwortung gezogen werden kann.

*

Zu Beginn der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gab der aus der kommunistischen Partei ausgeschlossene Stadtverordnete und Stadtrat Gäbel eine Erklärung ab, in der er die Niederlegung seines Stadtverordnetenmandats mitteilte.

Bürgermeister Scholz erklärte, daß das Disziplinarverfahren gegen die vier beurlaubten Direktoren der Stadtbank im Gange sei, ebenso das Konkursverfahren gegen Sklarek. Der Magistrat habe beschlossen, von dem Vertrage mit der Sklarekgesellschaft zurückzutreten. Der Magistrat wolle nichts vertuschen und verschleiern. Der Oberbürgermeister sei sofort beim Entstehen des Skandals benachrichtigt worden. Er habe darauf telegraphisch scharfes Durchgreifen verlangt.

Ein seltsamer Schreibfehler . . .

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, ist der Pelzkauf des Oberbürgermeisters am Donnerstag Gegenstand der Untersuchung durch den Vernehmungsrichter gewesen. Max Sklarek, der in Gegenwart des Buchhalters Lehmann hierüber vernommen wurde, erklärte nach anfänglichem Zögern, bei dem Riesenausmaß seiner Geschäfte könne er sich an die genaue Preisstellung nicht erinnern. Wenn jedoch der Mantel für Frau Boeß ihm selber 4000 Mark gekostet hätte, dann habe er sicherlich auch den Auftrag gegeben, dem Oberbürgermeister die Rechnung in der vollen Höhe von 4000 Mark zuzustellen. Sollte die Rechnung aber nur auf 400 Mark gelautet haben, so könne es sich lediglich um einen Schreibfehler handeln. An die Abmachung, daß der Oberbürgermeister für wohltätige Zwecke 1000 Mark stiften wolle, weil ihm der Preis für den Pelzmantel zu gering erschienen sei, konnte sich Sklarek nicht erinnern.

Die Rennwetten der Sklarek.

Tips an Begünstigte.

Berlin, 10. Okt. (Drahtb.)

Wie eine Korrespondenz zu berichten weiß, bedarf die Tätigkeit der Gebr. Sklarek als Rennstallbesitzer einer dringenden Aufklärung. Im Betriebe des Rennstalles sind zwar keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen, doch haben die Sklareks auch auf diesem Gebiet ihren Freunden Vorteile zu verschaffen gesucht. An gute Bekannte und an die Intimen des Hauses Sklarek wurden vor dem Rennen Tips ausgegeben, und für besonders gute Freunde Wetten getätigt. Es verlautet, daß an einer Stelle, die sonst mit derartigen Dingen nichts zu tun hat, Wettgelder eingezahlt und auch abgeholt worden sind. Dabei sollen gewisse Personen von den Sklareks bei manchen Wetten „mitgenommen" worden sein, das heißt sie erhielten wohl Gewinne ausgezahlt, waren aber an den Verlusten nicht beteiligt.

Der Eisenbahnbestechungs-Prozeß.

Mehrere Wochen Verhandlungsdauer.

Berlin, 10. Okt. (Drahtb.)

Vor einer Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Rücker begann am Donnerstag früh ein umfangreicher Bestechungsprozeß, in den der Direktor, der Prokurist, ein Handelsbevollmächtigter sowie vier weitere Angestellte der Eisenwaren- und Lampenfabrik F. F. A. Schulze in Berlin und ferner drei mittlere Eisenbahnbeamte verwickelt sind. Es wird den Angeklagten aktive bezw. passive Bestechung zur Last gelegt. Schon vor einiger Zeit hatte gegen Angestellte der Hamburger Zweigniederlassung der Firma ein Bestechungsprozeß stattgefunden. Im Laufe dieser Verhandlungen ergaben sich die Anhaltspunkte, daß von der Berliner Zentrale aus systematisch ein ganzes Netz von „Beziehungen" zu mittleren Eisenbahnbeamten, die bei der Vergebung von Aufträgen mitzuwirken hatten, gesponnen worden war.

Die Anklage geht davon aus, daß die Angestellten der Firma mit Wissen der Geschäftsleitung an technische Beamte im Eisenbahnzentralamt und bei Eisenbahnwerkstätten Geschenke und Geldzahlungen gemacht haben, um Einsicht in die Konkurrenzangebote zu erlangen. — Für den Riesenprozeß sind mehrere Wochen in Aussicht genommen.

Der Fall Jakubowski

kommt vor das Reichsgericht.

Die Mitglieder der Familie Rogens, die vom Schwurgericht Neustrelitz bei der Wiederaufrollung des Falles Jakubowski wegen Beteiligung an der Ermordung des kleinen Ewald Rogens zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden sind, haben Revision eingelegt, so daß der Fall Jakubowski auch noch vom Reichsgericht behandelt werden wird.

Macdonalds Reise.

* In Amerika und England herrscht eitel Freude. Beide Nationen sind begeistert über das Einverständnis zwischen den Regierungen ihrer Länder, von dem sie wissen, daß es sich auf wesentlich realere Dinge bezieht als auf die hohen Ideale, die in der gemeinsamen Erklärung erwähnt werden. Wenn darin von Weltfrieden und anderem etwas phrasenhaft die Rede ist, so dürfte dies insofern als zutreffend anzusehen sein, als der kommende Zustand, dessen Beschaffenheit man erst noch abwarten muß, viel weniger auf freiwilligen Abmachungen beruhen dürfte als auf dem Zwang, sich dem durch Amerika und England gebildeten Block gutwillig zu fügen.

Worüber ist in Washington verhandelt worden? Man hat sich einmal überlegt, welch schlechtes Geschäft ein eventueller Krieg zwischen den beiden angelsächsischen Staaten sein würde und daraus die Konsequenzen einer Einigung zur Verhütung eines derartigen Ereignisses gezogen. Das war ein ganz einfaches Verfahren, indem man die Meere in zwei Hauptzonen aufteilte und jede von diesen einer der beiden Mächte unterstellte. England wird wohl die europäischen Meere und die östlichen Teile des atlantischen Ozeans sowie das Mittelmeer und die Wege nach Indien und die afrikanischen Küsten als Interessengebiete erhalten haben, während Amerika für sich den stillen Ozean, Ostasien und die Meere um den gesamten amerikanischen Kontinent beherrschen wird. Die Ansprüche der anderen seefahrenden Mächte zu berücksichtigen lag kein Anlaß vor, denn die beiden angelsächsischen Partner verfügen über eine solche Machtfülle, daß ein Auflehnen gegen ihren Plan ernstlich gar nicht in Frage kommen kann. Jene werden also wohl oder übel sehen müssen, wie sie sich auf seine Art irgendwie mit den in Washington geschaffenen vollendeten Tatsachen abfinden können.

Zunächst galt die Besprechung zwischen Hoover und Macdonald der Abrüstung, was ja offiziell auch schon vorher angekündigt worden war. Das wahnsinnige Wettrüsten kostete die beiden Staaten so viel Geld, daß ihr Entschluß einer Einigung als durchaus vernünftig anzusehen ist, wenngleich er mehr einen Rüstungsstillstand als eine Abrüstung darstellt. Man hat sich also entschlossen, den weiteren Rüstungswettlauf einzustellen, da ja die beiden Flotten vollauf genügen, um die übrige Welt in Schach zu halten. Interessant bei diesem Rechenexempel ist lediglich das englische Zugeständnis der Parität, das eine Preisgabe der Vormachtstellung Englands auf dem Meere gleichkommt. Indessen ist dieses Opfer, das praktisch gar keins ist, weil der amerikanische Machtwille längst in die englischen Stellungen eingebrochen war, mit der Gewinnung Amerikas als Partner für die Beherrschung der Weltmeere nicht zu teuer erkauft. Es ist einer jener mutigen Entschlüsse der Labourregierung, die dieser beim englischen Volke so viel Sympathie einbringen. Jedenfalls ist der englisch-amerikanische Block nur noch eine Frage von wenigen Monaten.

Daß die Entwicklung dieser Dinge der anderen Seite alles andere als angenehm ist, ist wohl begreiflich. Sehr nervös ist man besonders in Frankreich geworden, wo man auf dem besten Wege war, mit England ein ähnliches Arrangement zu treffen. Die innerpolitischen Verhältnisse Englands bezw. der Sturz der alten Regierung und ihres Außenministers Chamberlain haben aber einen dicken Strich durch die fast fertige Rechnung gemacht, und seitdem ist Frankreich keine Enttäuschung hinsichtlich der Freundschaft seines westlichen Nachbarn erspart geblieben. Am härtesten wird es aber von der Forderung der englisch-amerikanischen Abschaffung der Unterseeboote getroffen werden, weil es sich mit der Preisgabe dieser wirksamen Waffe des eigenen Schutzes begibt. Auch seine Zuflucht zum Völkerbund und dessen Abrüstungsausschüssen, die ihm ein willfähiges Instrument waren, wird vergeblich sein, denn es ist kaum anzunehmen, daß nicht auch dort sich die Verhältnisse grundlegend ändern, weil die englisch-amerikanische Einigung ganz bestimmt ihre Wirkung auf die einzelnen im Völkerbunde vertretenen Mächte haben wird. Es bleibt ihm nur ein einziges, allerdings sehr wichtiges Tauschobjekt übrig, das ist die von ihm erstrebte Hegemonie auf dem Festlande, die es mit Hilfe seines Heeres zu befestigen sucht und für die ihm erfahrungsgemäß kein Preis zu hoch ist. Man darf sich also auf recht spannende Kämpfe in den nächsten Monaten gefaßt machen, denn die kommenden Verhandlungen werden die gesamte künftige Machtverteilung der Welt in ihren Grundlinien festlegen.

Nach der Einladung zu einer Flottenkonferenz.

Französischer Ministerrat.

Paris, 9. Okt. (Drahtb.)

Die Einladung zu der Seeabrüstungskonferenz hat das französische Ministerkabinett am Mittwoch beschäftigt. Der amtliche Bericht besagt, daß eine Antwort erst in einigen Tagen erteilt wird. Auch ein Meinungsaustausch mit Tokio und Rom wurde eingeleitet. Es besteht kein Zweifel, daß die Antwort der französischen Regierung positiv ausfallen wird. Mit einigen Vorbehalten wird man allerdings rechnen müssen. In Frankreich ist, ebenso wie in Italien, die Begeisterung für die kommende Flottenkonferenz nicht allzu groß. Frankreich will das Problem der Seeabrüstung im Rahmen der Genfer Abrüstungskonferenz und gleichzeitig in engster Verbindung mit der Landabrüstung gelöst sehen.

*

Die japanische Regierung hat beschlossen, die Einladung der britischen Regierung zu der Seeabrüstungskonferenz, die am 20. Januar in London stattfindet, anzunehmen.

„Mehr erreicht als erhofft."

Washington, 10. Okt. (Drahtb.)

In einem Kommunique Macdonalds heißt es, er habe in Washington mehr erreicht, als er erhofft

habe. Vor allem sei wichtig, daß beide Regierungen in ihrer gemeinsamen Kundgebung erklärten, sie würden ihre nationale Politik fortan auf der Gewißheit aufbauen, daß nicht nur ein Krieg zwischen ihnen unmöglich sei, sondern auch daß beide Flotten nie miteinander konkurrieren werden und daß der Antikriegspakt künftig ihr Leitmotiv ist. All dies bedeute nicht, daß sich Amerika und England von der übrigen Welt absonderten; es bedeute vielmehr eine wirksame Mitarbeit an der Sicherung des Weltfriedens.

Macdonalds Heimreise.

Abreise aus Washington.

× **Washington**, 10. Okt. (Drahtb.)

Premierminister Macdonald sprach im Weißen Haus vor, um sich von Hoover zu verabschieden, und reiste sodann nach Philadelphia und Neuyork ab.

*

Im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten hat der amerikanische Geschäftsträger in London am Donnerstag dem britischen Auswärtigen Amt die Note überreicht, in der Amerika die Einladung zur Londoner Seeabrüstungskonferenz annimmt.

Die Auflösungsaktion.

Stellungnahme der Regierung.

Trotz amtlichen Leugnens Vorgehen gegen den Luisenbund in Dortmund.

⊙ **Berlin**, 10. Okt. (Drahtb.)

Entgegen der in dem Auflösungserlaß der preußischen Regierung gegen den Stahlhelm in Rheinland und Westfalen enthaltenen Feststellung, daß der Bundesführer des Stahlhelms, Seldte, bei den in Frage kommenden Geländeübungen anwesend gewesen sei, ist vom Stahlhelm erklärt worden, daß Seldte sich zur fraglichen Zeit nicht in Berlin aufgehalten habe. Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß in der Nummer 17 der „Westfront", des Stahlhelmorgans für Westdeutschland, mitgeteilt worden sei, Seldte werde an den Geländespielen teilnehmen. Es seien insgesamt 5—8000 Menschen bei den Geländespielen anwesend gewesen. Es habe sich daher schwer feststellen lassen, ob auch der Bundesführer Seldte anwesend gewesen sei. Diese Frage sei jedoch für die Auflösung gleichgültig gewesen. Maßgebend sei, daß es sich um ein militärisch aufgezogenes Manöver gehandelt habe. Weiter wird von der preußischen Regierung erklärt, daß die Durchführung der Auflösung keine Maßnahme gegen den Reichsausschuß für das Volksbegehren darstelle. Es sei nur auf die in vielen Fällen vorhandene Bürogemeinschaft von Stahlhelm und Reichsausschuß zurückzuführen, daß auch Material des Reichsausschusses beschlagnahmt worden sei. Man könne von den Beamten, die die Auflösung durchführten, nicht erwarten, daß sie jedes einzelne Papier vor der Beschlagnahme prüften. Auch die Auflösung des Luisenbundes oder irgendeines anderen deutschen Frauenbundes sei in keiner Weise von der preußischen Regierung angeordnet worden. Das Reichsbanner oder irgendeine andere Organisation habe nirgendwo in Preußen eine Geländeübung ähnlichen Stils veranstaltet. Die Maßnahme der preußischen Regierung richte sich lediglich gegen die Form, Anlage und Durchführung der betreffenden Geländespiele. Gegen Geländespiele an sich könnten keine Einwendungen erhoben werden. Auf die Maßnahme sei kein Druck irgendeiner fremden Macht von Einfluß gewesen. Die preußische Regierung habe sich lediglich an die gesetzlichen Bestimmungen gehalten. Auch die Reichsregierung sei an der Entscheidung der preußischen Regierung nicht beteiligt. Die Maßnahme stütze sich im wesentlichen auf Beobachtungen und Bilder.

*

Zu derselben Stunde, als die Auflösung des Stahlhelms durchgeführt wurde, erschienen zwei Kriminalbeamte bei der Landesverbandsführerin des Königin-Luise-Bundes in Dortmund, um eine Haussuchung vorzunehmen. Als die Dame Widerspruch erhob, erklärten die Beamten, daß sie strikte Anweisung hätten, ihren Auftrag durchzuführen. Sie begründeten ihre Anwesenheit damit, daß der Königin-Luise-Bund als Hilfsorganisation des Stahlhelm mit diesem zusammenarbeite. Der Einwand der Verbandsführerin, daß der Königin-Luise-Bund eine absolut selbständige Organisation sei, hatte keinen Erfolg. Der Dortmunder Polizeipräsident erklärt hierzu, die Maßnahme sei notwendig gewesen, weil bei einem vor längerer Zeit im Dortmunder Bezirk vom Stahlhelm veranstalteten Geländespiel Damen des Königin-Luise-Bundes den Stahlhelmleuten Marketenderdienste geleistet hätten. Infolgedessen habe die Polizei den Königin-Luise-Bund als Hilfsorganisation des Stahlhelm betrachten und ebenfall auflösen müssen.

Die ersten Proteste.

Einspruch der Bundesführer des Stahlhelms.

⊙ **Berlin**, 10. Okt. (Drahtb.)

Die Bundesführer des Stahlhelm, Seldte und Düsterberg, haben in einem Brief an den preußischen Innenminister Einspruch gegen die Auflösungsverordnung erhoben und beantragt, die Entscheidung des Gesamtministeriums und des Reichskabinetts herbeizuführen.

*

Vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren wurde eine briefliche Beschwerde an den Reichsminister des Innern mit der Bitte um umgehenden Bescheid gesandt. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß am 9. Oktober Kriminalbeamte in Dortmund, Arnsberg und anderen Orten Westfalens — wie sie sagten, „im Auftrage des Reichsinnenministers Severing" — Haussuchungen vorgenommen haben. Dabei seien zahlreiche Rundschreiben und Einzelanweisungen des Reichsausschusses für die Durchführung des Volksbegehrens und alles Werbematerial für das Volksbegehren beschlagnahmt und weggeschafft worden. Die damit begangene Verfassungsverletzung, gegen die, wie es in dem Schreiben heißt, alle gesetzlichen Schritte vorbehalten bleiben, werde dadurch nicht aus der Welt geschafft, daß das Material für das Volksbegehren nach einiger Zeit zurückgebracht wurde. Es wird gefordert, daß die für diese Verfassungsverletzung Schuldigen unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden.

*

Wie dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, soll das von ihm herausgegebene Flugblatt „Zehn Jahre Versailles — Zehn Jahre Kriegsschuldlüge" von nicht festzustellender Seite gemeinsam mit Flugblättern des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren verbreitet werden. Es ist dadurch der Eindruck entstanden, als ob der Arbeitsausschuß deutscher Verbände in irgendeiner Form an dem Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren oder seinen Bestrebungen beteiligt sei. Demgegenüber wird durch den Arbeitsausschuß deutscher Verbände festgestellt, daß das nicht der Fall ist.

Graf Westarp (Dntl.) hat wegen der Auflösung des Stahlhelm in Rheinland-Westfalen bereits im Reichstag eine Große Anfrage eingebracht.

Rundfunkrede Minister Guerards über das deutsche Volksbegehren.

⊙ **Berlin**, 10. Okt. (Drahtb.)

Auf amtliche Veranlassung wird das Rundfunkprogramm erneut für Sonntag, 13. Oktober, 19 Uhr eine Aenderung erfahren. Reichsminister v. Guerard spricht an Stelle der vorgesehenen Veranstaltungen vor dem Mikrophon der deutschen Welle über „Das Volksbegehren". Auch dieser Vortrag wird, wie am Mittwoch die Rede Severings über das gleiche Thema, von sämtlichen deutschen Rundfunksendern verbreitet.

Die Geschäfte der Komtesse.

Helga v. Monroy wegen Juwelendiebstahls vor Gericht. — Die unerläßliche Zigarette.

Der Gläubiger versöhnt, der Verwandte erbost.

⊙ **Berlin**, 10. Okt. (Drahtb.)

Vor dem großen Schöffengericht Berlin-Lichterfelde begann am Donnerstag der Prozeß gegen die Gräfin Helga v. Monroy wegen Juwelendiebstahls bei ihrer Tante, der Gräfin Hermersberg, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung u. Betruges. Der Andrang des Publikums und der Presse zur Verhandlung ist sehr groß. Die Pressevertreter durften auf Anordnung des Vorsitzenden erst beim Erscheinen des Gerichts den Saal betreten, was unliebsame Erörterungen zur Folge hatte. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Krüger, machte darauf aufmerksam, daß ein Photographieren im Gerichtssaal unter keinen Umständen gestattet werde und rief dann die Zeugen auf. Die Angeklagte schilderte dann ihren Lebenslauf.

Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Frey, machte dann Mitteilung von einem Telegramm des Vaters der Angeklagten aus Sizilien, in dem dieser um Vertagung gebeten und mitgeteilt habe, daß Briefe und Schriftstücke folgen würden. Der Verteidiger betonte, er glaube nicht, daß er Veranlassung habe, deswegen einen Vertagungsantrag zu stellen, er hat, diese Mitteilung aber mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten zur Kenntnis zu nehmen.

Zunächst wurde über die Vermögensschädigung des Bankhauses Emden & Co. verhandelt. Der Verlobte der Gräfin, v. Wedel, schuldete dem Bankhaus 32 600 Mark, wofür die Gräfin Monroy die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen hatte. Der dieser Bürgschaft zugrunde liegende Vertrag enthält die Erklärung der Gräfin Monroy, daß ihr das freie Verfügungsrecht über bestimmte Vermögenswerte ihrer Familie in Italien zustehe. Später ließen sich diese Werte aber nicht realisieren, was die Angeklagte auf Streitigkeiten innerhalb ihrer Familie zurückführt. Da das Bankhaus mit Zwangsvollstreckung drohte, bot die Gräfin der Bank ein

Schmuckstück als Pfand an, daß sie ihrer Tante entwendet hatte.

Weiter gab die Angeklagte zu, daß auch v. Wedel einige von ihr entwendete Schmuckstücke zu Geld gemacht habe, doch erklärte sie, ihr Bräutigam habe geglaubt, daß der Schmuck ihr selbst gehörte. Daß der Schmuck insgesamt 70 000 Mark wert gewesen sei, wie Gräfin Hermersberg in der Liste der ihr gestohlenen Stücke angegeben, glaube sie nicht. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob das Bankhaus ihr Angebot angenommen habe, erwiderte die Angeklagte, die Bank hätte die Sachen verwertet. Sie blieb bei dieser Aussage, obwohl ihr der Vorsitzende die Angabe eines Juweliers vorhielt, wonach v. Wedel den Schmuck bei ihm versetzt habe.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Bankfirma durch eine ganze Reihe von Briefen planmäßig hingehalten worden sei. Auf die Frage, ob sie die Briefe selber geschrieben habe oder ob sie von anderer Seite angefertigt worden seien, erwiderte die Angeklagte, sie könne dazu keine Aussagen machen.

Darauf trat auf Wunsch der Angeklagten, die die Bitte aussprach, eine Zigarette rauchen zu dürfen, ein kurze Pause ein.

Nach der Pause bestätigte die Angeklagte, sie habe gewußt, daß der Schmuck fast der einzige, letzte Vermögensbestandteil der Gräfin Hermersberg gewesen sei.

Darauf begann die

Zeugenvernehmung.

Der erste Zeuge, die 52jährige Gräfin Hermersberg, lehnte als nahe Verwandte die Aussage ab. Es folgte die Vernehmung von zwei Juwelieren, die verschiedentlich Schmucksachen von der Angeklagten und deren Verlobten gekauft haben. v. Wedel habe die diesen Verkäufe damit erklärt, daß er und seine Braut einen Prozeß wegen einer Erbschaft führen müßten, der viel Geld koste.

Der 71jährge Fürst zu Hohenlohe, der die Anzeige wegen Urkundenfälschung erstattet hat, bekundete, daß auch Gräfin Hermersberg niemals einen Vermächtnisanspruch gegen ihn gehabt habe, geschweige denn die Komteß Monroy. Ein Prozeß des Bankhauses Emden u. Co. gegen ihn wegen des angeblichen Testamentes zu Gunsten der Gräfin Monroy schwebe noch. Auf die Frage, warum er Anzeige gegen die Gräfin Monroy erstattet habe, erwiderte der Zeuge, daß er sich gegen die Forderung des Bankhauses wehren wollte. An einer Verfolgung der Angeklagten habe er kein Interesse, er möchte aber festgestellt haben, daß der Brief mit der angeblichen testamentarischen Zuwendung von A. bis Z. gefälscht sei.

Darauf wurde der Inhaber des Bankhauses Emden u. Co., der Bankier Paul Emden, vernommen. Er machte Angaben über die Darlehnshingabe an Herrn v. Wedel und betonte, daß das Darlehn, das auf 30 000 RM. angewachsen war, bis auf 2000 RM. zurückgezahlt worden war. Er habe kein Interesse an der Strafverfolgung der Gräfin Monroy gehabt. Der Zeuge verabschiedet sich dann mit kräftigem Händedruck von der Angeklagten.

Der Vorsitzende legte dann auf die Bitte des Verteidigers, der auf den schwachen körperlichen Zustand der Angeklagten hinwies, nochmals eine kurze Pause ein.

Der 75 Jahre alte Diener der Gräfin Hermersberg, Abraham, sagte als Zeuge aus, daß ihm in seinem Zimmer aus einer Kassette 50 RM. gestohlen worden seien und daß er als Täterin die Gräfin Monroy im Verdacht habe.

Oberstleutnant a. D. Seidt, früherer Kommandeur des Rittmeisters v. Wedel, stellte diesem ein gutes Zeugnis aus und erklärte, daß er ihn einer verbrecherischen Tat nicht für fähig gehalten habe. Damit war die Zeugenvernehmung beendet und das Gericht vertagte sich auf Freitag.

Im Zeichen der Sparsamkeit.

Preußens neuer Etat: Drosselung der Sachausgaben, keine Steuermilderungen.

Unveränderte persönliche Lasten

× **Berlin**, 10. Oktbr. (Drahtb.)

Wie wir zuverlässig erfahren, wird der neue preußische Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1930 Ende Oktober oder Anfang November vorliegen. Bei den augenblicklich noch vom Finanzministerium mit den übrigen Ressorts geführten Verhandlungen über die Ausbalanzierung des kommenden Etats hat sich ergeben, daß infolge der absoluten Auswirkung der letzten Besoldungserhöhung von 1927 hauptsächlich beim Kultusministerium für die Lehrer und beim Innenministerium für die Polizeibeamten zwangsläufige Mehrausgaben entstehen, die, im Verein mit Mindereinnahmen, namentlich bei der Postverwaltung, die Preußenregierung zwingen, abermals bei den sachlichen Ausgaben Abstriche zu machen. Unter diesen Umständen war es noch nicht möglich, Steuermilderungen vorzusehen, bei denen Preußen ja überhaupt absolut vom Reich abhängig ist.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hat in einer ausführlichen Denkschrift gegenüber dem Reichsfinanzministerium seine Ansichten über die nach Annahme des Young-Plans durchzuführende Steuerreform entwickelt. Er hat, wie wir noch erfahren, sich dabei im wesentlichen für die Wiedererteilung des Zuschlagsrechts zur Einkommensteuer bei den Kommunen eingesetzt. Es sei Voraussetzung einer Neuregelung des staatlichen Lastenausgleichs mit den Kommunen, der eine Senkung der Realsteuern bringen sollte, daß der endgültige Reichsfinanzausgleich, dessen Geburtsstunde immer noch nicht zu ersehen ist, perfekt wird.

Beschränkung bei staatlichen Bauten.

⊙ **Berlin**, 10. Oktbr. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages erledigte am Donnerstag eine Reihe von Anträgen. Dabei fand Annahme ein Antrag, der das Staatsministerium ersucht, alle in Aussicht genommenen Arbeiten für staatliche Verwaltungsgebäude entsprechend der finanziellen Notlage im Sinne der äußersten Sparsamkeit durchzuführen und auch alle Möglichkeiten des Ausbaues vorhandener Gebäude zu erschöpfen.

× **Sport und Polizei.** Der Beamtenausschuß des Landtags nahm am Donnerstag einen sozialdemokratischen Entschließungsantrag an, der das Staatsministerium ersucht, die Beamten des Einzeldienstes der Schutzpolizei vom 40. Lebensjahre ab von der dienstlichen Verpflichtung zur Teilnahme am Sport und an den Uebungen der Körperschulung zu befreien.

Saraţeanu im Regentschaftsrat. Der Rat am Kassationshof, Saraţeanu, ist mit 445 Stimmen an Stelle des gestorbenen Budzugan zum Mitglied des Bukarester Regentschaftsrates gewählt worden.

Tausendkünstler Tausend



der z. Zt. in Untersuchungshaft in München sitzt.

Der arme „Goldmacher".

Vorerst hat er nur Schulden.

A.Z. **Dresden**, 10. Okt. (Eig. Drahtb.)

Der angebliche Goldsucher Tausend, dessen Münchener Goldmacherkunst so großes Aufsehen hervorgerufen hat, hatte vor Jahren in Tharandt bei Dresden ein Schloß erworben, das Anfang Dezember versteigert werden soll, da Herr Tausend trotz seiner Wunderkünste nicht imstande war, die Hypothekenzinsen, die er der Stadt Hartha für eine Hypothek schuldig war, zu zahlen. Die Stadt hat daraufhin die Versteigerung beantragt.

*

Der Goldmacherkunst Tausends wird in München stärkstes Mißtrauen entgegengebracht. Ein früherer Mitarbeiter von Tausend, F. v. Rebai, der in der „Münchener Telegrammzeitung" seine Tätigkeit ausführlich schildert, wurde auf Wunsch von Tausend zu den Versuchen in der Hauptmünze herangezogen. Die „Staatszeitung" erfährt dazu, daß Rebai seinem „Meister" eine Schachtel Zigaretten gebracht habe. Es sei nicht bekannt, ob die Schachtel einer ebenso eingehenden Untersuchung unterzogen wurde, wie Tausend und v. Rebai selbst.

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
ist seit 100 Jahren unübertroffen
das wirksamste beste Mittel
Bullrich-Salz
20 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57

Die Dreigroschenoper.

Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses in der Freien Volksbühne in Gelsenkirchen.

// Daß diese Brechtsche Bearbeitung der englischen Bettleroper, die in Berlin großem Interesse begegnet war, nun auch einmal in Gelsenkirchen zu sehen war, hatte neben der Volksbühne auch viele Literaturfreunde in die Stadthalle gelockt. Man darf mit dem Abend, wenn man auch natürlich nicht mit allem einverstanden ist, wohl zufrieden sein. Er zeigte die Düsseldorfer in bester Verfassung und zeigte ein Werk, das in Form und Inhalt als Zeitdokument seinen Wert hat: Interessant die Mischung von Oper und Schauspiel, interessant dieses Zusammenklingen von Gegenwart und Vergangenheit und die Mischung in Ton. Oft ist Brecht komisch, oft beißend-satyrisch und in den Höhepunkten von erschütterndem Ernst. Diesem Ernst wird man sich nicht entziehen können, auch nicht, wenn man sich für gewisse übertriebene Karrikaturen in keiner Weise begeistern kann, und wenn man die allzu große Deutlichkeit der Bilder nicht schätzt. Vielleicht haben die Düsseldorfer in der Gestaltung der Oper zuviel Ernst walten lassen; manche Szenen hätten etwas leichter genommen werden können, wie man es in Berlin ja getan hat! Man hätte damit der künstlerischen Einheitlichkeit dienen können; so aber haben wir den ethischen Schall der Oper umso deutlicher erleben können. Ja erleben: wer gesehen hat, mit welcher ergreifenden Innerlichkeit und Beteiligung Georg Hilbert als Peachum seine Rolle lebte, kann nicht mehr über formale Eigenheiten dieser mit moderner Musik belebten Oper streiten. Es ist ja fast grotesk, die Lehre, die Nutzanwendung der Oper in Form monotoner, moderner Songs zu geben; aber der Sinn dieser Lehren wird nicht verdunkelt, wird nicht abgeschwächt. Es bleibt so: „Wer möchte nicht in Friede und Eintracht leben? Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so!" — „Ja, dankbar sein, wer wollt' es nicht?" Hilbert, einer der Neuen am Schauspielhaus, darf es für sich in Anspruch nehmen, den Sinn dieser Bettleroper den stärksten Nachdruck gegeben zu haben.

Unter den Darstellern sind noch die Träger der wichtigsten weiblichen Rollen hervorzuheben. Elsa Dalands als die alte Peachum war in der Maske gut, doch lag ihr die Rolle nicht ganz. In der Rolle der Tochter Polly sah man Emmy Harald, deren seinabgestimmte Kunst viel zu dem guten Gesamteindruck beitrug. Besonders hervorheben möchten wir noch Annemarie Jung, die ähnlich wie Hilbert den ethischen Ideen der Oper, selbst wenn sie nicht zu agieren brauchte, beredten Ausdruck verlieh. August Weber konnte aus seiner Rolle als Polizeichef von London nicht allzu viel machen, das ist nicht seine Schuld, denn die Gestalt ist klar gezeichnet und läßt sich nicht zu einer beachtenswerten Wirksamkeit steigern. Die Inszenierung Gustav Lindemanns war gut, wie man es von ihm gewöhnt ist. Vergessen sei nicht, daß Betriebsinspektor Gaßmann sich große Mühe gegeben hat, aus der engen kleinen Bühne zu machen, was zu machen war. Wenn die Vorführung so glatt ablaufen konnte, so ist das erst durch die Vergrößerungen möglich geworden, die er der Bühne angefügt hat.

Die Dreigroschenoper bringt zwar keine neuen Wahrheiten, aber sie zeigt noch einmal alte Wahrheiten in neuer Beleuchtung; es ist viel Mache dabei, aber der Kern ist gut.

Lehrergesang-Verein Gelsenkirchen-Buer

auf erbreiterter Grundlage.

dn. Der vor einigen Tagen erlassene Aufruf zur Bildung eines großen, leistungsfähigen Männerchors, der etwa den bekannten Lehrergesangvereinen unserer Nachbarstädte entsprechen sollte, hatte in weiten Kreisen reges Interesse wachgerufen. Weit über hundert Sänger und solche, die es werden wollten, hatten sich am Mittwoch abend im kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses eingefunden, um über die Neugründung zu beraten. Konrektor Lücke, der Vorsitzende des vor dem Kriege hier schon bestehenden, aber unter der Ungunst der Verhältnisse wieder eingegangenen Lehrergesangvereins, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und gab die Leitung an den vorbereitenden und einberufenden Ausschuß ab, für den Walter Siepmann die Absichten, die man mit der Neugründung verfolge, auseinandersetzte. Trotzdem der Tiefstand unserer Musikkultur überwunden sei, fehle es noch an dem inneren Konnex zwischen ausübenden Musikern und Zuhörern. Wandel könne vielleicht die Mitwirkung der Männerchöre bei den städtischen Konzerten bringen. Es bestehe aber noch kein Verein, der in der Lage sei, ein großes einwandfreies Konzert mit Orchester zu geben; die Schuld liege nicht am Verein, auch nicht am Dirigenten, sondern auf materiellem Gebiet. In diese Lücke wolle der neue Chor einspringen. Nach einer ziemlich ausgedehnten und zum Teil persönlich werdenden und daher unerfreulichen Geschäftsordnungsdebatte setzte Max Storsberg die musikalischen Ziele des neuen Chors auseinander. Es gelte, das deutsche Lied zu pflegen als geistliches und weltliches Volkslied und Kunstlied aus allen Zeiten und Stilperioden bis in die moderne Zeit hinein, und zwar in selbstloser Hingabe; die „Effektmusik" müsse abgelöst werden durch eine Musik die in sich selbst genug habe. Hinzu komme stimmbildnerische Sorgsamkeit, die darauf achten lehre, mit der Stimme haushälterisch umzugehen und künstlerische Verantwortung; die Kunstwerke müßten um ihrer selbst willen, nicht mit irgendwelchen Nebenabsichten, dargeboten werden. Der modernen Komposition wolle man sich nicht mit Haut und Haar verschreiben, aber durchaus aufgeschlossen zeigen und schließlich gelte es auch, Geselligkeit und Gesellschaftslied als die Wurzel des Männerchorwesens überhaupt zu pflegen, da sich aus dieser musikalischen Geselligkeit heraus vielleicht wieder Wege in die Familie ergäben.

Es entspann sich nun eine sehr ausgedehnte Debatte, in der klargestellt wurde, daß es sich nicht darum handelt, einen Standesverein zu gründen; der Name „Lehrergesangverein" sei nur vorgeschlagen, weil mit ihm das gekennzeichnete Programm zum Ausdruck gebracht werden solle. Um diesen Namen drehte sich die weitere Aussprache. Von Mitgliedern hiesiger Männerchöre und dem Geschäftsführer des Stadtverbandes wurde darauf hingewiesen, daß die Gelsenkirchener Männergesangvereine leistungsfähig genug seien, um auch größere und modernere Werke mit Orchesterbegleitung singen zu können. Man sei aber gerne bereit, auch einen neuen, großen Chor zu unterstützen, nur dürfe von den Lehrern in seinem Namen nicht die Rede sein. Von anderer Seit wurde betont, daß hier endlich einmal eine Gelegenheit geboten sei, die Lehrer, die nachgewiesenermaßen bisher dem Männerchor in Gelsenkirchen ferngestanden hätten, dafür zu gewinnen. Eine Einigung zwischen den Ansichten ließ sich nicht erzielen; eine Abstimmung ergab, daß die Mehrzahl sich für einen Lehrergesangverein entschied. So wurde denn noch in vorgerückter Stunde beschlossen, den neuen, großen Männerchor ins Leben zu rufen; über den endgültigen Namen, das Uebungslokal und alle anderen Einzelfragen soll eine zweite Zusammenkunft entscheiden, die am kommenden Mittwoch, 20,30 Uhr, am gleichen Ort stattfindet.

*

Es ist im Interesse der Sache außerordentlich zu bedauern, daß sich eine volle Einigung unter den Anwesenden nicht erzielen ließ. Es mag z. T. vielleicht auch daran gelegen haben, daß nicht überall genügend bekannt war, daß auch die schon bestehenden Lehrergesangvereine durchaus nicht nur aus Lehrern bestehen. Daran allerdings muß festgehalten werden, daß wir einen Standesverein nicht gebrauchen können. Dem neuen großen Chor müssen alle diejenigen ohne Unterschied des Standes, des Berufes usw. willkommen sein, die der Sache des deutschen Männergesanges und des deutschen Liedes dienen wollen. Nur dann wird er seine Aufgabe erfüllen können. Wir haben den Eindruck gewonnen, daß die Gründung eines „Lehrergesangvereins" durchaus in diesem Sinne gedacht ist.

Erhöhte Fleischzölle.

Beschlüsse des handelspolitischen Ausschusses.

⊙ **Berlin**, 9. Oktbr. (Drahtb.)

In der Mittwochssitzung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages wurde eine Erhöhung der Zölle auf Rindvieh zu Schlachtzwecken von mindestens 13 Mark auf mindestens 24,50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht beschlossen. Weiter wurde eine Erhöhung des Zolles bei Schafen zu Schlachtzwecken von mindestens 13 auf mindestens 22,50 Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht festgesetzt.

Oertliches.

11. Oktober 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Verlängerte Gültigkeit

der Sonntagsrückfahrkarten zu Allerheiligen

Die zu Allerheiligen ausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten können — wie folgt — benutzt werden:

a) zur Hinfahrt:

Am Donnerstag, den 31. Oktober von 12 Uhr an,
„ Freitag den 1. November,
„ Sonnabend, den 2. November,
„ Sonntag, den 3. November,

b) zur Rückfahrt:

Am Freitag, den 1. November,
„ Sonnabend, den 2. November bis 9 Uhr,
„ Sonntag, den 3. November,
„ Montag, den 4. November bis 9 Uhr.

Stahlhelmauflösung. Die Polizei meldet: Die in einer hiesigen Zeitung gebrachte Notiz, nach der bei den aus Anlaß der Auflösung des Stahlhelm erfolgten Durchsuchungen Waffen gefunden worden seien, entspricht nicht den Tatsachen.

Tu. **Betriebsunfall auf der Zeche Bismarck.** Auf der Zeche „Graf Bismarck" ist am Donnerstag infolge Anfahrens in verkehrter Richtung eine kleine Seilstörung vorgekommen. Die Körbe klemmten sich an der für solche Fälle aus sicherheitstechnischen Gründen angebrachten Spurlattenverengung fest und kamen hierdurch sanft zum Halten. Der untere Korb war mit acht Personen besetzt, von denen keine verletzt wurden. Der Materialschaden beschränkt sich auf geringen Spurlattenverschleiß. Die Untersuchung seitens der Bergbehörde ist im Gange, die noch einen Bericht herausbringen wird.

Max Valier spricht im Industrie-Kino. Heute abend 8.30 Uhr spricht im Industrie-Kino Herr Max Valier, der Erfinder des Raketenfahrzeuges über seinen Start am kommenden Sonntag auf dem Flugplatz Gelsenkirchen.

Viehmarkt in Gelsenkirchen. Am Mittwoch, den 16. Oktober d. J., findet auf dem Heinrichsplatz Viehmarkt statt.

Mißglückter Einbruch. In der Nacht zum 10. Oktober wurde ein Einbruchsversuch bei der Firma Markmann und Moll am Dörtelmannsbof 26 unternommen. Die Täter haben sich anscheinend zuerst aus der Schmiede, die sie gleichfalls erbrochen haben, das nötige Werkzeug besorgt. Sie haben dann versucht, die Tür zum Büro zu sprengen. Diese hat aber ihren Anstrengungen stand gehalten. Zudem wurden sie durch den Nachtwächter der Firma gestört, so daß sie unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. Aus welchem Grunde der Versuch unternommen worden ist, steht nicht fest. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 6, entgegen.

In der Betrunkenheit bestohlen. Am 5. Oktober gegen 0.30 Uhr wurde einem alten Manne, der infolge Trunkenheit am Schalker Markt eingeschlafen war, ein blauer neuer Anzug, den er vorher vom Schneider geholt hatte, von unbekannten Tätern gestohlen. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 5, entgegen.

Trinkhalle erbrochen. In der Nacht zum 6. Oktober wurde gegen 3 Uhr die Trinkhalle in der Hindenburgstraße erbrochen und Zigaretten, Bonbons und Schokolade, Keks und Pfefferminz gestohlen. Allem Anschein muß es sich bei dem Täter um einen Arbeiter handeln, da am Tatort ein Essenträger mit Resten von Mittagessen stehen geblieben ist. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 13, Zimmer 6, entgegen.

Gestohlenes Fahrrad. Am 26. September wurde an der Wirtschaft Müller, Essenerstraße, ein Herrenfahrrad Marke Dürkop Nr. 874335 gefunden, welches dort stundenlang herrenlos gestanden hat. Der Eigentümer hat sich bisher nicht gemeldet. Als gestohlen ist das Rad bisher nicht verzeichnet.

Die Feuerwehr in Tätigkeit. Am gestrigen Donnerstag gegen 9.30 Uhr vormittags wurde die städtische Feuerwehr in die Caubstraße gerufen, wo zwei Baubuden in Feuer geraten waren. Es war nicht mehr viel zu retten und die beiden Holzbuden brannten ab, mit ihnen Kleider, Arbeitsgerät usw.

Hinter dem Küchentisch erstochen

Nachspiel einer furchtbaren Bluttat vor dem Essener Schwurgericht.

Der Täter geistig minderwertig.

Nur zwei Jahre Gefängnis für ein vernichtetes Menschenleben.

Das Essener Schwurgericht hatte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer scheußlichen Bluttat zu beschäftigen, die unter der Einwirkung des überreichlich genossenen Alkohols begangen worden ist und großes Unheil angerichtet hat. Ein junger Mann ist in Gelsenkirchen anläßlich einer Zecherei in der Bergmannsküche aus nichtiger Ursache mit Messer und Dolch bearbeitet worden, sodaß er aus 22 tiefen Wunden blutend zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort ist er an den Folgen der scheußlichen Mißhandlung gestorben. Der Täter war der 41 Jahre alte

Bergmann Peter Chmieleck aus Gelsenkirchen,

der dem Schwurgericht unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt wurde. Die furchtbare Tat ereignete sich am Nachmittag des 17. Februar in der Wohnung der Witwe Jammertz in Gelsenkirchen. Der Angeklagte unterhielt ein Liebesverhältnis mit der Witwe Jammertz und wohnte gleichzeitig als Untermieter bei der Frau. Diese benahm sich mitunter in Gegenwart ihrer Kinder derart ungebührlich im Zusammensein mit dem Angeklagten, daß fremde Leute Anstoß nahmen und der Frau Vorhaltungen machten. Namentlich der erwachsene Sohn der Witwe Jammertz, der Arbeiter Edmund Sander, nahm

an dem Verkehr seiner Mutter mit dem Angeklagten Aergernis

und wollte die Beziehungen nicht dulden. Am Nachmittag des 17. Februar befanden sich die Brüder des Angeklagten zu Besuch in der Jammertzschen Wohnung. Es wurde Flaschenbier die Menge angefahren und auch Schnaps fehlte nicht. So wurde darauf losgetrunken, bis die Alkoholstimmung die Küche beherrschte. In diesem vorgerückten Stadium erschien Edmund Sander auf der Bildfläche. Als er die Küche betrat, fragte er unwirsch, ob man in seiner Abwesenheit von ihm gesprochen habe. Diese Frage gab das Signal zu einer lebhaften Auseinandersetzung, und nicht lange dauerte es, da

flogen die Messer aus der Tasche.

Edmund Sander ist auch nicht gerade der beste Bruder. Die Kriminalpolizei kannte ihn schon seit geraumer Zeit von der unangenehmen Seite, und wenn es was zu prügeln oder abzurechnen gab, dann war Sander mit von der Partie. Kurzum, auch bei der Zecherei in der Küche am 17. Februar floß wieder Blut. Im Laufe der Auseinandersetzung zog der Angeklagte Chmieleck das Messer, drang auf den Sander ein und brachte ihm blutende Verletzungen im Gesicht bei. Sander versuchte dem Gegner das Messer zu entreißen. Dabei bekam auch der Angeklagte eine Verletzung am Bein mit. Nun schickte man zur Kriminalpolizei, die kurze Zeit später zwei Beamte abkommandierte, die in der Küche der Witwe Jammertz nach dem Rechten sehen sollten. In der Zwischenzeit war die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt, wenn sich auch der Zorn der Kampfhähne noch nicht gelegt hatte, wie folgende Episode erkennen ließ, die sich nach der blutigen Auseinandersetzung abspielte. Da stand der verletzte Sander an dem Waschtisch und wusch sich das Blut aus dem Gesicht. Plötzlich wendete er sich drohend und in zorniger Erregung an den Angeklagten und sagte zu ihm:

Warte nur, den Stich schenke ich dir nicht. Den bekommst du wieder.

Ich habe auf der Marschallstraße sechs Leute stehen und ich bin der 7. Mörder. Wehe dir, wenn du wieder zur Zeche gehst. Vor meinen Füßen sollst du verrecken. Der Angeklagte reagierte zunächst nicht auf die Drohung. Da erschienen die Kriminalbeamten auf dem Plan. Als sie sahen, daß die Ruhe wieder hergestellt war, zogen sie wieder ab, nachdem sie den angetrunkenen Leuten gute Ermahnungen gegeben hatten. Nachdem die Beamten die Wohnung verlassen hatten, begann der Streit abermals. Ein kurzer Wortwechsel, und dann schwang der Angeklagte ein Dolchmesser in der Rechten. Sander stand in diesem Augenblick an dem Waschtisch. Als der Gegner mit dem Dolch auf ihn eindrang, suchte Sander sich mit dem Waschtischständer zu verteidigen und den Gegner abzuwehren. Bei dieser Gelegenheit erhielt er einen Dolchstich in den Leib, sodaß er aufschrie und dem Gegner die Worte zurief:

Peter, laß das sein!

Der gestochene Sander suchte die Flucht zu ergreifen und eilte hinter einen Tisch in die Ecke der Küche. Als der Angeklagte ihm nachsetzte, verbarrikadierte er sich hinter dem Tisch und wehrte sich, trotzdem ihm das Blut aus der tiefen Wunde rannte, verzweifelt. Bei diesem Kampfe gelang es dem Angeklagten, der mit dem Dolchmesser in der Hand den Tisch fortzureißen suchte, an den Sander heranzukommen. In gebückter Haltung fiel er jetzt über den Gegner her und

stach blindlings in sinnloser Wut auf ihn ein.

Sander wurde furchtbar zugerichtet. Er war über und über mit Messerstichen bedeckt und sank bewußtlos hinter dem Küchentisch zusammen. Dann mußte die Kriminalpolizei abermals in Tätigkeit treten. Der gewalttätige Mensch wurde verhaftet, während man sein Opfer in das Krankenhaus schaffte. Dort stellten die Aerzte nicht weniger als 22 Messerstiche fest. Es gelang, den schwerverletzten Mann noch zu retten. Als er sich aber auf dem Wege der Besserung befand, stellte sich plötzlich eine Blutvergiftung ein. In der Schulter hatte sich ein Eiterherd gebildet. Diese Komplikation wurde dem Mann zum Verhängnis. Mehrere Monate hatte er im Krankenhause zugebracht, dann starb er an den Folgen der Vergiftung.

In der Verhandlung stellten die Aerzte fest, daß die Vergiftung eine unmittelbare Folge der erlittenen Verletzungen gewesen ist. Im übrigen ging aus der Vernehmung des Arztes, der den Verletzten behandelt hatte, die ganze Scheußlichkeit hervor, mit der sich der Angeklagte an seinem Opfer vergangen hatte. Ein Stich hatte an der Seite den ganzen Körper durchbohrt, ein anderer war durch die Lunge gegangen. Wieder ein anderer hatte die Milz und die Niere getroffen. Der Gerichtsarzt bezeichnete den Angeklagten als einen geistig erheblich minderwertigen Menschen, dessen Vater im Irrenhause gestorben ist. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Das Schwurgericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Offenlegung der Wählerliste.

Az. Für die am 17. November stattfindende Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahl liegt die Wählerliste in der Zeit vom 12. bis 25. Oktober wie folgt auf:

a) **für den Stadtteil Gelsenkirchen in Gelsenkirchen,** Verwaltungsgebäude Neumarkt Nr. 1 (früheren Sparkassengebäude);
b) **für den Stadtteil Buer im Rathaus Buer,** Zimmer Nr. 24;
c) **für den Stadtteil Horst im Rathaus Horst,** Zimmer Nr. 3.

Die Offenlegung erfolgt während der Dienststunden und zwar Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 8 bis 14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr. Wahlberechtigt zur Stadtverordnetenwahl und in die Wählerliste eingetragen sind alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die seit ununterbrochen sechs Monaten ihren Wohnsitz im Stadtgebiet haben. Für die Provinziallandtagswahl sind alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen wahlberechtigt.

Wahlberechtigt und wählbar ist nicht:

1. wer entmündigt ist oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft steht;
2. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt.

Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist die Eintragung in der Wählerliste oder der Besitz eines Wahlscheines.

Wer die Wählerliste für unrichtig hält, kann dieses innerhalb der oben angegebenen Frist der Offenlegung schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Zum Nachweis der Wahlberechtigung ist bei Einlegung des Einspruchs der polizeiliche Anmeldeschein oder die Steuerkarte vorzulegen.

Wer sein Kind liebt, der gibt ihm Kathreiner*) — mit Milch zu trinken!

Mehr als 11000 deutsche Ärzte empfehlen Kathreiner in schriftlichen Gutachten!

*) Kathreiners Malzkaffee

Heute

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten

Neuer Fahrplan. Die Verlagsbuchhandlung A. Martini & Grüttefien, G. m. b. H., Elberfeld, teilt uns mit: Die soeben erschienene Winterausgabe des amtlichen Taschenfahrplans für die Reichsbahndirektionen Elberfeld und Essen bringt die mit dem diesmal am 6. Oktober eintretenden Winterdienst verbundenen Aenderungen, einerseits den Ausfall der nur im Sommer verkehrenden Züge, anderseits aber auch wesentliche Anschlußverbesserungen und neu eingelegte Züge. Zudem ist durch Wiederaufnahme von weiteren für die Verkehrsbeziehungen zum Industriegebiet wichtigen Strecken vielfachen Wünschen entsprochen worden. Der Verkaufspreis des im Buchhandel und bei den Fahrkartenausgaben erhältlichen beliebten grünen Taschenfahrplans beträgt RM. —,80.

Angestelltenfragen.

Bernd Schmitz bei der D.H.V.-Jugend. Der bekannte Vortragsmeister niederdeutscher Literatur, Studienrat Bernd Schmitz-Buer las gestern abend in der Gelsenkirchener Ortsgruppe des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband volkstümliche Schnurren und Schwänke aus seinen Werken. Durch seinen außerordentlich verständnisvollen Vortrag in der heimatlichen Mundart und durch die passende Auswahl des Stoffes verstand es Herr Schmitz, seine jugendlichen Hörer eine Stunde zu fesseln und Stürme der Heiterkeit und der herzlichen Fröhlichkeit zu erwecken. So einen humorvollen Abend hatten die Gelsenkirchener Junglaufleute selten erlebt und der enthusiastische Dank der Zuhörer kam aus vollem Herzen. Studienrat Schmitz wird voraussichtlich schon im nächsten Monat einen zweiten Vortragsabend vor der D.H.V.-Jugend veranstalten, und zwar einen Lichtbildervortrag über die Schönheiten der engeren Heimat. Auch bei diesem Vortrag wird der heimatliche Volkshumor zu seinem Rechte kommen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Die öffentliche Beleidigung.

÷ Der Arbeiter E. war auf einen Kriminalbeamten verpicht, der in einem Strafprozeß als Zeuge geladen worden war, der dem E. eine Geldstrafe von 30 Mark eingebracht hat. Am 11. Juli hatte der Beamte in Sachen einer Ermittelung in einer Wirtschaft zu tun. Er wollte sich gerade mit dem Wirt zu einer Rücksprache zurückziehen, als E. auf den Beamten lossteuerte und rief: „Du hast einen Meineid geleistet". Da diese Beleidigung öffentlich erfolgt war, erstattete der Beamte Anzeige. Einige Tage später versuchte E. seine Dummheit wieder gutzumachen. Die Reue kam zu spät. Das Gericht erkannte auf 60 Mark Geldstrafe, wobei dem Beamten die Publikationsbefugnis zugesprochen werden mußte.

Lästige „Ausländer".

Der Kaufmann S. gab auch in Gelsenkirchen eine Gastrolle. Im November 1924 wurde er durch den passiven Widerstand überrascht und verlor seine Arbeit. Aus Not will er in einer Fahrradhandlung gegangen sein und hatte sich dort gegen eine Anzahlung von nur 30 Mark ein Fahrrad von 130 Mark gekauft. Zwei Stunden später hatte S. einen Käufer für das Rad gefunden und 70 Mark in der Tasche. Einige Tage darauf wiederholte er den Betrug bei einem anderen Händler. Mit dem neuen Rad ging er zu einem Tabakwarenhändler, der das Rad für 70 Mark auftaufte. Gleichzeitig erbot sich S., für den Händler 500 Zigaretten zu verkaufen. Zu der Ware ließ er sich eine Aktentasche aushändigen und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Erst vor kurzem wurde er im Gefängnis in Charlottenburg erwischt. Für seine hiesige Gastrolle darf er nun fünf Monate Gefängnis annehmen.

Gut ausgelaufen.

÷ Am 3. Juni flog aus einer Wirtschaft an der Bochumerstraße ein Gast auf die Straße, der sich

---



RUND UM DEN WILDENBRUCHTURM

„Gesundheit" ohne Gesundheit. — Alles Schlechte kommt von unten. — Der stille Teilhaber und eine beredte Figur. — Hebt das Tanzbein! — Erste Etappe zum Mond.

Jetzt, wo die sommerliche Zentralheizung vom Himmel hoch so glänzend versagt, ruft man nach der künstlichen. Sie hat sich tief in die Untergeschosse verkrochen, ist mit allerlei phantastischen Röhren und einem dicken Kesselbauch ausgestattet und ist in ihrem plumpen Aussehen eben nur persönlich durch die Wärme, die sie zu spenden vermag. Wenn dann Wind und Regen an die Fenster schlagen, reibt man sich am Ofen die Hände und freut sich, daß man nicht gerade mit dem Zeppelin über Sibirien hängt, oder gar am Pol, wohin es schon im kommenden Februar gehen soll. Huh, nein, ich liebe diese Witterung nicht. Und gesund ist sie auch nicht. Sie kitzelt wie Nießpulver in der Nase und reizt zu ewigem „hazzi, hazzi". Hohn ist es, wenn dir dann von lieben Freunden „Gesundheit" entgegengerufen wird. Gesund ist nicht die Erkältung, die sich hier auf sprühende Weise Luft verschafft. Gesundheit ist vielmehr, so wie „ich es auffasse", was einem in diesem Stadium fehlt. Und das einem bei jedem „Hazzi" unter die fixige Nase zu reiben, ist eine Gemeinheit. Man verzeihe mir diesen Ausdruck, aber ich bin eben gereizt, ich bin erkältet, und für mich ist eben Nießen kein Genuß. Ich weiß im Augenblick nicht, wie der selige Knigge über diese unpäßliche Unpäßlichkeit denkt, aber ich glaube, daß er Verhaltungsmaßregeln hierfür garnicht aufgestellt hat. Kann sein, daß er's vergessen hat, mag auch sein, daß er keine Regeln für gereizte Menschen aufstellen wollte, denn auf Gereiztheiten reagiert bekanntlich jeder auf seine besondere Art.

Soll man nicht wütend sein, wenn einem bei solchem Wetter obendrein der schönste Skat- oder Kegelabend verdorben wird? Gewiß, ich will ja weiter vom Wetter schon nicht mehr reden, will auch gegen die atmosphärische Sprengwagengesellschaft nichts einwenden, denn sie kann es besser, als der sommerliche Ersatz, mit dem unsere Stadt in den staubreichen Monaten aufzuwarten vermochte. Ich brauche nur an den, Böhlingshof zu denken, wo ich einmal stand, als mir ein Auto entgegenkam.

O jerum schrum und nochmals schrum,
Wie wurde mir da bänglich,
Für Wolken Staub, so fürchterbar,
Bin ich gar nicht empfänglich.

In der nächsten Kneipe spülte ich meinen innerlichen Staub hinweg, der Anzug kam zur Reinigungsanstalt und für die Augen habe ich mir in der Folge eine dichtschließende Autobrille zugelegt, die ich jetzt wieder an den Nagel hängen kann. Also, gegen die Sprengerei von oben ist nichts einzuwenden, aber wenn der Segen von unten in allen Farben vom leisen Grau bis zum dunkelsten Schwarz uns durch Strümpfe und Hosen spritzt und wenn auch die höchsten Gummischuhe unsere Damen vor derartigem Unrast nicht schützen, dann ist im Sommer etwas versäumt worden, worauf ich rechtzeitig hingewiesen hatte. Man tritt auf einen harmlosen Stein und — hat für acht Tage sein Prienwasser weg. Man kommt in lustigster Stimmung von besagtem Skat- oder Kegelabend und wandelt still nach Haus — etwa durch die Ringstraße — und pantscht auf Schritt und Tritt in die Wasserlöcher, die zu gesegneter Sommerzeit vergeblich nach Reparatur gerufen haben. Hier kann man wirklich meterweise im Trüben fischen, wovon aber der ehrliche Bürger, der treu und ausgiebig seine Steuern zahlt, nicht erbaut ist.

*

So ist es, treu und ausgiebig zahlt man seine Steuern, keiner wird vergessen, keiner soll sich beklagen, daß er hierin Staatsbürger minderen Rechts wäre.

Und dennoch, weiß der Himmel,
Ich zahle niemals gern
Und wollt', des Amtes Schimmel
Hielt ständig sich mir fern.
Jedoch, er holt den Haber
Bei mir und anderwärts
Und wird mein Beutel magrer,
Das ficht nicht an sein Herz.
Kein S. O. S. hilft aus der Not,
Denn auch der Staat verlangt sein Brot.
Wir gäb's ihm lieber, wär errungen
Das Geld so leicht wie durchgedrungen.

Ja, der stille Teilhaber von der Zeppelinallee, wo er sich eine neue Villa errichtet hat, ist von keinem meiner lieben Leser gerne gesehen. Mein Freund, der Moritz Gradaus, behauptet übrigens, daß dies keine Villa, sondern eine Zentralmolkerei sei, etwa nach dem Motto des Filmes „Der Herr vom Finanzamt", den Sie doch sicherlich gesehen haben. Besehen Sie sich die Symbole an der Pforte! Die Geschäftshäuser halten sich von seiner gefahrdrohenden Umgebung ziemlich fern. Nicht so ganz die Wohnhäuser, die neuerlich sogar in brüderliche Nähe gerückt sind. Komme ich doch dieser Tage mit meinem Freunde durch die Zeppelinallee. Bleibt er an der Ecke Wittekindstraße stehen und weist nach oben: „Nun sieh mal guck," sagt er zu mir, „hier haben sie ein Männeken an die Front gepflastert. Sieht mich übel aus! Hat sich aber Furcht vor Finanzamt. Da schielt der Mauerheilige mit dem zierlichen Köpfchen zum Finanzamt, macht eine verschüchterte Figur, hält sich die Hand auf die Brustgeldtasche, als wollt er sagen: Ne, ne, alles will ich opfern, bloß det eene nich." Bei näherer Betrachtung scheint mir fast, als ob die Deutkunst meines Freundes recht habe. Ich will es nicht behaupten, weil ich den Architekten nicht gefragt habe, aber des Volkes Stimme hat, auch wenn sie nicht geschult ist, schon manchmal den richtigen Ton getroffen. Ich versteh mich nicht auf Plastik, kann also von der Figur halten was ich will, und wenn ich sage, sie schreit um Hilfe vor dem Finanzamt, dann tut sie es auch für mich. Wenn die lieben Leser anderer Meinung sind, ist mir das auch recht. Ein Kunstwerk, ein echtes, läßt sich eben auf verschiedene Art betrachten. Mich befriedigt meine Deutungsweise jedoch so sehr, daß ich nach keiner anderen suche.

Kürzlich kamen die Führer durch den modernen Gesellschaftstanz durch unsere Stadt. Ich rief ihnen von meinem Turm aus einen Gruß zu, von dessen Grazie sie anscheinend so gerührt waren, daß sie mir schleunigst ihre Geheimnisse preisgaben und mir von ihrer Tournee durch London, Paris und Zürich erzählten. Ein Genuß war es, diesen tänzerischen Genießern zu lauschen. Hauptsächlich ist die längere Mode an den neuen Tanzschöpfungen schuld, die „natürlich" wieder alle aus England und Amerika kommen. Da ist zunächst der „Six-eight", der „Sechs-Achtel", der in Mode kommen soll, und zwar als Tanz für die reifere Jugend, also etwa von 25 bis zur Oma, sofern sie Bubikopf trägt. Der Tanz soll verwandelter Onestep sein und scharfe Rechts- und Linkswendungen bringen. Na, hoffentlich stolpern nicht allzu viele auf dem Parkett. Dann sagten mir die Kenner noch etwas von Chassé-Schritt, synkopierter Musik und ähnlichen Dingern, die den Tänzer eigentlich weniger interessieren. Für Temperamentvollere, so meinten meine Salonlöwen, kommt der „Quick-step" in Frage, ein schneller Wechselschritt, der aber, um Mißdeutungen auszuschalten, nicht von den Gebrüdern Sklarek erfunden worden ist. Und wenn man bei dem fortgeschrittenen Quicken auch zum Quietschen kommt vor Lachen, ist das begreiflich. Nun kommt etwas Paradoxes, aber warum soll es das gerade beim Tanz nicht geben? Wer sich nämlich erholen will, soll den ruhig-vornehmen „Slow-fox" tanzen. Als Gipfelpunkt von allem aber kommt der moderne Walzer, den die Amerikaner von Wien und Deutschland importiert, dann nach ihrem Tempo und Geschmack umgebogen haben und nun wieder über das Wasser schicken. Walzer sind jetzt verzwickte Rechts- und Linksbewegungen neben charakteristischen Zwischenschritten. Dinge also, die mit dem von Strauß eingepauckten „Karrusselltanz" nichts mehr gemein haben als den Namen. Dazu die Eleganz des verlängerten Abendkleides: Dunnerlittchen, da wird auch der geschworenste Feind Liebhaber neuer Tänze.

*

Und zum Schluß die Sensation des Tages: Valier kommt mit seinem Raketenwagen am Sonntag auf die Traberbahn zum Motorradrennen. Wer sich mit diesem motorlosen Motor vertraut machen will, vergesse das nicht. Denn das ist der Wagen, der uns in dieser oder jener Form doch noch auf den Mond bringt, in den heute in aller Bescheidenheit lediglich gucken können die Leser der „Allgemeinen" nebst

dem Turmwächter.

sicher nicht gut aufgeführt hatte. Der Arbeiter K hatte das kaum gesehen, als er aus einem inneren Drange heraus mit seinem Spazierstock auf den Mann einschlug. Ein Polizeibeamter hielt K. von hinten fest. Darüber erboste K. und hielt dem Beamten eine Hand fest. Mit der anderen wollte er auf den Beamten einschlagen. Die Rechnung stimmte insofern nicht, als der Beamte auch über eine respektable Körperkraft verfügte. Immerhin mischte sich der Arbeiter F. ein, der K. zu befreien suchte. Man drängte den Beamten in eine dunkle Hausnische und suchte hier einen billigen Sieg zu erringen. In höchster Not, K. hatte gerade seinen Stock zum Schlagen erhoben und F. sprang den Beamten an, machte der Bedrängte von seiner Schußwaffe Gebrauch und traf F. in den Oberarm. Erst, als F. rief, daß er getroffen sei, gab auch K. den Widerstand auf und ging freiwillig mit zur Wache. F. hatte sich aus dem Staube gemacht und ist bis heute noch nicht ausfindig gemacht worden. K. darf für seinen Widerstand 30 Mark Geldstrafe zahlen.

Kirche – Schule – Haus.

Bibelkursus. Im Saale Christinenstraße 26 (Haltestelle Emschertalbahn der Straßenbahnlinien 2 und 5) spricht allabendlich 8 Uhr von Dienstag, den 15. bis Donnerstag, den 17. Oktober über „Der Christ im Kampf" (Epheser 6, 10—18) Zeltevangelist Wilhelm Wolk-Bethel. Jedermann ist willkommen. Eintritt frei.

Der Luther-Chor der evangl. Gemeinde Hüllen veranstaltet am Sonntag, den 13. Oktober, eine musikalische Feststunde im Saale des Gemeindehauses. Der Chor wird eine Reihe wertvoller Lieder bieten, deren Einübung in vielen Uebungsstunden mit allem Fleiß betrieben wurde unter der Leitung seines Dirigenten Max Storsberg. Dazu kommen instrumentale Darbietungen, die dem Freund feiner, edler Musik willkommen sein werden. So stehen uns festliche Stunden bevor. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen. Kaffee wird gereicht. Der Eintritt kostet 0,50 RM.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangelischer Bund, Zweigverein Gelsenkirchen.** Im Altstadt-Vereinshaus fand am Mittwoch abend die Monatsversammlung des Zweigvereins statt, die der Vorsitzende Jacobi mit Schriftverlesung und begrüßenden Worten einleitete. Des plötzlichen Heimgangs der Bundesfreunde Vorberg und Glomp, des Professors D. Dr. Mirbt in Göttingen und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wurde in würdiger Weise gedacht. Nach Aufnahme neuer Bundesfreunde, Ordnung des Verzeichnisses der dem Zweigverein angehörenden Handwerker und Geschäftsleute, Einzahlung zur Reisekasse wurde die vom Schriftführer Wieger vorgetragene Niederschrift der September-Versammlung genehmigt. Die nächste Bundesweihestunde soll am Sonntag, den 26. Januar 1930, in der Altstadtkirche stattfinden. Die Festfolge wurde in großen Zügen schon festgelegt. Es sollen wieder schöne und anregende Stunden geboten werden. Bundesfreund Cronau gab einen ausführlichen Bericht über die Arbeiten der hiesigen evangelischen Gesamtarbeitsgemeinschaft. Vorsitzender Jacobi schilderte anschließend in eingehender Weise die in Koblenz abgehaltene 33. Reichsbundestagung des Evangelischen Bundes, über deren prachtvollen Verlauf ja schon die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung berichtet habe. Dem Vorstandsmitgliede Liesenhoff wurden zu seinem Dienstjubiläum die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Nach einem Hinweis auf das demnächstige Kirchengesangfest hierselbst und einer Einladung zu der am 7. November in Dortmund stattfindenden Herbsttagung des Hauptvereins Westfalen wurde die Versammlung mit Gebet und Segen von Pfarrer Jordan geschlossen. Die nächste Versammlung ist am 13. November, abends 8.15 Uhr, im Altstadt-Vereinshaus.

Der evangelische Arbeiterverein Ueckendorf hatte die Freude, am Sonntag die Bergschule in Bochum besichtigen zu können. Unter sachkundiger Führung besichtigten die Teilnehmer zunächst die Gesamtübersicht über das Kohlengebiet, die Apparate zur Vermessung der Kohlenfelder, dann die wichtigen Sammlungen der Funde in den Bergwerken, die auf ein Alter von vielen Millionen Jahren blicken können, dann die vielen Maschinen, von den alten bis zu den neuesten Modellen. Der Taucherschacht, zwanzig Meter tief, fand viel Interesse. Am Schluß der Besichtigung sahen die Teilnehmer in einem dunklen Raum genau das Leben und Treiben in einer Zeche. Der Bergschule wurde innigster Dank ausgesprochen dafür, daß die Besichtigung möglich gemacht wurde.

Evangel. Gesellenverein Schalke. Sonntag, 10 Uhr Vorstandssitzung im Vereinshaus, wozu Vorstandsmitglieder und Festkommission eingeladen sind. Freitag abend Gesangprobe.

Evangl. Gesellenverein Rotthausen. Am Sonntag feiert der evgl. Gesellenverein Rotthausen im Saalbau Schlitt am Bahnhof sein 22. Jahresfest. Festredner Herr Pfarrer Vogt aus Bremen, der lange Jahre in unserer Gemeinde tätig war. Die Musik wird von den Bochumer Jägern gestellt. Auch der Männergesangverein sowie die Theaterabteilung werden das Fest verschönern. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern sowie an der Kasse für 0,70 Mark zu haben.

F. **Evangelischer Volksverein Altstadt.** Am Sonntag, 16 Uhr, findet unsere Hauptversammlung mit anschließendem Familienunterhaltungsabend statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird Pfarrer Krahn einen Vortrag halten: Der Wert des Evangeliums für unser Volk. Nach einem Choral folgen zwei Märchenspiele: „Die Puppenhochzeit" und „Die Heinzelmännchen". Unter Leitung des Herrn Josten jr. werden turnerische Aufführungen vorgeführt. Herr Knicia wird uns mit Liedern beehren: „Die Uhr" und „Noch sind die Tage der Rosen". Nach den beiden Reigen „Maiglöckchen" und „Hans und Liesel" hat Generalsekretär Jacobi das Schlußwort. Wir bitten unsere Mitglieder, sich mit ihren Familienangehörigen zahlreich einzufinden. (S. Anz.)

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Verein Bulmke hatte am Sonntag bei Vollmer seine gut besuchte Versammlung, bei deren Anfang der Vorsitzende Bastek dankend der Gründer des Vereins gedachte, von denen noch vier am Leben sind. Die vom Schriftführer Zielinski verlesene Niederschrift fand Annahme, worauf zwei Mitglieder neu aufgenommen wurden. Der Kassenrevisor Sonnak sprach dem Kassenführer Ollech den Dank aus für die gute Führung. Das Weihnachtsfest soll in üblicher Weise gefeiert werden. Die Weihnachtsspiele leitet Viktor Brosowski. An der Bescherung teilnehmende Mitglieder zahlen eine Mark. Listenführer wurde Gustav Straube. Die Consolidationskapelle soll zum Mitwirken gewonnen werden. Am 9. November feierte der Gründer Waschnewski goldene Hochzeit. Der Verein sprach herzlichste Glückwünsche aus. Nächste Versammlung am 3. November 2 Uhr.

Der Verein Ueckendorf feierte sein 38. Jahresfest in einfacher familiärer Weise bei Siemse. Der große Saal war dicht besetzt. Eine angenehme Festfolge sorgte für frohe Stunden. Nach einem Vorspruch von Fräulein Fehrameck entbot der Vorsitzende allen herzliches Willkommen. Die beiden Mitglieder Lill und Kasperek wurden feierlich geehrt für ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Verein. Das Mitglied des Bundesvorstandes Schittkowski (Herten) nahm die Ehrung vor. Die Damen Neumann und Huck sprachen passende Gedichte. Die Jubilare erhielten Ehrennadeln, Silberstrauß und Diplom. Nunmehr nahm die Feier ihren weiteren Fortgang und vereinigte alle Teilnehmer für einige Stunden in angenehmster Weise.

Von unsern Lesern.

Mehr Licht!

Sparsamkeit am verkehrten Ende.

Ein Leser unserer Zeitung, der seinen Urlaub nicht in Gelsenkirchen zubrachte, schreibt uns:

„Wer als Bürger der Stadt Gelsenkirchen in seiner Urlaubszeit in andere Städte unseres Vaterlandes kommt, findet dort mannigfache Gelegenheit zu Vergleichen. Es liegt in der Natur der Sache, daß dabei unsere Vaterstadt nicht immer am besten abschneidet. An der Ungunst ihrer Lage inmitten des Industriebezirks und an den dadurch bedingten Verhältnissen ist nun einmal nichts zu ändern. Was aber immer wieder für Gelsenkirchen als bewundernswert ins Feld geführt werden kann, das ist das Streben seiner Bewohner und der Verwaltung der Stadt, durch rastlose Tätigkeit und hohe Zielsetzung auch unserer Vaterstadt eine Achtung gebietende Stelle unter den Großstädten Deutschlands zu verschaffen. Man kommt sehr oft in die Lage, irrtümliche Auffassungen von den Verhältnissen in unserer Vaterstadt in der Unterredung mit anderen berichtigen zu müssen. Im allgemeinen genießt Gelsenkirchen draußen keinen guten Ruf. Aber leider ist sein Ruf noch schlechter, als unsere Stadt es wirklich verdient. Wir haben alle Ursache, von uns auch nichts zu tun, was diesen Ruf noch verschlechtern könnte. Bei der Rückkehr von meiner Urlaubsreise stoße ich nun auf eine solche verfehlte Maßnahme der Stadtverwaltung, die geeignet ist, unseren Ruf auswärts ganz bedeutend zu schädigen, abgesehen von allen anderen Gründen, die dagegen sprechen. Unsere Straßen sind jetzt abends in in Dunkel gehüllt, das an die schlimmsten Zeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit erinnert. Diese Dunkelheit fiel mir jetzt, wo die Tage kürzer werden, und wenn man aus so gut erleuchteten Städten, wie Berlin, Hamburg, Hannover nach hier zurückkehrt, besonders auf. Wie ich höre, besteht diese schlechte Beleuchtung aber schon seit Ende Juni. Sie ist eine Folge der Sparsamkeitsmaßnahmen unserer Stadtverwaltung, die sich leider auf so vielen wichtigen Gebieten sehr störend bemerkbar machen. Zweidrittel unserer gesamten Gaslaternen werden jetzt abends nicht angezündet, so daß unsere Straßen nur mit Eindrittel der vorgesehenen Laternen beleuchtet werden. Damit jeder weiß, welche Laternen nicht brennen, sind diese vom städtischen Gaswerk mit einem schönen weißen A bezeichnet. Dieses A bedeutet „Abendlaterne" die nicht brennt. Es klingt fast wie Hohn, ist aber bitterer Ernst Vorläufig ist diese Maßnahme bis Januar vorgesehen, d. h. gerade für die kürzesten Tage. Auf jeden Fall muß gegen diese unverständliche Sparmaßnahme der Stadtverwaltung energisch Einspruch erhoben werden. Es ist undenkbar, daß sie auch nur noch einige Tage aufrechterhalten werden kann. Wir wenden uns an die Einsicht des Dezernenten des städtischen Gaswerks, an Beigeordneten Sprenger. Er war früher einmal als Polizeidezernent verantwortlich für die Sicherheit in der Stadt. Wir hoffen, daß er aus dieser Zeit noch weiß, wie sehr eine schlechte Beleuchtung das Treiben des lichtscheuen Gesindels in den Straßen, von dem wir gerade in der letzten Zeit sehr viel gehört haben, begünstigt. Will denn die Stadtverwaltung den Ruf Gelsenkirchens vollständig aufs Spiel setzen? Bei den letzten Unruhen in Berlin war die erste Maßnahme der Unruhestifter, die Laternen zu zertrümmern, damit die Straßen in Dunkel gehüllt wurden, während umgekehrt die Polizei sofort für stärkere Beleuchtung sorgte. Wir können hier in Gelsenkirchen nicht abwarten, bis schwere Verbrechen in den Straßen uns vor die Notwendigkeit stellen, sie wieder besser zu beleuchten. Das Wesen einer modernen Großstadt besteht gerade im Verkehr und in der guten Beleuchtung. Großstädtischer Verkehr ist ohne gute Beleuchtung der Straßen nicht denkbar.

Das städtische Gaswerk war noch vor kurzem stolz darauf, daß es allmählich aus den traurigen Verhältnissen der Nachkriegszeit heraus war und wieder alle Laternen Gelsenkirchens in Benutzung genommen hatte. Es ist durch Einführung der neuartigen Beleuchtung der Straßen mittels Ueberspannungen für andere Städte vorbildlich geworden. Wollen wir uns jetzt lächerlich machen durch solche Maßnahmen, die fast an Schildbürgerstreiche erinnern? Sparsamkeit am rechten Platz ist sicher notwendig und für uns leider besonders als Folge der Eingemeindung. Aber es gibt gewisse Gebiete, auf denen von einer einsichtigen Stadtverwaltung nicht gespart werden darf.

t."

Jugend und Heimat.

„Heimatpflege muß Allgemeingut der Volksgemeinschaft sein!"

In Erkenntnis dieses Wortes hat sich die Jugendpflegearbeit im Regierungsbezirk Münster schon seit langem der Verbreitung des Heimatgedankens in der gesamten Bevölkerung im besonderen Maße angenommen. Schulter an Schulter mit den Organisationen der Heimatpflege, insbesondere dem Westfälischen Heimatbunde, wirkt sie dahin, das Interesse der Jugend für die Gedanken und Bestrebungen der Heimatpflege zu wecken und lebendig zu erhalten. Um diese Gemeinschaftsarbeit weiter zu fördern und hierfür geeignete Arbeitsformen zu finden, wird auf Veranlassung des Regierungspräsidenten von Münster im Einvernehmen mit dem Westfälischen Heimatbund, vom 28.—31. Oktober 1929 in Tecklenburg eine Werkwoche „Jugend und Heimat" stattfinden, wie sie bisher noch keine Vorläuferin gefunden hat. In Form einer Arbeitsgemeinschaft wird sie sich in Vortrag und Aussprache mit der Bedeutung der Heimat für die Volksbildung der Familie als Keimzelle der Heimat, mit Sitte und Brauch als Ausdruck der Volksgemeinschaft beschäftigen. Die Leitung liegt in der Hand des Vorkämpfers der Volkstümlichen Heimatpflege Westfalens, Dr. h. c. Karl Wagenfeld.

Stadtteil Buer

Ist Liebe grober Unfug?

Nächtliche Liebesszene unter dem Kammerfenster. — Die Ansicht des Buerschen Richters.

st. Der Bergmann P. und Frau aus Buer waren seit einiger Zeit ein glückliches Paar, das in aller Seligkeit seine Flitterwochen bei den Eltern der jungen Frau verbrachte und schließlich dort auch wohnen blieb. Na, die Schwiegermama war von der Sorte, wie das schöne Lied sie besingt, und es konnte selbst „der Frömmste mit ihr nicht in Frieden leben". Es kam dann eines Tages zu einem Streit zwischen ihr und dem Schwiegersohn, worauf dieser auszog. Aber sein holdes Weibchen blieb lieber bei der Mutter und hielt auch in der Folgezeit zu ihr. Die Ehe war also in die Brüche gegangen, und erst nach einem ganzen Jahre spürte der Gatte ein unendliches Sehnen nach der Ungetreuen. Das Verlangen überkam ihn in stiller Abendstunde so machtvoll, daß er sich nicht anders zu helfen wußte, als daß er sich zu dem Hause der Schwiegermutter aufmachte. Vor der Höhle des Löwen — oder vielmehr der Löwin — angekommen, stellte er sich vor das Schlafzimmer seiner Frau auf und rief in schmachtendsten Tönen: — seine Frau hörte auf den schönen Namen „Anna" — „Anna, Anna, komm doch mal herunter!" Aber die treulose Tomate kam nicht. Er schlich sich um das Haus herum und versuchte, ob er nicht durch irgend eine Tür oder ein Fenster in die Wohnung kommen könnte. Auch das ging nicht. Er wurde begreiflicherweise wütend und schimpfte, als sich noch immer niemand zeigte. Schließlich schlug er ein Fenster, und als sich noch immer nichts rührt, den Heimweg ein. Die böse Schwiegermutter lief, als die Luft wieder rein war, zur Polizei und erstattete empört Anzeige gegen ihren Schwiegersohn. Der fensterlinde Ehemann bekam ein Protokoll von sechs Mark wegen groben Unfugs. Dieser aber betrachtete den Besuch bei seiner Frau nicht als groben Unfug und beantragte daher gerichtliche Entscheidung. Zu seiner großen Bekümmernis kam der Buersche Richter auch zu der Ansicht, daß die Auffassung der Polizei richtig sei. Wiederum ein Beweis, wie unromantisch unsere Zeit geworden ist.

*

Lieferwagen in Erle zusammengestoßen.

r. Am Mittwoch abend gegen 18 Uhr ereignete sich in Erle in der Höhe der Wodanstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Auf der Bismarckstraße stießen zwei Lieferwagen zusammen. Ein Lieferwagen aus Herbest-Dorsten fuhr die Bismarckstraße in der Richtung Gelsenkirchen, als der Chauffeur noch etwa zehn Meter vor sich einen Lieferwagen aus der Wodanstraße in die Bismarckstraße einbiegen sah. Ein Zusammenstoß war nicht mehr zu vermeiden. Zwar versuchte ein Chauffeur seinen Wagen abzubremsen und steuerte, um nur seitlich einen Zusammenstoß herbeizuführen, seinen Wagen scharf nach links. So



Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Nachdruck verboten).

11

Trotz dessen Warnung hatte er das Verhängnis nicht aufzuhalten vermocht. Vielleicht war dieser Besuch bei Oertzen gar nicht ihr erster, wahrscheinlich würden ihm schon ein Dutzend andere vorhergegangen sein. Es war undenkbar, daß eine Frau um diese Zeit in das Haus eines Mannes ging, mit dem sie nicht schon seit längerem intim verkehrte.

„Bernd! Lieber, armer Bernd!" Er begriff nun auch alles andere. Jedenfalls war das auch der Grund gewesen, daß er damals den Tod in der Bram suchen wollte. Wie tapfer von dem Jungen, selbst die Sache mit Oertzen in die Hand zu nehmen. „Lieber, lieber Bernd! Wie brav von dir, daß du mich schonen wolltest!"

Er setzte sich auf dem Heu zurecht und nahm den Kopf zwischen die Hände. Riza sprang auf und schüttelte das Gras von sich. Wenn er jetzt Hans Peter wäre! Hans Peter! Dann würde Oertzen der kommende Morgen nur mehr als Leiche sehen.

Er kniff die Augen zu und krümmte den Finger, als ob er ihn in den Hahn einer Pistole lege: eins, zwei, auf drei mußte er die Kugel mitten im Herzen sitzen haben!

Mitten im Herzen!

Er erhob sich langsam, ging zur Türe und prallte vor der Gestalt zurück, die eben hereinkommen wollte. Ein verblüfftes Gesicht lachte ihm entgegen. „Jesas! Der Herr Baron! Hab'n S' unterstand g'sucht? A Sauwetter das! Wie in der Regenzeit in Indien!" Stephan Würz schleuderte das Naß seines Hutes in großem Bogen hinter sich. „Wann S' Ihnen trocknen woll'n, Herr Baron — hundert Meter unterhalb ist das Forsthaus. Ich geh' mit. Riza, Maderl, wie g'fallt's dir denn auf Anstetten?"

Die Wölfin rieb ihren Körper an seinen Schenkeln und bezeugte eine ungebärdige Freude.

„Sie hat sich so gut akklimatisiert wie du", sagte der Baron und trat, nach den ziehenden Wolken schauend, ins Freie. „Bist du zufrieden mit deinem Posten? Ich glaube, die Jägerei liegt dir besser als die Arbeit auf den Feldern oder die Stellung eines Kammerdieners bei mir."

Würz lachte, daß sich alle Muskeln seines Gesichtes spannten: „Schön is, Herr Baron! Ich könnt' mir gar nix Lieberes denken. Laß'n S' mich jetzt s' Gewehr trag'n, ich glaub', es druckt ein bissert. Der Riemen sitzt zu eng."

Während Riza voraustollte, schritten die beiden Männer den steinigen Weg hinab, nach dem Haus des Forstmeisters, das in einer Lichtung vorgeschoben stand.

„Eine Frag' hätt' ich, Herr Baron."

„Ja?" Anstetten mußte sich erst in die Gegenwart versetzen. Seine Gedanken waren weitab gewesen.

„Hab'n S' noch nie Besuch kriegt von Indien?"

„Du vielleicht?" Anstetten verhielt den Schritt.

„Ja! Heute früh, so um halber siebene rum, ist der Akab auf einmal vor mir g'stand'n. Ich sollt ein Aug' auf Ihnen hab'n, hat er g'sagt. Ich hab' in meiner Freud gleich mit beide Händ nach ihm greif'n woll'n und hab' in d' Luft trosf'n. Ganz zweierlei is mir word'n. Ich hab' 'zittert, wie a jung's Birkenlaub. Wann er wieder z'ruckfahrt, hab' ich ihn g'fragt, „Gleich jetzt", hat er mir zur Antwort geb'n. Und wie ich wieder hing'schaut hab', is er schon nimmer dag'wes'n."

„Vielleicht hast du geträumt", sagte Anstetten und beobachtete ihn scharf.

„Na, g'wiß net, Herr Baron, ich war glöckerlwach. Um eindalb siebene, da hab'n ja die Hahnen schon ausbalzt, und die ersten Kirchleut' geh'n schon talab. — Is er bei Ihnen net g'wes'n?"

Ein wortloses Nicken.

„Gott sei Dank! Sonst hätt' ich geglaubt, ich spinn." — Anstetten sah, wie die Brust des jungen Mannes sich weitete. „Daß so was sein kann. Ich möcht's niemand verzähl'n. Ich glaub', ich tät grad ausg'lacht werd'n."

„Da hast du recht, Würz, behalte es für dich, das ist das beste."

Der rötliche Vollbart des Forstmeisters tauchte auf der Veranda des hübschen Holzhauses auf, das in behäbiger Breite über das Tal hinsah. „Recht guten Abend, Herr Baron! Haben Sie die beiden Wechsel oben an der Föhringer Schneide gesehen? Zwei kapitale Sechzehnender?"

„Ich habe gar nicht darauf geachtet, lieber Bogner. Können Sie mir mit einem trockenen Hemd aushelfen. Das meine klatscht. Es war ja die reinste Sintflut, die da herunterprasselte."

Bogner war mit zwei Schritten an der Türe, die ins Haus führte, und rief etwas ins Innere. Ueber die Treppe, die in weitem Schwung zum Oberstock führte, kam eine schlanke Frau im weißen Hauskleid, das dem leichtgeröteten Oval des Gesichtes etwas mädchenhaft Keusches, Anziehendes gab.

„Verzeihen Sie die Störung, gnädige Frau!" Anstetten beugte sich über die kleine Hand, die so fest und lebenswarm in der seinen ruhte. „Ich bitte nur um zehn Minuten Unterkunft. Haben Sie keine Nebentüre, durch die ich eintreten kann. Meine Schuhe geben nasse Streifen."

Sie erhob erschrocken die Linke, während ihr rechter Arm die Türe des Haupteinganges zurückhielt. „Das Haus ist noch ihr Eigentum, Herr Baron. Wir haben ohnedies solange nicht mehr die Ehre gehabt, Sie bei uns zu sehen."

Oben an der Treppe wartete der Forstmeister und führte seinen Dienstherrn nach einem der Fremdenzimmer, wo bereits alles zurechtgelegt war. „Darf ich in einer Viertelstunde zum Tee bitten, Herr Baron?"

Anstetten wollte ablehnen, sah den bittenden Blick seines Beamten und bejahte.

„Wie schön es bei Ihnen ist!" Der Baron stand umgekleidet neben der jungen Frau, in dem großen Erker, an welchem sich kleinblättriger Efeu hochrankte und bleichrote Geranien das Sims umzogen.

„Wie sind Sie mit Würz zufrieden?" Er wandte sich halb nach Bogner zurück, der eben einen bequemen Ledersitzl an den großen runden Tisch schob.

„Ganz gut, Herr Baron. Er ist ein braver ehrlicher Mensch und versteht zu schießen. Nur kann ich mir nicht denken, wie das werden soll, wenn er jetzt heiratet."

„Der Würz?"

„Der Herr Baron wissen nicht?"

„Keine Silbe!"

„Vielleicht hätte ich noch schweigen sollen!"

„Machen Sie sich keine Gedanken, lieber Bogner, es ist mir sehr erwünscht, daß ich davon weiß. Vielleicht haben Sie die Liebenswürdigkeit, ihm zu sagen, er soll mich in einer halben Stunde unten im Hohlweg erwarten."

Der Forstmeister blickte nach seiner Frau, deren Hände beim Füllen der Tassen merklich zitterten. Er sah rasch nach Anstetten hinüber, dessen Augen an einem Photo hingen, das in Kreide gezeichnet an der Schmalwand des Zimmers placiert war.

Der Freiherr wandte sich ab und richtete eine Frage an den Beamten. „Ist das nicht mein Vetter, Günter, den Sie dort an die Wand genagelt haben?"

Bogner verneinte. „Sie sind es selbst, Herr Baron. Vielleicht können Sie sich noch erinnern, daß Sie mir das Bild geschenkt haben, kurz ehe Sie nach Indien gingen."

Anstetten nickte und war dankbar, daß die junge Frau ihn einer Antwort enthob, indem Sie ihn fragte, ob man nach dem Schlosse telephonieren solle, daß er hier sei.

„Es ist nicht nötig, Gnädigste! Mein Junge ist bei Freunden, meine Frau irgendwo zum Tee geladen. Ich werde also keineswegs vermißt." Er horchte nach der großen Standuhr, welche die achte Stunde in den Raum warf.

Zehn Minuten später trat er, sich verabschiedend, auf die Veranda und führte noch einmal die schmale weiche Hand an seine Lippen. „Seien Sie recht sehr bedankt, gnädige Frau! Auf Wiedersehen."

Bogner gab ihm noch eine Strecke das Geleit und empfahl sich erst, als er Würz zwischen den Stämmen warten sah.

Anstetten machte keinerlei Umschweife und griff, sobald der Forstmeister außer Sichtweite war, nach Stephans Oberarm. „Du willst heiraten? Stimmt das?"

Ein verlegenes Achselzucken.

„Kann ich unter diesen Umständen das Geheimnis des Toten, das ja auch das meine ist, gewahrt wissen?"

Dramatische Stadtverordnetensitzung.

Schwere Zusammenstöße zwischen den Parteien und dem Oberbürgermeister. – Die Dienstanweisung für die Wohlfahrtsbeamten wird verworfen. – Andere Punkte werden nicht behandelt. – Behandlung der Frage Schlachthof Buer mit großer Mehrheit abgelehnt.

Um die Dienstanweisung des Wohlfahrtsamtes.

// Es war zu erwarten, daß die Stadtverordnetensitzung bewegt werden würde. Nicht nur die bevorstehenden Wahlen und die Debatte zwischen dem Buerschen Verkehrsverein und den Gelsenkirchener Wirtschaftsverbänden ließen eine gespannte Verhandlung erwarten, darüber hinaus bot die Tagesordnung selbst einen Beratungsgegenstand, bei dem eine gründliche Auseinandersetzung der einen oder anderen Partei mit der Stadtverwaltung zu erwarten war. Neben den vielen laufenden Geschäften, die eines höheren Interesses eigentlich entbehren, sah man als Punkt 4 auf der Tagesordnung gesetzt einen Antrag der Sozialdemokratie, die eine Aufhebung der Dienstanweisung wünschte, die der Oberbürgermeister für die Beamten des Wohlfahrtsamtes erlassen hat. Dieser Dienstanweisung sagt man nach, daß sie nicht nur schwierige und ärgerliche Geschichten hervorgerufen habe, sie soll auch sehr bedeutende Schädigungen von Unterstützungsberechtigten verursacht haben. An sich hat der Oberbürgermeister durchaus das Recht, Ausführungsbestimmungen zu Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung zu erlassen, weil anders eine gleichmäßige und einheitliche Handhabung der Beschlüsse nicht zu erreichen ist. Besonders nötig war in diesem Falle die Herausgabe einer Dienstanweisung, als in den drei Gemeinden vor der Vereinigung die Wohlfahrtsangelegenheiten in ganz verschiedener Weise behandelt wurden. Hier mußte also nun eine Einheitlichkeit geschaffen werden; dazu sollte die Dienstanweisung da sein. Nun sagten die Parteien der Linken aber, der Oberbürgermeister habe seine Rechte weit überschritten und verlangten eine Aufhebung der Dienstanweisung. Dieser Streitfall, der schon in der sozialdemokratischen Presse behandelt worden ist, wurde mit einer Hartnäckigkeit ausgefochten, die man in diesem Kollegium sonst wohl nicht gesehen hat. Einerseits handelte es sich um die richtige Einschätzung der Wohlfahrtspflichten im Rahmen der gesamten städtischen Arbeit nach der Verfügung von Sparmaßnahmen, andererseits aber wirkte sich hier die Verstimmung aus, die in manchen Kreisen gegen die Verwaltung herrscht. Umso auffallender ist diese Schärfe, als doch das gegenwärtig noch bestimmende Kollegium in kurzer Zeit ausscheidet und ein neues gewählt werden wird, das je nach seiner Zusammensetzung anders vorgehen wird. Der Gedanke liegt nahe, daß etwas Wahlkampfstimmung in diesen Kampf hineingebracht worden ist — mag sein, aber außer bei den Kommunisten wird man es nicht sicher beweisen können. Die Auseinandersetzung, die sich über diesen einen Punkt entspann, nahm ungefähr die ganze Zeit der Sitzung in Anspruch. Bis 8 Uhr waren erst acht Punkte erledigt, es hätten also noch 14 Gegenstände der Tagesordnung behandelt werden müssen, wozu aber die Zeit gefehlt haben wird. Der Oberbürgermeister deutete daher auch schon an, daß in der nächsten Zeit eine neue Sitzung nötig sein werde, die die restlichen Fragen erledigen soll.

Die Sitzung begann mit einem Nachruf auf den Reichsaußenminister Dr. Stresemann und den Stadtverordneten Vorberg, dessen Verdienste der Vorsitzende besonders hervorhob. Zu Beginn der eigentlichen Sitzung gab es erst einen Reinfall der Buerschen Wirtschaftler, die gern die Schlachthoffrage noch einmal behandelt sehen wollten, es aber nicht erreichen konnten, da Formfehler verhindert hatten, daß der Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Die nächste Ueberraschung war der Rücktritt des Sozialdemokraten Neysters, der als Protest gegen die Methoden der Verwaltung seine Mitarbeit in den Ausschüssen kündigte. Der Vorsitzende und die Versammlung nahmen von dieser Mitteilung Kenntnis, eine Auseinandersetzung über die Gründe ergab sich nicht. Damit war man bei Punkt 4 angelangt, dessen Beratung wohl eineinhalbe Stunden in Anspruch nahm. Der Streit um diesen Fall wurde mit immer wiederkehrenden Debatten über die Geschäftsordnung kompliziert, so daß es zeitweilig auch den Beteiligten nicht leicht war, die Situation zu durchschauen. Auch der Buersche Schlachthof wurde mit viel Geschäftsordnungsstrategie kalt gestellt; dabei kam es sogar so weit, daß Dr. Pöppinghaus sich gegen die formal-juristische Auslegung der Paragraphen wandte. Es half indessen nichts, das Thema „Schlachthof" wurde nicht behandelt. Man hätte sonst noch eine weitere Verzögerung der Verhandlungen erwarten können.

Die Kommunisten verließen kurz vor 8 Uhr den Saal, und als die Presse ging, war man eben in die Beratung von Punkt 9 eingetreten, der sich mit Pensionierungen beschäftigt. Eine weitere Sitzung ist in Kürze zu erwarten.

Sitzungsbericht.

dn. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Zimmermann, eröffnete die Sitzung um 5,15 Uhr. Die Fraktion der KPD. ist geschlossen ferngeblieben und betritt erst nach dem Nachruf auf Dr. Stresemann den Saal.

Dem Gedächtnis Stresemanns.

Oberbürgermeister Zimmermann: Am vergangenen Sonntag hat man in Berlin die sterblichen Reste des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zu Grabe getragen. Bei dieser Gelegenheit sind die Verdienste dieses besten aller Deutschen ausreichend gewürdigt worden. Für uns, die wir im Industriebezirk leben, war Dr. Stresemann noch mehr. Durch seine Arbeit gelang es, die Besetzung zu reduzieren und schließlich dazu beizutragen, daß wir im Ruhrgebiet frühzeitig die Freiheit wiedergewannen. Der Dank des Ruhrgebiets ist ihm gewiß. Sie haben sich zu seinen Ehren von Ihren Plätzen erhoben; ich danke Ihnen. (Die Kommunisten nehmen ihre Plätze ein.)

Ein Nachruf für Carl Vorberg.

Meine Damen und Herren! Wir haben weiter den schmerzlichen Verlust des Stadtverord. Vorberg zu beklagen. Ueber ein Vierteljahrhundert hat er sich in der Selbstverwaltung unserer Stadt betätigt. Die Ehrungen bei seinem Begräbnis und die ehrenvollen Nachrufe haben allgemein gezeigt, was Herr Vorberg für die Stadt geleistet hat, der im Jahre 1903 zum ersten Male Stadtverordneter wurde, stets wiedergewählt wurde, der in seiner eigenen Partei und Fraktion stets an der Spitze gestanden hat und auch über unser Gemeinwesen hinaus Ansehen genoß, in der Emscher-Genossenschaft, im Provinziallandtag und im kirchlichen Leben. Aus einem arbeitsreichen Leben ist er unerwartet abgerufen worden. Die Stadt hat ihm viel zu verdanken, nicht nur die alte, sondern auch die neue Stadt. Sein persönliches Wesen hat viel dazu beigetragen, die Uebergangsschwierigkeiten hintanzusetzen. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Sie haben sich zu seinen Ehren von Ihren Sitzen erhoben; ich danke Ihnen.

Stadtv. Neysters legt sein Mandat nieder.

Neysters (SPD.): Ich lege nach Schluß der heutigen Sitzung mein Mandat als Stadtverordneter und Mitglied des Hauptausschusses nieder. Der Grund liegt darin, daß ich in meiner zehneinhalbjährigen kommunalen Praxis eine derartig selbstherrliche, ja geradezu gegen die guten Sitten verstoßende Verwaltungspolitik nicht gewohnt gewesen bin. Meine Niederlegung gilt als Protest gegen diese Verwaltungspolitik.

Vorsitzender: In dieser Erklärung sind Vorwürfe gegen die Stadtverwaltung und den Oberbürgermeister enthalten. Ich habe keine Veranlassung, dazu Stellung zu nehmen, da sie zu allgemein gehalten ist; ich nehme die Erklärung zur Kenntnis.

2. Einführung des Herrn Kaufmann Maul als Stadtverordneten.

Kaufmann Maul (DVP.) wurde anstelle des gestorbenen Stadtv. Vorberg vom Oberbürgermeister Zimmermann eingeführt und verpflichtet.

3. Genehmigung der Niederschriften der Stadtverordneten-Sitzungen vom 18. und 25. Juli 1929.

Gegen die Niederschriften wurden keine Einwendungen erhoben.

Keine Behandlung der Buerschen Schlachthofsache.

Nachträglich wird Stadtv. Schuh (Wirtsch.-P.) das Wort gestattet, der dagegen protestiert, daß der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sitzung wegen der Schließung des Buerschen Schlachthofes nicht auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Es entspinnt sich eine längere Debatte über die Auslegung des § 7 der Geschäftsordnung, in der Bürgermeister Sprenger erklärte, daß die notwendige Zahl der Unterschriften nicht mehr vorhanden gewesen sei; der Antrag, die Sache heute zu beraten, hätte dann erneut eingebracht werden müssen. Stadtv. Dr. Pöppinghaus bat, den Formalismus nicht auf die Spitze zu treiben. **Eine Abstimmung ergab keine Zweidrittelmehrheit für die Beratung des Gegenstandes.**

4. Antrag der Fraktion der SPD.:

Stellungnahme zu der Dienstanweisung

des Oberbürgermeisters vom 10. August 1929 an die Beamten und Angestellten des Wohlfahrtsamtes.

Es liegt folgende Entschließung der SPD. vor: „Die Dienstanweisung des Oberbürgermeisters steht im schroffen Widerspruch zu der im April 1929 beschlossenen Wohlfahrtsordnung bezw. Geschäftsanweisung für Bezirksvorsteher und Wohlfahrtspfleger. Die Dienstanweisung greift ein in die Zuständigkeit des Wohlfahrtsausschusses und ignoriert denselben. Durch diese Dienstanweisung wurden die Unterstützungssätze einer großen Zahl von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern erheblich gekürzt ohne daß die Wohlfahrtsorgane dazu Stellung nehmen konnten. Es wird beantragt, zu beschließen: **„Die Dienstanweisung des Oberbürgermeisters vom 10. August 1929 widerspricht den Beschlüssen des Wohlfahrtsausschusses und der Stadtverordnetenversammlung. Der Oberbürgermeister hat damit seine Machtbefugnis weit überschritten. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt die Dienstanweisung des Oberbürgermeisters, soweit diese in die ordnungsgemäß gefaßten und nicht beanstandeten Beschlüsse des Wohlfahrtsausschusses und der Stadtverordnetenversammlung eingreift, für ungültig und verlangt die Handhabung der öffentlichen Fürsorge nach den vom Wohlfahrtsausschuß und von der Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlüssen."**

Brüntink (SPD): Es handelt sich bei der Dienstanweisung des Oberbürgermeisters nicht um eine interne Verwaltungsangelegenheit, sondern um eine eigenmächtige Aenderung von ordnungsmäßig gefaßten und nicht beanstandeten Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung und des zuständigen Wohlfahrtsausschusses. Es handelt sich auch nicht um die Beanstandung eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung seitens des Oberbürgermeisters. In einem solchen Falle wäre der Oberbürgermeister verpflichtet, die Beanstandung der Beschlüsse des Ausschusses und der Stadtverordnetenversammlung den Stadtverordneten sowie Ausschußmitgliedern zur Kenntnis zu geben. Dies ist nicht geschehen. Ich stelle demgemäß fest, daß weder der Oberbürgermeister noch sein Stellvertreter die in der Wohlfahrtspflege getroffenen Beschlüsse unter Berufung auf den § 56 der Städteordnung beanstandet hat. Ich stelle fest, daß die Beschlüsse ordnungsgemäß protokolliert sind und die Protokolle durch die Stadtverordnetenversammlung genehmigt und vom Oberbürgermeister unterzeichnet sind. Die Beschlüsse sind daher zwingendes Recht für die Handhabung der Wohlfahrtspflege in Gelsenkirchen. Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wurde der Unterstützungssatz für eine erwachsene Person bei Angehörigen in der allgemeinen Fürsorge auf 33,80 RM. festgelegt. Die Beigeordnetenkonferenz vom 8. Mai 1928 setzte diesen Satz für die drei Gemeinden einheitlich fest. Der Oberbürgermeister ordnet an, daß die erwachsene Person bei Angehörigen in Zukunft nur 19,20 RM. erhalten soll. Der Wohlfahrtsausschuß beschloß, daß Mietszuschüsse an diejenigen Unterstützungsempfänger zu zahlen sind, deren Miete ein Sechstel des Unterstützungssatzes übersteigt. Diese Mietszuschüsse werden nicht mehr gewährt. Der Wohlfahrtsausschuß beschloß, an Erwerbslose, deren Unterstützung den Satz der gehobenen Fürsorge nicht erreicht, eine Zusatzunterstützung zu zahlen. Der Oberbürgermeister ordnet an, daß dieses nur bei fünf und mehr Kindern zu gelten habe. Der Wohlfahrtsausschuß beschloß, daß die Unterstützungsverpflichteten nur dann zur Erstattung an das Fürsorgeamt herangezogen werden sollen, wenn der Nettoverdienst eines Verheirateten 180 RM. übersteigt. Der Oberbürgermeister ordnet an, daß ein Ehepaar schon mit einem Verdienst von 120 RM. zur Erstattung herangezogen werden soll. Bei einem Verdienst von 200 RM. bis zu 65 RM. je Monat. Durch Beschluß des Wohlfahrtsausschusses ist festgelegt, daß die Verdienste der Kinder, die in der Familie mit den Eltern wohnen, bei über 21 Jahre alten bis 80 RM. außer Ansatz bleiben. Der Oberbürgermeister ordnet an, daß 60 RM. genügen. Die Stadtverordnetenversammlung hat in der Wohlfahrtsordnung die Anwendung der gehobenen Fürsorge genau umschrieben. Der Oberbürgermeister ordnet an, daß sämtliche in dem Paragraph angegebenen Gründe zutreffen müssen, wenn die gehobene Fürsorge gewährt werden soll. Des weiteren entzieht die Verwaltung einen großen Teil der Unterstützungsempfänger, die Wohlfahrts-Erwerbslosen, der Betreuung durch die zuständige Bezirksversammlung. Damit glaube ich genügend belegt zu haben, daß die Dienstanweisung des Oberbürgermeisters keine interne Verwaltungsangelegenheit ist, sondern daß sie eingreift in die Kompetenzen der Stadtverordnetenversammlung und des Wohlfahrtsausschusses. Wenn die Stadtverordnetenversammlung sich dieses gefallen läßt, so müssen wir gegenwärtig sein, daß morgen eine Dienstanweisung des Oberbürgermeisters kommt, die die Mittel einfach streicht, die für die Lernmittel an den Volksschulen zur Verfügung gestellt sind, oder daß der Oberbürgermeister eigenmächtig die Freistellen an den höheren Schulen aufhebt oder das Schulgeld an den höheren Schulen willkürlich heraufsetzt. Dieselben willkürlichen Aenderungen können auf alle Gebiete der städtischen Verwaltung ausgedehnt werden. Wenn der Oberbürgermeister sich dabei auf die schlechten städtischen Finanzen beruft, so sagen wir: Damit kann und darf kein Verfassungsbruch begründet werden. Uebrigens möge der Oberbürgermeister bedenken, daß, wenn er vom Bankrott der Stadt redet, dieser sein eigener Bankrott ist. Die Rolle eines um die Finanzen der Stadt besorgten Stadtoberhauptes steht dem Oberbürgermeister nicht an. Wenn die Schuldenlast der Stadt Gelsenkirchen von 20 Millionen auf eine Schuldenlast der Stadt Gelsenkirchen-Buer von 70 Millionen gestiegen ist, hat der Oberbürgermeister kein Recht, durch diktatorische Maßnahmen an den Aermsten der Armen zu sparen.

Blum (KPD.) protestiert dagegen, daß das Publikum durch die Polizeit aus dem Rathaus entfernt worden ist, und wundert sich, daß Brüntink noch von einem formalen Recht des Oberbürgermeisters spreche. Brüntink fehle als Stadtverordneter und Mitglied des Wohlfahrtsausschusses die innere Berechtigung zum Protest. Die Wohlfahrtsordnung als das Werk der Sozialdemokraten gebe dem Oberbürgermeister in der Tat Handhaben, die zum Teil seine Maßnahmen decken. Nach längerem Wortgeplänkel mit der SPD. stellte er den Antrag, daß der Kautschuck-Paragraph 5 der Wohlfahrtsordnung geändert werden müsse, in der die Wahl gelassen werde, je nach drei Voraussetzungen Unterstützungen zu gewähren. Es handele sich in der Hauptsache darum, daß die Unterhaltungspflicht für Arbeiter, kleinere und mittlere Beamte nicht bestehen dürfe. Der Redner führte dann mehrere Beispiele für die durch die Dienstanweisung geschaffenen Härten an und kündigte an, daß man die Massen aufrufen werde, damit sie nicht zur Ruhe kämen.

Zillekens (Ztr.): **„Es finden sich schöne Seelen zu Wasser und zu Lande".** Auf der einen Seite stürmen Vertreter der Industrie gegen die sozialpolitischen Maßnahmen der Gemeinden, auf der anderen beschneiden die Vertreter der Gemeinden vielen Bürgern ihre Existenzfähigkeit noch mehr. Nach Artikel 163 der Reichsverfassung besteht aber die Verpflichtung zur Hilfe und Unterhaltung. Als Stadtverordnete haben wir versucht, dem gerecht zu werden. Gingen die Ausgaben über die Etatansätze hinaus, dann wäre es Pflicht des Oberbürgermeisters gewesen, sofort den Hauptausschuß zu unterrichten. Stattdessen hat er die Dienstanweisung herausgegeben, die beweist, daß mit eisernem Besen gefegt werden soll, und die doch vielleicht einen Eingriff in das Budgetrecht der Stadtverordnetenversammlung bedeutet. Die Anweisung ist geeignet, die Familienbande zu zerreißen, statt sie zu festigen. Das Vorgehen hat in weiten Kreisen der Stadt Erbitterung und Unwillen erregt. Es mag Parteien geben, die das als willkommene Gabe im Wahlkampf ansehen: meiner Fraktion ist es darum zu tun, daß eingetretene Härten und Ungerechtigkeiten beseitigt werden. Ich beantrage, bzw. unterbreite es dem Oberbürgermeister, um des Friedens und der Sache willen, die Dienstanweisung zurückzunehmen und die eingetretenen Kürzungen nachzuzahlen. Weiter beantrage ich, die Angelegenheiten dem zuständigen Ausschuß zur Beratung zu unterbreiten.

Schroer (KPD.) polemisiert in längeren Ausführungen gegen Zentrum und Sozialdemokraten. Es rieche nach Neuwahlen. Er beantragte, zu beschließen: „Dem Oberbürgermeister wird auf Grund seiner Maßnahmen das schärfste Mißtrauen ausgesprochen."

Witwer (Kriegsbesch.) bezeichnete die Dienstanweisung als einen Eingriff in die Rechte der Versammlung und des Wohlfahrtsausschusses und polemisiert ebenfalls gegen die Sozialdemokratie. Der Weg über den Beschwerdeausschuß sei viel zu umständlich. Er beklagt sich weiter über die Behandlung des Publikums auf dem Fürsorgeamt. Es müsse alles versucht werden, um die Dienstanweisung rückgängig zu machen.

Pfarrer Schumacher (Evang. Vereinigung): Wir lehnen die Wahlagitation, die mit dieser Angelegenheit getrieben wird, ab. Bei der Beratung des Haushaltsplanes hatte die Evang. Vereinigung sich dagegen gewandt, daß der Etat von vornherein mit einem Defizit von einer Million abschließe. Der Oberbürgermeister wurde zur strengsten Sparsamkeit verpflichtet. Es war seine Pflicht, energische Sparmaßnahmen zu ergreifen. Wir kennen die Dienstanweisung nicht, wissen auch nicht, ob auch andere Dezernate davon erfaßt werden. Bedauerlich ist aber, daß gerade die Aermsten der Armen von ihren Auswirkungen betroffen werden. Das geht gegen unser Gewissen. Es muß eine gründliche Revision auf Grund der beschlossenen Wohlfahrtssätze eintreten, damit wenigstens das animalische Existenzminimum gesichert ist.

Dr. Terner (Dem.) erhebt dagegen Einspruch, daß dem Oberbürgermeister Mangel an sozialer Gesinnung vorgeworfen werde. Man müsse als ehrlicher Kämpfer davon überzeugt sein, daß er sich zu dieser Handlung bewogen gefühlt habe aus Sorge um die Finanzen der Stadt. Er stehe auf dem Standpunkt, daß auf diesem Gebiete zuletzt hätte gespart werden dürfen. Es wäre besser gewesen, die Angelegenheit erst dem zuständigen Ausschuß vorzutragen. Um die Sache der allgemeinen Agitation zu entziehen, halte er es für das beste, die Sache dem Wohlfahrtsausschuß zu überweisen, aber nicht zur endgültigen Beschlußfassung.

Oberbürgermeister Zimmermann:

Die bevorstehenden Gemeindewahlen machen manches erklärlich; doch bleibt das Vorgehen des Herrn Brüntink ungewöhnlich in der Form. Es verrät Mangel an Kenntnis in der kommunalen Verwaltung und einen bedauerlichen Mangel an politischem Takt und Klugheit. Ich will auf die persönlichen Angriffe nicht zurückkommen. Soweit die Angriffe gegen die Finanzpolitik der Verwaltung und gegen die Finanzpolitik der verflossenen Stadt Buer gerichtet sind, übernehme ich jede Verantwortung. Es ist auch reichlich merkwürdig, daß für die ganze Finanzpolitik, an der seit dem 1. Oktober doch eine ganze Reihe von Parteien mitgearbeitet haben — auch Herr Brüntink und seine Freunde — ich allein verantwortlich sein soll, daß die höhere Schuldenlast lediglich auf diese ganz kurze Aera zurückgeführt werden soll. Darüber wird im Hauptausschuß gesprochen werden müssen; es hat gar keinen Wert, die Stadtverordnetensitzung damit zu befassen.

Ich übernehme die Verantwortung, aber ich lehne es ab, mir den Mund verbieten zu lassen,

weil ich zu Maßnahmen greifen mußte, die bedauerlich sind, die ich aber trotzdem für richtig halte. Unverständlich ist es, in welcher Art und Weise man glaubt, die Dienstanweisung des Oberbürgermeisters der breiten Oeffentlichkeit unterbreiten zu können. Der Oberbürgermeister hat das Recht, seiner Beamtenschaft mitzuteilen, in welcher Weise er die Geschäfte geführt wünscht; das kann ihm keine Stadtverordnetenversammlung verbieten. Auch Herr Brüntink gibt zu, daß ich das Recht dazu habe. Dann wird gesagt, daß die Dienstanweisung im Widerspruch stehe zu gefaßten Beschlüssen. Welcher Grund ist es denn eigentlich gewesen, daß diese Dienstanweisung gerade am 20. August herausgekommen ist? Der Grund war der, daß das gesamte Wohlfahrtswesen unserer Stadt um diese Zeit fertig mit den Umstellungen war, daß die Bezirksversammlung mit den neuen Bezirksvorstehern und Pflegern gewählt war und ihre Arbeit beginnen mußte. Zusammen mit der Vereinheitlichung des Organismus mußte eine Vereinheitlichung der materiellen Arbeit gehen, es mußte eine einheitliche Grundlage gefunden werden. Alle die angeführten Beschlüsse datieren restlos aus der Zeit vor der Verschmelzung; ich kenne keinen einzigen materiellen Beschluß nach dem 1. April 1926; alle sind aufgehoben, wie das gesamte Ortsrecht. Die alte überkommene Auffassung mußte durch eine „Normal-Auffassung" ersetzt werden. Das hindert nicht, daß Einzelfälle individuell behandelt werden.

Ich finde es überhaupt unerhört, daß hier über eine Dienstanweisung verhandelt wird, daß sie überhaupt in die Hände der Stadtverordneten kommen konnte.

Ich bin heute wiederholt als überzeugter Demokrat apostrophiert worden. Eben weil ich das bin, sage ich, daß ich den Mund auftun werde, wenn ich glaube, nach meiner Ueberzeugung handeln zu müssen. Der ist mir ein rechter Schlappschwanz, der sich hier hinstellen und nur als Befehlsempfänger gerieren würde. Dann kann man auch ein Tippmädchen zum Oberbürgermeister machen.

(Schmitz (KPD.): Ein Demokrat kann aber auch Reaktionär sein. Oberbürgermeister: Dann sind Sie vielleicht ein demokratischer Reaktionär!)

Ich gebe zu, es besteht die Möglichkeit, daß Härten eingetreten sind; diese Fälle können individuellisiert werden. Die Verwaltung drängt auf eine individuelle Behandlung. Wenn aber schon die allgemeinen Richtlinien so hoch gespannt sind, daß Einsparungen nach unten nicht mehr möglich sind, dann brauchen wir den



In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

1 W 29/30



Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch NIVEA-CREME



Reiben Sie immer ein oder zwei Minuten vor dem Einseifen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber mit Nivea-Creme, denn nur sie enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Nivea-Creme dringt in die Haut ein und hinterläßt keinen Glanz.

Dosen zu RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20, Tuben aus reinem Zinn 0.60 und 1.00

ganzen Apparat des Fürsorge- und Armenamtes usw. nicht. Darin liegt der Sinn der Dienstanweisung. Es bleibt unbenommen, den Weg der Beschwerde und des Einspruchs zu gehen. Auf dem Wege der Instanzen kann die Korrektur, das Kompromiß eintreten zwischen der Verwaltung und den hier ehrenamtlichen Kräften.

Aber zu erklären, der Oberbürgermeister hat den Beamten überhaupt keine Richtlinien zu geben, das geht zu weit!

Es kann eine Bestimmung in einem Falle eine Härte verursachen, die in Dutzenden von anderen Fällen gerecht ist. Die Anweisung hebt nun tatsächlich einige frühere Beschlüsse auf. Aber es blieb gar nichts anderes übrig, um eine Einheitlichung herbeizuführen. Jetzt kann die Arbeit der neuen Bezirksversammlung vor sich gehen, alle beanstandeten Fälle durchzuprüfen. Finanzielle und organisatorische Notwendigkeiten zwangen aber zu dem Schritt. Nicht richtig ist, wenn gesagt wurde, es wären Richtlinien des Wohlfahrtsausschusses oder Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung verletzt worden. Das zu betonen, lege ich den allergrößten Wert, weil aus Unkenntnis oder aus besonderer Gerissenheit heraus darauf gerade das Schwergewicht gelegt wurde, daß ich es mir hätte einfallen lassen, die Stadtverordnetenversammlung zu übergehen. Reichsfürsorgepflichtverordnung und die preußischen Ausführungsbestimmungen haben bei uns die Pflichtsätze geregelt: sonst ist nichts festgelegt, was materielles Recht geschaffen hätte.

Der Oberbürgermeister ging dann auf einzelne Fälle ein und stellte zum Schluß nochmals fest, daß gegen materielle Vorschriften des Ortsrechts nicht verstoßen wurde, und daß die Möglichkeit bestehe, alles, was im Einzelfalle geschehen ist, auf dem Wege über die Bezirksversammlung oder den Beschwerdeausschuß noch einmal zu erörtern.

Bedauerlich sei, daß die ganze Frage mit solcher Ungeschicklichkeit aufgezogen wurde,

und zudem zu einem Zeitpunkt, wo Reichsfinanzminister und Länderfinanzminister über die Defizite der Städte sich die Köpfe zerbrechen. So bringe man nur Aufregung in die Stadt. Bestehe man aber auf dem Antrag, dann sehe er sich gezwungen, eventuell von seinem Einspruchsrecht — zum ersten Male — Gebrauch zu machen. Ein Pferd, das schon zwanzig Jahre im kommunalen Karren gehe, bleibe höchstens stehen und schlage nach hinten aus.

(Schroer (KPD.): Dann muß eben der Oberbürgermeister immer Gummischuhe tragen.)

Es ist also bei der ganzen Sache nichts herausgekommen, als was sich auch ohnedies entwickelt hatte, daß der einzelne Fall im Wege der individuellen Fürsorge nachgeprüft werden kann. Es war also ein Stoß in die Luft, der gerade in dieser Zeit nicht notwendig gewesen wäre. Das Tribunal ist hier zur Szene geworden. Dazu ist die Stadtverordnetenversammlung nicht da. Wir sind dazu da, ernste Beratungen zu pflegen und nicht, um Wahlreden zu halten.

Brüntink (SPD.): Ich wollte keine Wahlrede halten, wie die KPD., die dem Oberbürgermeister beschuldigte, daß er im Rechte sei, sondern hatte mich auf die Dienstanweisung beschränkt. Wir werden auch einer Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 oder 20 v. H. nicht zustimmen. Jetzt haben Sie (zu den Kommunisten gewendet), das Wahlmaterial, das Sie brauchen. Ich verzichte aber nicht darauf, mich dagegen zu wenden, daß das, was wir im Wohlfahrtsausschuß in mühsamer Arbeit geschaffen haben, durch eine einfache Dienstanweisung aufgehoben wird. Es muß unsere Aufgabe sein, das festzuhalten, was wir haben. Was mir am meisten leid tut, ist, daß das vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen uns und dem Oberbürgermeister zerstört ist. Wir haben ihm alles Vertrauen entgegengebracht; das bedeutete aber nicht, daß er von uns eine Blanko-Vollmacht bekam. Wir müssen uns vorbehalten, da in Opposition zu treten, wo wir es für nötig halten. (Oberbürgermeister: Dagegen habe ich nichts einzuwenden.) Unser großes Vertrauen hat uns aber fast dazu geführt, in der Finanzpolitik zu weit mitzugehen. 40 Millionen Schulden waren in der neuen Großstadt bereits vorhanden. Zum Vorsitzenden gewendet: Sie werden uns nicht nachweisen können, daß wir seitdem für über 20 Millionen Beschlüsse gefaßt haben. Im Oktober 1928 haben wir beantragt, die Sätze um 15 v. H. zu erhöhen, fanden aber keine Mehrheit dafür. Damit ist im negativen Sinne entschieden, daß die alten Sätze für die Stadt bindend sind, weil höhere Sätze abgelehnt wurden. Was die Dienstanweisung angeht, so habe ich sie nicht „geklaut", sondern auf ganz offene und ehrliche Weise von Dr. Wendenburg selbst erhalten. Wenn die Not der Stadt so groß ist, daß irgendwelche Maßnahmen getroffen werden müssen, so müssen zunächst die zuständigen Instanzen gefragt werden. Durch die Dienstanweisung ist das Gegenteil einer individuellen Fürsorge erreicht worden. Unsere Auffassung besteht also zu Recht, daß sie in die verantwortlichen Organe eingreift.

Kocks (christl. soz. Reichspartei): Auch mich hat der Oberbürgermeister nicht davon überzeugt, daß die Notleidenden das nötige Existenzminimum haben. Ich stimme dem Antrag auf Aenderung bezw. Zurückziehung der Dienstanweisung zu.

Reifenrath (Ztr.): Der Herr Oberbürgermeister hat die Sache der Dienstanweisung so dargestellt, daß man eigentlich zu einer solchen Debatte nicht hätte kommen können. Er wollte lediglich eine Einheitlichkeit in der Handhabung der bestehenden und beschlossenen Bestimmungen herbeiführen. Eine solche Einheitlichkeit ist wohl nötig. Der Oberbürgermeister stellte fest, daß die Anweisungen an den bestehenden Grundsätzen nichts ändern. Dann hätte es nicht vorkommen können dürfen, daß der Beschwerdeausschuß jetzt vier- bis sechsmal soviel zu tun hat wie früher. Danach hat die Dienstanweisung doch wohl eine durchgreifende Aenderung hervorgerufen. Es mag ja sein, daß man an manchen Stellen die Bestimmungen etwas zu weitherzig ausgelegt hat.

Aber die Ursache geht tiefer und ist nicht erst von heute, sie besteht schon seit Wochen.

Deshalb mußten sich die Stadtverordneten darum kümmern. Daß Wahlmache dabei im Spiel sei, will ich von keiner Partei behaupten. Ich möchte feststellen, daß der Oberbürgermeister förmlich im Recht war, eine Dienstanweisung zu erlassen: es wäre dann aber zweckmäßig gewesen, wenn er bei einer so einschneidenden Maßnahme doch im Ausschuß davon gesprochen hätte. Er hätte sich die heutige Debatte so ersparen können.

Büsch (DVP.): Wir haben einen Stadtverordnetenbeschluß vom 25. April, wonach die Verwaltung beauftragt wird, mit größter Beschleunigung die Ueberprüfung der Ausgaben vorzunehmen und eine eventuelle Umstellung in die Wege zu leiten. Oberbürgermeister und Verwaltung haben fraglos versucht, Sparmaßnahmen dort durchzuführen, wo sie angebracht erscheinen.

Es muß gespart werden, aber im Wohlfahrts-, etat an letzter Stelle.

Es ist eine Nachprüfung nötig, ob eine Berechtigung zur Unterstützung vorliegt. Es herrscht doch eine Art Pfuhose. Sachen in Anspruch zu nehmen, zu denen man kein Recht hat. Ich glaube, in dem Sinne muß jeder die Maßnahmen billigen, verlange aber eine strenge Nachprüfung, wenn nur ein Teil von dem wahr sein soll, was von den Vorrednern angeführt worden ist.

Wir wollen es nicht zulassen, daß die Aermsten zur Verzweiflung getrieben werden.

Es liegt hier aber auch eine Zwangslage vor; es ist doch bekannt, daß unsere Finanzlage sehr schlecht ist und daß unsere Steuersätze nicht anerkannt worden sind. Man hat uns mit einer Nachprüfung unserer Ausgaben gedroht. Wir haben ja selbst bei der Etatsberatung darauf hingewiesen, welches Unrecht darin liegt, daß übergeordnete Körperschaften den Gemeinden große Lasten auferlegen und ihnen gleichzeitig die Einnahmequellen abdrosseln. Wenn das alles so ist, dann ist es die Pflicht der Verwaltung, zu bremsen. Wir verlangen,

daß dann auf allen Gebieten gespart wird.

Es ist unerhört, wenn man heute in Buer eine kleine „Gruga" veranstaltet. Der übermäßige Ankauf von Gelände ist auch zu vermeiden. Ich erkenne das Bestreben an, Gutes und Schönes zu schaffen; aber das Tempo, mit dem man da ins Zeug geht, scheint mir verflucht scharf! Man sollte die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage anpassen und sich Mäßigung auferlegen. Die Bürgerliche Vereinigung gibt daher folgende Erklärung ab:

„Die Bürgerliche Vereinigung billigt die Sparmaßnahmen der Verwaltung, erwartet aber sofortige und strengste Nachprüfung, ob durch engherzige Auslegung der Richtlinien Härten entstanden sind und daß zutreffendenfalls Abhilfe geschafft wird."

Es wird nunmehr Schluß der Debatte beantragt.

Thiel (Wirtsch. Part.): Wenn in einer Familie die Schuldenlast ins Unermeßliche steigt, dann gibt es selbstverständlich Streit und Unzufriedenheit. So ist es heute bei uns. Die Wirtschaftspartei, deren Mitglieder zum Teil aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind, fühlt sich eng mit dem Arbeiterstande verbunden und hat so viel Mitgefühl, daß sie betont, daß wir helfen müssen. Es darf darum bei den Wohlfahrtsausgaben nur da gespart werden, wo es möglich ist. Mißbräuche müssen abgelehnt werden und die Anweisung ist nicht schablonenmäßig zu handhaben. Der Redner schließt sich im übrigen der Bürgerlichen Vereinigung an und wiederholt zum Schluß die Forderung, daß endlich eine Aufrechnung über die wirkliche Vermögenslage der Stadt gegeben wird.

Für die Kommunisten bringt Schroer einen Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister ein. In der Abstimmung ergibt sich die Ablehnung dieses Antrages, für den außer den Kommunisten noch Nebsters gestimmt hat.

Die Abstimmung über den Antrag der Sozialdemokratie stößt auf Widerstände, da das Zentrum mit der allgemeinen Einleitung nicht einverstanden ist. Brüntink zieht darauf den ersten Absatz seines Antrages zurück.

Der Rest wird dann mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

*

5. Hauszinssteuerstundung.

Der Antrag wird von der Verwaltung zurückgezogen und dem Hauptausschuß zugeleitet.

6. Anfragen und Anträge der KPD.

Da durch Versehen der Verwaltung die Unterlagen wohl den Mitgliedern des Hauptausschusses, nicht aber allen Stadtverordneten zugesandt worden sind, wird die Behandlung dieser Fragen vertagt. Die Kommunisten wollen sich mit der Erklärung des Oberbürgermeisters, daß ein ungewolltes Versehen vorliege, nicht zufrieden geben und verlassen unter Protest den Sitzungssaal. In der Unruhe, die durch Aufbruch der Kommunisten entsteht, wird der nächste Punkt verhandelt.

7. Wahlen.

In den Sparkassenvorstand, Hochbauausschuß und in den Hauszinssteuer-Hypotheken-Vergebungsausschuß tritt Stadtv. Büsch (DVP.) an die Stelle des gestorbenen Stadtv. Vorberg.

8. Wahl der Vertrauenspersonen für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen für den Amtsgerichtsbezirk Buer.

Die vorgelegte Liste wird von der Versammlung genehmigt.

Die Beratungen gehen bei Punkt 9 weiter, die Presse verläßt um 8 Uhr den Saal.

Ankündigungen.

Die Kleinkunst-Bühne „Frohsinn" Ueckendorf (Mitglied des Stadtverbandes für Volks- und Laienspiele Gelsenkirchen-Buer) teilt uns mit, daß auf vielfachen Wunsch die Operette „Wenn die Rosen wieder blühn" am Samstag im Saale Stenz, Bochumerstraße 173, zum dritten Male wiederholt wird. Nach der Operette Tanz. Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe 1, Gelsenkirchen. Am Samstag, 19 Uhr, bei Linden, Bismarckstr. 200, Eingang Franziskusstraße, 9. Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangt „Der Senffabrikant Krapke". Das Stück wird aufgeführt von der Theatergruppe des Deutschen Ostbundes, Ortsgruppe 1. Es ist Pflicht eines jeden Ostmärkers, teilzunehmen.

Der Vaterländische Frauenverein Bulmke-Hüllen feiert am Donnerstag, den 17. Oktober, im Kettelerhause, Bulmke, Helenenstraße 8, sein Jahresfest. Wie immer, so wird auch dieses Mal die Feier unter dem Zeichen eines reichen Programms stehen, das alle Teilnehmer auf einige Stunden frohen Genusses vereinigt. Die Aufführungen stehen unter vorzüglicher Leitung. Die Verlosung ist gut vorbereitet. Im Mittelpunkt steht die Kaffeetafel. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen. Für Kaffee und Kuchen sind 1,50 RM. Eintritt zu zahlen. Tassen wolle man mitbringen. Der Anfang ist auf 3,30 Uhr festgelegt worden.

Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Darmstadt, Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer. Morgen Samstag, abends 8 Uhr, findet in der Gaststätte „Zum Adler", Hochstraße 28, unsere monatliche Ortsgruppenversammlung statt. Jedermann, der über Zweck und Ziele unserer Siedelungsgemeinschaft Näheres wissen möchte, ist zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Eins der wichtigsten Hauptpunkte ist die Vergebung zinsfreier Darlehen zum Bau von Eigenheimen.

*

Versammlungskalender

des Kartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer.

Kartellbüro Roonstraße 32. Fernsprecher 22410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Roonstraße 32. Fernsprecher 22410.

Sonntag, den 13. Oktober.

Wanne 2: 10 Uhr bei Modet Mitgliederversammlung.
Bulmke: 10,30 Uhr bei Janzen: Vorstandssitzung. Anschließend Jugendversammlung.
Günnigfeld: 11 Uhr bei Darenrecht Mitgliederversammlung.
Eickel 2: 4 Uhr bei Heitkamp Mitgliederversammlung.
Schall-A.: 6 Uhr bei Quadt Jugendwerbeabend.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.

Büro: Vereinsstraße 59. Fernsprecher 27523.

Ortsgruppe Gelsenkirchen: Samstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59.
Ortsgruppe Wanne-Eickel: Samstag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Kolpinghaus.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter, Zahlstelle Gelsenkirchen.

Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 6 Uhr beginnend, begeht unsere Zahlstelle im Deutschen Hause, Ecke Roon- und Industriestraße, das 29. Stiftungsfest, verbunden mit Jubilarehrung. Unser zweiter Zentralvorsitzender und Reichsjugendleiter wird an dieser Feier teilnehmen. Alle Kollegen mit ihren Familienangehörigen sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen. Die gesamte christlich organisierte Arbeiterschaft laden wir ebenso herzlichst ein.

*

Aus den Parteien.

Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen-Altstadt und -Neustadt. Heute abend 8¼ Uhr im Luthersaal des Altstadt-Vereinshauses: Versammlung. Es handelt sich um die Stadtverordneten-Kandidatenliste. Stadtverordneter Graumann wird einleitend über die Kommunale Wirtschaft sprechen.

Jugendgruppe der DVP. Schalke. Heute abend 8 Uhr im evangel. Vereinshaus, Grillostraße 110, wichtige Versammlung. Besprechung über die kommenden Wahlen und Ausschmücken des Saales für die am Samstag stattfindende Stresemann-Gedächtnisfeier. Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, restlos zu dieser Versammlung zu erscheinen. Freunde und Bekannte sind ebenfalls willkommen.

Stresemann-Gedächtnis-Feier.

Dr. Hugo spricht. — Stadtv. Büsch erstattet den Fraktionsbericht.

Die Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen-Buer-Horst ladet für Samstag abend 7,30 Uhr in den Saal des Vereinshauses Schalke, Grillostraße 110, ein. Es wird zunächst das Gedächtnis Stresemanns begangen werden, ferner das des Stadtv. Carl Vorberg. Anschließend spricht Reichstagsabg. Dr. Hugo über die politische Lage, während Stadtv. Büsch den Bericht der Fraktion gibt. Alle Mitglieder und Freunde der DVP. sind eingeladen. Musik und Gesang umrahmen die Vorträge.

*

Deutsche Volkspartei. Der Wahlkreis-Jugendausschuß der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Westfalen-Nord hält morgen, den 12. Oktober, nachmittags um 4,30 Uhr im Gasthof Vennemann in Bottrop-Boy, Horsterstraße 404, eine Sitzung ab. Die Tagesordnung sieht u. a. einen Vortrag des ersten Reichsjugendführers Fregattenkapitän Hintzmann über den „Wehrgedanken" vor. Weiter wird man sich in der Sitzung mit der Aelterenfrage befassen. Am Abend findet in Bottrop-Boy die Feier des zehnjährigen Bestehens der dortigen Jugendgruppe statt, an der alle Vertreter der Sitzung teilnehmen können. Bei der Feier hält Fregattenkapitän Hintzmann die Festrede.

Auguste-Viktoria-Bund.

Heute Freitag, 8 Uhr abends, in der Bismarckhalle wichtige Versammlung. Kein Mitglied darf fehlen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Schalke. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft im evangelischen Vereinshaus, Grillostraße.
Gefolgschaft Bismarck. Heute Freitag, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft bei Klenke, Bismarckstraße.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Schwesternabend in Zukunft wieder Montags, abends 8,15 Uhr, in der Bismarckhalle stattfindet.

Turnen * Spiel * Sport.

Handballvorschau.

1. Union Gelsenkirchen gegen TV. Eickel. Ob es bei den Unionisten diesesmal zu einem Siege langt? Aussichten sind da, ob sie aber ausgenutzt werden, ist eine andere Sache. Spieltechnisch ist die Mannschaft der Rothosen bedeutend besser. Was hilft das aber alles, wenn der nötige Schwung zu einem Siege fehlt!!

Wanne 1911 gegen Röhlinghausen. In diesem Treffen werden wohl die Wanner Federn lassen müssen. Die Röhlinghauser haben sich bis jetzt Achtung im Bezirk zu verschaffen gewußt. Sie laufen von Spiel zu Spiel zu einer besseren Form auf. Wanne wird aber doch so ohne weiteres die Punkte nicht verschenken.

Polizei Buer gegen Altenessen-Nord. Wir möchten in diesem Treffen den Polizisten die größeren Aussichten geben, wenn auch der Neuling aus Essen eine sehr achtbare Spielweise pflegt.

Buer 07 gegen BV. Altenessen. Der Ausgang dieses Treffens ist durchaus ungewiß. Beide Mannschaften sind ausgesprochene Kampfmannschaften. Alle ihre Aktionen entspringen einem gesunden Tordrange. Vielleicht sind die von der Löchterheide die Glücklichen.

Schwarz-Gelb Gladbeck gegen Schalke 96. Ob die alten Schalker am Sonntag zu ihrem ersten Erfolge in der Saison kommen? Das Zeug dazu sollten sie eigentlich in sich haben.

Schonnebeck gegen Gelsenkirchen 07. Wir möchten den Gelben den gut gemeinten Rat geben, doch in diesem Spiele die Eigennützigkeit dran zu geben. Wenn sie das tun haben sie Sieg und Punkte bestimmt in der Tasche.

Wattenscheid 09 gegen Resse 08. Den Ausgang dieses Treffens lassen wir offen. Beide Mannschaften kämpfen äußerst zäh. Der eigene Platz sollte für die Wattenscheider ein kleines Plus sein.

Preußen Gladbeck gegen Hervest-Dorsten. Wir geben den Preußen aus Gladbeck die besseren Aussichten.

Hansa Scholven gegen Horst-Emscher. Dies Treffen fällt aus, da die Scholvener ihre Mannschaft von den Meisterschaftsspielen zurückgezogen haben.

*

Bei den zweiten Mannschaften gibt es am Sonntag einen heißen Kampf zwischen den Lokalgegnern Schalke 04 und Gelsenkirchen 07. Der Ausgang ist völlig offen. Vielleicht hilft den Schalkern der eigene Platz zu einem knappen Siege. In dem Spiel Polizei Buer gegen Buer 07 sollten die Polizisten das bessere Ende für sich behalten. Auch bei den Jugendmannschaften wird es erbitterte Kämpfe geben. Die Jungens spielen zum größten Teil mit einem viel schneidigerem Eifer wie die Stamm-Mannschaften. **Schalke 04 gegen Beckhausen 05; Erle 08 gegen Union Gelsenkirchen; Hervest gegen Buer 07; Resse 08 gegen Wattenscheid.**

Wir erwarten Schalke 04, Union Gelsenkirchen, Buer 07 und die Wattenscheider Jugend in Front.

Fußball.

2. Bezirksklasse.

Gruppe Wattenscheid — Wanne-Eickel.

b. Durch die Zuteilung von Sportverein 1911 Castrop zur Bochumer Gruppe und Ballspielverein Bövinghausen zur Dortmunder Gruppe sind die Termine wie folgt geändert.

Der Gruppenleiter hat folgende Spiele angesetzt:

13. Oktober — Anstoß 3,30 Uhr.

Wattenscheid 19 — Bulmke 08
Sodingen — Alemannia Gelsenkirchen

20. Oktober — Anstoß 3,30 Uhr.

T. V. Eickel — Günnigfeld
Alemannia Gelsenkirchen — Röhlinghausen
Wanne 1911 — Mengede
Bulmke 08 — Sodingen

27. Oktober — Anstoß 3 Uhr.

Wattenscheid 09 — Alemannia Gelsenkirchen
Eickel — Bulmke 08
Mengede — Wattenscheid 19

3. November — Anstoß 3 Uhr.

Günnigfeld — Röhlinghausen
Wanne 11 — Eickel
Mengede — Sodingen
Wattenscheid 19 — Alemannia Gelsenkirchen

10. November — Anstoß 3 Uhr.

Sodingen — Wanne 11
Alemannia Gelsenkirchen — Mengede
Röhlinghausen — Bulmke 08
Wattenscheid 09 — Günnigfeld

17. November — Anstoß 3 Uhr.

Günnigfeld — Alemannia Gelsenkirchen
Eickel — Sodingen
Wanne 11 — Wattenscheid 09
Wattenscheid 19 — Röhlinghausen.

Rudern.

Schülerruderverein Gelsenkirchen-Buer. Die Jahreshauptversammlung unseres Vereins findet am morgigen Samstag nachmittag um 4.30 Uhr im Saale des Herrenbootshauses statt. Wir bitten die Mitglieder und Freunde unseres Vereins, an diese Versammlung teilzunehmen.

Sport in Wattenscheid.

⊙⊙ **Der Damen-Schwimmverein Schwatz-Weiß Wattenscheid** hielt am Dienstag bei Schlenkhoff seine Monatsversammlung ab. Die 2. Vorsitzende, Frau Fischer, eröffnete die Versammlung um 8 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls und Kassenbericht über den Ertrag der letzten Abendveranstaltung, wurde das Winterprogramm festgelegt, die Schwimmabende nehmen in Kürze ihre Fortsetzung im Hallenbad, der Termin wird noch festgelegt und bekanntgegeben. Jeden Sonntag nachmittag ab 2 Uhr findet bis auf weiteres Uebungsspiel der neugebildeten Pushballabteilung im Stadion Schwimmbad statt. Ferner wurden die noch anstehenden Meldungen für die auswärtigen Schwimmwettkämpfe erledigt. Am 17. Oktober findet abends im Vereinslokal Schlenkhoff an der Weststraße ein geschlossener Abend statt. Je Mitglied 60 Pfg. Teilnehmerliste liegt bei Frl. Keuthen, Oststraße 30, auf.

V. Turnverein Jahn Günnigfeld (DT.) Handball. Am Sonntag beginnt auch die 1. Mannschaft mit ihren Meisterschaftsspielen und zwar in der A-Klasse Bezirk 2 des Emscher-Ruhrgaues 8 A. Nachstehende Paarungen stehen sich am Sonntag u. a. gegenüber: 1. Jahn Günnigfeld gegen TuSV. Holsterhausen, 2. TV. Wanne 85 gegen EvGesV. Wanne, 3. TV. Herne gegen TV. Wanne.

Vereinsnachrichten.

FC. Schalke 04. Samstag, 8,30 Uhr, im Vereinsheim Thiemeyer Monatsversammlung.

SpV. 06 Gelsenkirchen. Spielbetrieb am 13. Oktober. 1. M. SpV. 06 Gelsenkirchen gegen 1. M. Hervest-Dorsten. Platz an der Taubenstraße, Anstoß 3,30 Uhr, Treffen 2.30 Uhr bei Vogel, Begleiter Seega. 2. Mannschaft SpV. 06 Gelsenkirchen gegen 2. Mannschaft 07 Gelsenkirchen hier. Platz an der Taubenstraße, Anstoß 1,30 Uhr, Treffen 12.30 Uhr bei Vogel, Begleiter Mronga.

Athletik-Sportverein „Deutsche Eiche" Gelsenkirchen. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Trainingsstunden jetzt jeden Mittwoch und Freitag von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums (Eingang Kaiserstraße) stattfinden. Sonntag, 15 Uhr, Monatsversammlung im Vereinsheim „Deutsches Haus" (Vertreter Pelkmann), Ecke Industrie- und Roonstraße.

Pferdesport.

Compiegne.

1. Rennen: 1. de la Forests Brandy (J. Rosso), 2. Vieille Cure, 3. Bokhara. Tot.: 66, 17, 14, 15:10. Ferner: Zipa, Dominica, Selika 2, Sunstroke, Bambin. 3—2 Lg.

2. Rennen: 1. Lady Granards Montcalm (A. Esling), 2. Omer, 3. Chanteau. Tot.: 42, 16, 26, 17:10. Ferner: Oust, Lochincar, Anubis 2, Good Slot, Fric, Polecat, Selenium, Plaisance, Galicienne. 5—3 Lg.

3. Rennen: 1. J. Foulds Gourgane (F. Keogh), 2. Nizza Bella, 3. La Taglioni. Tot.: 29, 17, 22, 25:10. Ferner: Burnous, Serby, Kahena, Zara 2, Maouna, Entresol, Anneau, Chanson de France, Mussy, Soulle, Rose Tremiere 2, Periwinkle, Hals—1 Lg.

4. Rennen: 1. J. Foulds Kettering (W. Flora), 2. Pompey, 3. Sleipnir. Tot.: 29, 16, 19:10. Ferner: Gisele, Speedy Boy, Nihiliste, Dalmatic, La Seynerie. 2—2 Lg.

5. Rennen: 1. James Hennessys Ambrosia (A. Cheret), 2. La Corniche, 3. Mesnil Cher. Tot.: 33, 18, 26, 23:10. Ferner: Recoure, Telegram, Divette 3, Debraise, Talaut Mary, La Roumba, Rabirolle, 1—1 Lg.

6. Rennen: 1. tot J. Wittoucks Dreux (F. Rochetti), Tot.: 39, 27:10. 1. tot Bambergers Trivoline (J. Rosso), Tot.: 28, 22:10. 3. Foret Auvray, Tot.: 31:10. Ferner: Hebia, Radamys, Pal, Dixie, Mayno, Madre, Prodigieuse 2, Spot, Saint, Criqu. tot R.—1 Lg.


Für Ihr Haar jederzeit – gebrauchsbereit
Schwarzkopf Flüssige Haarwäsche
Für Blonde: Kamille
Ganze Flasche RM 2.- Halbe Flasche RM 1.25
Probe-Flasche 50 Pfg.
Für Dunkle: Teer




? Warum wächst der Kreis unserer zufriedenen Stammkunden?
Weil wir in unseren beiden eigenen Fabriken für unsere 25 Verkaufsniederlagen
Mäntel und Anzüge
selbst herstellen.
Außerdem gewähren wir Ihnen bei 1/4 Anzahlung
Teilzahlung
in 12 bis 16 Monatsraten
Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit in unseren
Spezial-Preislagen
36.- 46.- 56.-
66.- 76.- und besser
Gebr. Fuchs G.m.b.H.
Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 64 !

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Ufa-Theater „Schauburg". Heute Freitag beginnen die Erstaufführungen des gigantischen Films: „Die Arche Noah". Derselbe erregte bis jetzt in allen Weltstädten das größte Aufsehen und erzielte wochenlang ausverkaufte Häuser. Die Fertigstellung dieses Riesenfilmes dauerte drei Jahre. Die Herstellungskosten betrugen über 9 Millionen Mark. Massenszenen, die von hinreißender Schönheit sind und in ihrem ganzen Arrangement und Aufbau zu den herrlichsten gehören, was uns filmisch bis jetzt selbst aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten geboten wurde. Eine fast unglaubliche Beherrschung aller modernen Darstellungsmittel und jener technischen Behelfe, die sich nur durch einen Aufwand von Millionen beschaffen lassen. Im Beiprogramm bringt die Ufa-Wochenschau u. a. umfangreiche Aufnahmen von den Beisetzungsfeierlichkeiten Dr. Stresemanns. Zwei auserlesene Lustspiele und eine herrliche Naturaufnahme beschließen diesen außergewöhnlichen Spielplan, zu dem auch Jugendliche Zutritt haben. (Siehe Anzeige.)

*

Industrie-Kino. Ab heute Harry Piel in seinem neuesten, größten und bisher besten Großfilm: „Männer ohne Beruf". Ein Film aus dem „Milieu" des Marseiller Mädchenhandels. Harry Piel schreibt selbst über seine Erlebnisse bei diesm Film: „Von den vielen Filmexpeditionen, die ich für Außenaufnahmen zu meinen Filmen gemacht habe, ist die letzte nach Marseille die interessanteste und zugleich die anstrengendste gewesen. Ich kann im allgemeinen über mangelndes Entgegenkommen der Behörden, auch außerhalb Deutschlands, nicht klagen, aber die Liebenswürdigkeit der Marseiller Kommunalverwaltung hat mich doch überrascht. Alles Erdenkliche, was ich benötigte, wurde gern und schnell gewährt. Als ich z. B. Abendaufnahmen vor einer großen Freitreppe zu machen hatte, wurden, wie selbstverständlich, alle defekten Birnen der Kandelaber dieser Treppe von der Stadt kostenlos durch neue, hellstrahlende ersetzt. Auf der berühmten Brücke, eigentlich ist es ja eine Fähre, konnte ich tagelang ohne jede Behinderung drehen, ja, man kam allen meinen Wünschen entgegen, stoppte die Fahrstühle, die Fähre, wenn es die Aufnahmen nötig machten. Aber die Schattenseiten dieser Expedition waren — die Sonnenseiten der Straßen. Die Hitze machte die Arbeit zur Qual. Eine Fundgrube für Typen waren für mich die Hafenviertel, das spanische und afrikanische Stadtviertel. Was man hier an Physiognomien findet, ist kaum glaublich. Allerdings sind die Bewohner gerade dieses interessanten Viertels sehr schwer vor die Kamera zu bringen. Und nachdem wir bei einer Aufnahme von Kaftans bedroht wurden, haben wir versteckt mit Handapparaten gearbeitet. Dadurch ist es meinen Operateuren gelungen, naturgetreue, ungestellte Aufnahmen aus diesem Milieu für meinen Film „Männer ohne Beruf" zu machen, der ja im Milieu des Marseiller Mädchenhandels spielt." — Eine Fülle Sensationen und Abenteuer enthält der zweite Hauptfilm: „Die letzte Galavorstellung des Zirkus Wolffon" mit Ernst Hofmann, Hilde Jennings, Hermann Vallentin, Oreste Bilancia, Lydia Potechina und Saette Gambino. Eine Revue der Sensationen, ein ununterbrochene Reihe verwegenster zirzensischer Kunst, eine Kette toller Akrobatenkunststücke. Gaston Serato springt durch Fensterscheiben hindurch, erhascht die Geliebte im Fluge und erledigt auf originelle Weise ihm bösgesinnte Neger.

*

Tonfilm im Apollo-Theater. Ab heute pünktlich 2 Uhr das Wunder des Jahres 1929: Der sprechende Film „Ramona", gespielt und gesungen von der berühmten Jazzkapelle Ettis, getanzt von dem internationalen Tänzerpaar Lassi und Aenni; Theo Körner, Thea Degen, Owe Behrens in „Die drei Kuhirolers" „Und Nelson spielt". Eine Tonfilm-Schlagerrevue, außerdem die Beisetzung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Ton und Bild. Dieser Film enthält u. a. die einzige deutsche Tonfilmaufnahme, die von Dr. Stresemann aufgenommen worden ist. Im weiteren Programm läuft der deutsche Großfilm: „Der rote Kreis" mit Lya Mara, Fred Louis Lerch, Albert Steinrück, John Castle, Ilka Grüning. Ein Film nach dem bekannten Roman von Edgar Wallace, der durch die Lösung interessanter Verwicklungen den Zuschauer bis zum letzten Augenblick ungeheuer fesselt.

Der Tonfilm hält Einzug.

Zur Einführung.

Gelsenkirchen ist mit dem heutigen Tage eine der ersten Städte im Westen, in der Tonfilme in einem Lichtspielhaus regelmäßig vorgeführt werden. Zwar wurde in Essen in den letzten Wochen in einem Kino der amerikanische Film „Der singende Narr" als Tonfilm aufgeführt, doch kommen hier amerikanische Patente zur Anwendung, wie denn auch in dem Film nur englisch gesprochen wird. Der amerikanische Tonfilm ist wesentlich verschieden von dem deutschen. Verhandlungen, die zu einer Einigung zwischen den Systemen führen sollten, sind bisher an der Kostenfrage gescheitert.

Der deutsche Tonfilm

beruht auf dem Tri-Ergon-Verfahren; sogenannt, weil in ihm in der Hauptsache drei Erfindungen vereinigt sind, deren Urheber Vogt, Massolle und Engl heißen.

Drei Eigenschaften fehlten bisher dem Film: Sprache, Farbe und Plastik. Sie dem Film zu verleihen, sind seit Jahren viele Erfinder bemüht. Im Tri-Ergon-Verfahren wird dem Film die Sprache gegeben. Die Lösung der Aufgabe ist technisch fast restlos gelungen. Ob sie auch künstlerisch befriedigt, mag das Publikum in den nächsten Tagen entscheiden. Berichte aus Berlin und die bisherigen Probeaufführungen, denen wir beiwohnen konnten, lassen erkennen, daß der deutsche Tonfilm zwar das Theater nicht ersetzen kann, aber sein kleines Ziel befriedigend erreicht. Die Apparate sind sehr teuer und ihr Einbau bedeutet für die Lichtspielhäuser ein großes Risiko. Ohne Zweifel werden die Kinos bei Tonfilmen in der ersten Zeit überfüllt sein. Ob ihnen aber die Gunst des Publikums erhalten bleibt, muß die Zukunft lehren. Die deutsche Leistung, die im Tri-Ergon-Verfahren zum Ausdruck kommt, verdient alle Achtung. Deutsche Technik, die so schwer mit der finanziell turmhoch überlegenen amerikanischen Filmindustrie kämpfen muß, beweist deutlich ihre Ueberlegenheit und ihren Vorsprung. Die deutschen Patente, zu denen außer den drei obengenannten auch noch einige andere Erfinder beigetragen haben, werden ausgenutzt vom deutschen Tonbildsyndikat. Daher spricht man auch nach den Anfangsbuchstaben von dem „Tobis-Verfahren".

Damit Ton und Bewegung übereinstimmen,

werden nach diesem die Lichtzeichen, welche die Töne bedeuten, neben die Filmbilder gesetzt. Dieser vereinigte Bild-Ton-Film wird wie ein gewöhnlicher Film entwickelt und kopiert. Der Wiedergabeapparat (Projektor) mit Verstärker und Lautsprecher ist ein kleines Kunstwerk.

Während der Bildstreifen ruckweise das Licht der Fenster passiert, muß die Stelle des Streifens, von der der Ton abgenommen wird, gleichförmig, eine Durchleuchtungsvorrichtung durchlaufen. Man hat deshalb den Ort der Bilder und die zugehörigen Töne gegenseitig international um 19 Bilder = 362 Millimeter verschoben. Der Weg des Tonbildstreifens führt aus der oberen Trommel durch das Belichtungsfenster mit dem üblichen Malteserkreuz als Sektorenblende davor zu der Tondurchleuchtungsstelle und dann in die untere Trommel. Hier sitzt eine starke Lichtquelle mit einem Linsensystem. Diese erzeugt eine schmale Lichtlinie auf der über die Rolle laufenden Schichtseite des Films mit dem Tonbildstreifen. Jenseits des Films trifft das Licht auf eine photoelektrische Zelle, welche die Lichtänderungen im elektrischen Strom in Spannungsschwankungen umsetzt. In der photoelektrischen Zelle, nach ihrem wesentlichen Verbesserer „Caroius-Zelle" genannt, haben wir die

Seele des Apparates

zu sehen. Sie kommt in ähnlicher Weise auch bei der elektrischen Bildübertragung nach Korn und beim Fernsehen zur Anwendung. Sie ist das Element, das bei den Aufnahmen und bei der Wiedergabe Lichtschwingungen in elektrische Schwingungen und umgekehrt verwandelt, genau so wie das Telefon Schallschwingungen in elektrische Schwingungen verwandelt.

Die elektrischen Spannungsschwankungen müssen in ähnlicher Weise wie beim Rundfunk verstärkt werden, was durch besondere Verstärkerlampen unterhalb des Projektors geschieht. Als Mittel der Schallwiedergabe dienen Lautsprecher. Die Lautsprecher stehen beim Gebrauch neben der Projektionsfläche. Sie sind durch eine Doppelleitung mit dem Vorführraum elektrisch verbunden.

Es wäre noch einiges zu sagen über die

Aufnahme des Tonfilmes.

Man nimmt das optische Bild des wiederzugebenden Vorganges mit einem normalen, 35 Millimeter breiten Kinofilm auf, dessen Antriebsmechanismus in der besonders konstruierten Aufnahmekamera eine Vorrichtung zur Erzielung einer absolut konstanten Geschwindigkeit hat. Gleichzeitig ist dafür gesorgt, daß dieses Tempo absolut präzise auf eine zweite Apparatur übertragen wird, in der sich ebenfalls ein Filmband bewegt. Es trägt ein schmales Band von haarfeinen, strichförmigen Schattierungen, nach denen es entwickelt worden ist. Dieses Band stellt eine präzise Aufzeichnung der Schallschwingungen dar, die von dem Bildgegenstand ausgehen und von einem neben der Kamera befindlichen Mikrophon aufgefangen werden. Jeder Schallvorgang wird durch drei verschiedene Merkmale charakterisiert: Höhe Klangfarbe, Stärke. Die photographische Aufzeichnung kann wiederum durch dreierlei Mittel unterschiedlich wirken: Abstand, Breite und Lichtdurchlässigkeit der Striche.

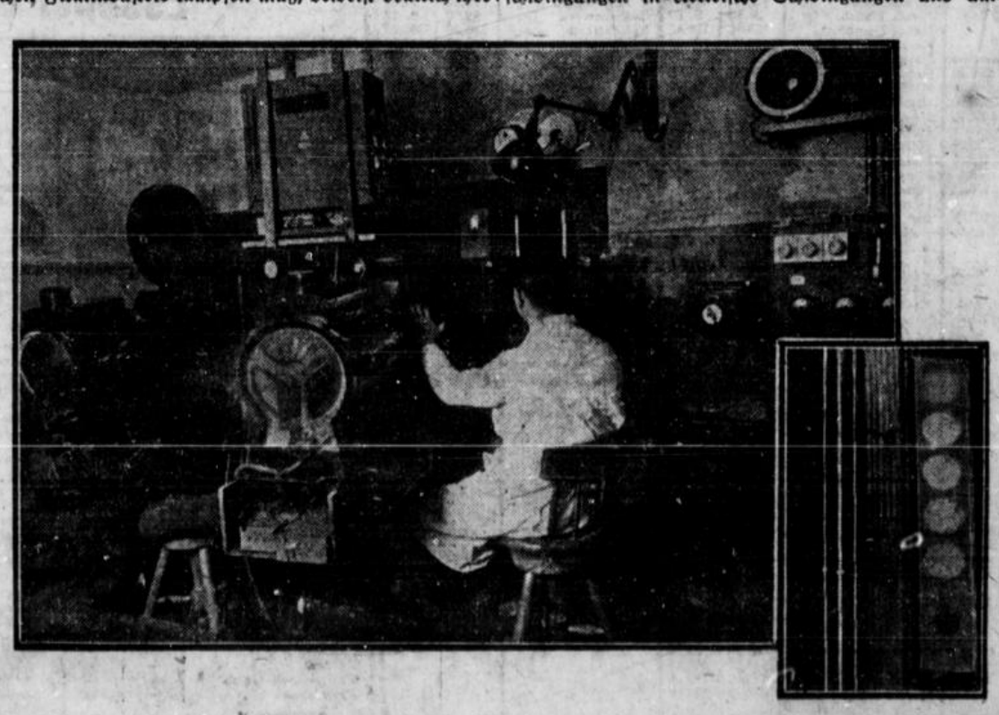
Der Vorgang der Schallphotographie

ist nun folgender: Die Mikrophonströme führen nach erheblicher Verstärkung zu einer sogenannten Glimmlichtlampe, deren Intensität sich auch bei noch so großem Frequent stets der Intensität der Schnellschwingungen anpaßt. Das Licht dieser Lampe wird durch ein Linsensystem und durch einen haarfeinen Spalt auf den Film geworfen und bewirkt dort, während er vorübergleitet, die erwähnte Niederschicht. Diese lag früher bei dem entgültigen Tonbildfilm außerhalb der Perforation. Heute liegt sie innerhalb der Perforation, so daß der Bildstreifen etwas schmaler werden mußte.

Der Tonfilm wird den stummen Film nicht ersetzen.

Vielleicht führt er uns zu neuen Kunstformen. Wir haben in Deutschland zur Zeit nur erst kleine Tonfilme. Doch sollen größere bald folgen. Zur Belebung der Wochenschau wird er wohl bald überall gern verwendet werden.

—r.



Die Tonfilmanlage des hiesigen Apollo-Theaters (rechts unten eine der Lautsprecheranlagen an der Bühne)

Teppiche
bester Qualität
in jeder Größe auf Spezialität
Anzeige
an Qualität und
Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Die richtigen Schuhe

in großer Auswahl — zu billigen Preisen

im **Edox-Haus**

Für die Dame

Damen-Trotteurschuhe braun und schwarz	6.90
Damen-Trotteurschuhe zweifarbig	8.90
Dam.-Schnür-u.Spang.-Schuhe mit Trotteurabs., zweifarb. u. braun Boxk.	10.90
Damen-Trotteurschuhe Boxkalf, wetterfest, ein- und zweifarbig	12.50

Für den Herrn

Herren-Rindbox-Stiefel und Halbschuhe	8.90
Herren-Rindbox-Stiefel und Halbschuhe strapazierfähig	10.90
Herren-Halbschuhe braun und schwarz Boxkalf	12.50
Herren-Halbschuhe u. -Stiefel braun und schwarz Boxkalf . . 16.80	14.50

Für das Kind

	27/30	31/35
Schul-Stiefel sehr kräftig, holzgenagelt	4.90	5.50
Knaben-Stiefel aus Rind- und Kernbox	6.25	6.90
Rindbox-Stiefel für Knaben und Mädchen	5.25	5.50

Für den Beruf

Arbeits-Schuhe kräftige Ausführung . . . . . von	4.90 an
Ia. Rindleder-Sportstiefel mit geschlossener Lasche	9.50
Kernbox-Jagdstiefel mit geschlossener Lasche	12.50

Kamelhaar-Schuhe mollig und warm

Kamelhaar-Niedertreter Größe 36/42	1.45
Kamelhaar-Kragenschuhe Größe 36/42	1.65
Kamelhaar-Schuhe besonders mollig und warm 3.90	2.75

Gummi-Ueberschuhe

Gummi-Ueberschuhe modegrau und beige	7.90
Gummi-Ueberschuhe mit Reißverschluß, schwarz und farbig	12.50
Gummi-Sandaletten mit kleinen Schönheitsfehlern, in 4 Farben	1.75

EDOX-HAUS

BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE

GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtb.)

Der Börsenbeginn war heute außerordentlich still. Nach dem anhaltenden unbegründeten Pessimismus der letzten Tage kam heute erstmalig wieder eine freundlichere Auffassung zur Geltung. Die Provinz hatte einige Kaufaufträge gesandt, die in den führenden Werten zu Kursbefestigungen von etwa 2 bis 3 Prozent führten. In Kunstseidenaktien wollte man holländische Deckungen beobachten, während andere Kreise von einer nahen Verständigung zwischen Glanzstoff und I. G. Farben sprachen. Für das letztere Papier regte auch der Artikel eines westdeutschen Blattes an. Aus dem Rheinland waren einige Kaufaufträge eingetroffen. Besonders begrüßt wurde die neue Erleichterung am Geldmarkt. Man verwies in diesem Zusammenhang auf den Rückgang des Call Money-Satzen in Neuyork auf 5 Prozent und sah hierin die Anzeichen einer fortschreitenden Entspannung am internationalen Geldmarkt. Die befriedigende Entlastung der Reichsbank wurde, wie auch die Aeußerung des Präsidenten der National City-Bank über die Wirtschaftslage in Deutschland, die zu Pessimismus kein Anlaß gebe, günstig kommentiert. Auch die Amerikareise des Geheimrats Schmidt von der Farbenverwaltung wurde vielfach beachtet. An der Börse erhält sich das Gerücht, daß ein Millionen-Paket von Farbenaktien auf westdeutschem Bankbesitz in Amerika zu einem über 200 Prozent liegenden Kurse placiert worden sein soll. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Tagesgeld war mit 6½ bis 9 und Monatsgeld mit 9¼ bis 10½ Prozent zu haben. Am Devisenmarkt lag der Dollar weiter schwach.

Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk. Aus der folgenden Uebersicht ist die Gewinnung des Ruhrgebiets (vorläufige Berechnungen) an Kohle Koks und Briketts für die Zeit vom 29. September bis 5. Oktober 1929 und der Vorwoche ersichtlich. Neben der Gesamtgewinnung sind in Klammern auch die auf einen Arbeitstag entfallenden Mengen angegeben, wobei zu beachten ist, daß in den Kokereien auch Sonntags gearbeitet wird. Förderung in der Woche vom 22. bis 28. September: 6 Arbeitstage, verwendbare Förderung (d. h. Kohle mit handelsüblicher Feuchtigkeit) 2 470 845 (411 808) t, Kokserzeugung 655 810 (93 687) t, Preßkohlenherstellung 64 493 (10 749) t, eingelegte Feierschichten wegen Absatzmangels (das entspricht etwa einer Feierschicht auf je 25 Mann der Gesamtbelegschaft) 1 476 (1913). Förderung in der Woche vom 29. September bis 5. Oktober: 6 Arbeitstage, verwendbare Förderung (d. h. Kohle mit handelsüblicher Feuchtigkeit) 2 444 684 (407 447) t, Kokserzeugung 650 240 (92 891) t, Preßkohlenherstellung 71 968 (11 995), eingelegte Feierschichten wegen Absatzmangels (das entspricht etwa einer Feierschicht auf je 25 Mann der Gesamtbelegschaft) 15 858 (2643).

Der Wiener Bankkrach

Wien, 10. Okt. (Drahtb.)

Die unter der Aegide der österreichischen Regierung geführten Verhandlungen wegen der Uebernahme der Boden-Creditanstalt durch die Oesterreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe haben zum endgültigen Abschluß geführt. Die Oesterreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe wird für vier Aktien der Boden-Creditanstalt eine Creditaktie im Umtauschwege geben. Die Creditanstalt erhöht ihr Kapital um nominal 40 Millionen Schilling gegen Barzahlung. Für die Uebernahme dieser Aktien wurde ein internationales Konsortium gebildet, dem das Bankhaus S. M. von Rothschild-Wien führend angehört. Die Transaktion stellt die größte Bankenfusion dar, die in Oesterreich erfolgte. Die österreichische Regierung und die Oesterreichische Nationalbank haben das Zustandekommen der Transaktion nach jeder Richtung hin gefördert. Die Oesterreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe erlangt hierdurch maßgebenden Einfluß in den größten österreichischen Industrie- und Transportunternehmungen.



Der Zusammenbruch der Wiener Bodenkreditanstalt mit der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, hinter der das Bankhaus Rothschild steht, stellt sich als eine der schwersten Bankkatastrophen heraus, von der je das österreichische Wirtschaftsleben betroffen wurde. Unser Bild zeigt das prachtvolle Gebäude der Bodenkreditanstalt, die früher die Bank des österreichischen Kaiserhauses war. Es befindet sich in der Temfaltstraße zu Wien und ist 1884—87 von dem Architekten Förster als Kopie des berühmten Florentinischen Renaissancebaues Palazzo Strozzi erbaut worden.

Die Aufwertungs-Hypotheken.

Hinausschiebung des Fälligkeitstermins.

AZ. Berlin, 10. Okt. (Eig. Drahtb.)

Am 1. Januar 1932 werden die Aufwertungs-Hypotheken, die Ueberreste der Friedenshypotheken, fällig, ein kritischer Tag erster Ordnung, dem nicht nur der Grundbesitz, sondern auch die Bankwelt seit langem mit einigen Sorgen entgegensieht, weil die Mobilisierung mehrere Milliarden auf diesen einen Stichtag finanztechnisch nicht möglich ist, außerdem aber auch ein großer Teil Grundbesitzes einfach nicht imstande ist, die Summen aufzubringen, ohne sich zu ruinieren.

Die Bemühungen, hier eine Abänderung herbeizuführen, gehen schon seit langem. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist jetzt zwischen dem Reichsfinanz- und Reichsjustizministerium, die an dieser Frage in erster Linie beteiligt sind, eine Verständigung erzielt worden, die ihren Niederschlag in einem gemeinsamen Entwurf gefunden hat. Darin wird die Verlängerung des Moratoriums grundsätzlich abgelehnt; dagegen soll der Hypothekenschuldner das Recht haben, bei den Aufwertungsstellen eine Hinausschiebung der Fälligkeitstermine um höchstens fünf Jahre zu beantragen.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		10. Oktober Geld	10. Oktober Brief	9. Oktober Geld	9. Oktober Brief
Holland	100 Gulden	168,430	168,770	168,380	168,720
Dänemark	100 Kronen	111,910	112,130	111,910	112,130
Schweden	100 Kronen	112,330	112,550	112,370	112,590
Norwegen	100 Kronen	111,870	112,090	111,900	112,120
Schweiz	100 Franken	80,935	81,095	80,930	81,090
England	1 Pfd. Sterl.	20,378	20,116	20,375	20,415
Frankreich	100 Franken	16,430	16,470	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1885	4,1965	4,1905	4,1985
Italien	100 Lire	21,925	21,965	21,935	21,975
Belgien	100 Franken	58,430	58,550	58,410	58,530
Oesterreich	100 Schilling	58,880	59,000	58,915	59,035
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,758	1,762	1,757	1,761

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 10. Oktober 1929

Schiffahrts-Aktien	heute in RM	vorige in RM
Hapag	116,00	113,12
Hamburg Süd	—	171,00
Nordd. Lloyd	108,87	106,20

Bank-Aktien		
Bank el. Werte	143,00	140,50
Bank für Brauindustr.	146,50	145,50
Barmer Bank	122,00	121,62
Barmer Kreditbank	37,25	37,50
Berliner Handelsges.	196,00	197,50
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	172,00	171,50
Darmstädter Bank	281,75	281,25
Deutsche Bank	160,00	160,00
Disconto Komm.	160,00	160,00
Dresdner Bank	155,00	157,50
Hamb. Hypoth.-Bank	143,75	144,00
Reichsbank Mk.	284,00	280,50

Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	229,50	230,00
Dortmund. Ritterbräu	—	256,00
Dortmunder Union	243,00	242,00
Glückauf Gelsenk.	133,75	133,75
Schlegel Scharpens.	186,00	186,50
Schultheiß Patzenh.	278,50	277,25
Wicküler Küp.	240,00	240,00

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	145,00	—
Adlerwerke	37,00	38,00
Alexanderwerke	39,50	38,75
A. E. G.	180,62	178,75
Augsburg-Nürnberg	73,00	73,00
Balcke Masch.	119,50	119,00
Baroper Walz	73,00	72,00
Basalt	41,00	41,00

Bemberg	220,00	206,00
Bergmann	205,50	205,00
Berger Julius	336,00	320,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	66,50	64,75
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	57,00	56,50
Braunkohlen Brikett	158,50	158,50
Braunschw. Kohlen	219,00	209,00
Braunschw. Jute	122,75	126,50
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	103,00	103,00
Buderus	65,12	65,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	70,25	70,00
Chem. Ind. Gelsenk.	72,00	72,50
Conti Caoutch	159,50	158,50
Daimler Motor	36,62	36,25
Deutsche Conti-Gas	175,00	172,00
Deutsch Babcock	—	—
Deutsch Erdöl	105,87	103,87
Dtsch. Kabelwerke	63,50	64,00
Dtsch. Maschinen	47,25	46,50
Dtsch. Reichsbahn	86,00	86,00
Dtsch. Schachtbau	101,00	100,50
Doloritwerke	—	36,00
Düsseld. Eisenhütte	62,00	62,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	74,00
Düsseld. Maschinen	29,00	29,00
Dynamit Nobel	93,25	91,00
Eintr. Braunkohlen	140,25	140,50
Elektr. Lieferungen	165,00	187,25
Elektr. Licht u. Kraft	181,00	179,25
Eschw. Be	211,00	209,87
Essener Steinkohlen	132,00	132,00
Fahlberg-List	76,12	76,75
I. G. Farbenindustrie	195,50	193,75
Felten u. Guille	123,00	121,00
Friedrichsh. Kalk	166,25	165,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	134,00	132,25
Germania P. C.	182,00	182,00
Gerresheim Gl.	—	—
Ges. f. elektr. Unterm.	176,00	174,50
Glasmanuf. Schalke	180,00	180,00
Goldschmidt	67,00	66,50
Gritzner Masch.	48,00	51,50

Hamburg Elektr.	129,25	128,75
Hammersen	126,00	126,00
Hans. Masch.	36,00	37,00
Hanse Dampfsch.	163,00	150,50
Harpener Berg	139,00	136,25
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	84,00	84,00
Hilgers Verein	64,00	65,00
Hirsch Kupfer	130,50	132,00
Hösch Eisen	121,00	117,25
Hoffmann Stärke	66,50	66,25
Hohenlohe	92,50	93,00
Holzmann Ph.	90,00	88,50
Horch & Co.	81,50	82,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	134,00	132,50
Ilse Berg	211,00	211,00
Kaliw. Aschers	220,50	216,50
Klöckner-Werke	109,37	107,25
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	302,00	305,00
Köln-Neuessen	116,75	113,25
Krefft W.	94,00	95,00
Kronprinz Metall	53,00	52,50
Küpperabusch	141,00	141,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & C.	169,50	168,50
Laurahütte	56,87	53,75
Lindes Eism.	151,00	149,75
L. Loewe	174,00	174,00
Lüdenscheid Metall	71,75	71,75
Magd. Berg P. M.	65,00	63,00
Masch. Buckau	115,00	115,00
Mannesmann-Röhren	104,50	102,00
Motoren Deutz	66,12	66,12
Nordd. Eisenw.	107,75	108,00
Nordd. Wolle	112,25	109,50
Nordd. Kabel P. M.	135,50	135,00
Oberschl. Kokswerk	98,37	97,00
Ostwerke	217,00	216,75
Oecking Stahl	24,75	24,75
Orenstein & Koppel	75,12	74,75
Peipers & Cie.	93,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	67,75	67,75
Phönix Berg	102,00	100,62
Rhein. Chamotte	63,00	62,00
Rhein. Elektri.	141,25	140,25
Riebeck Montan	113,00	112,00
Roddergrube	240,00	240,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	262,00	267,00
R. W. E.	225,50	224,00
Rheinstahl	110,00	108,00

Rhein.-Westf. Kalk	108,25	108,50
Rütgerswerke	74,50	72,00
Sachsenwerk	98,00	97,25
Salzdetfurth	365,00	360,25
Stollwerck	110,00	110,00
Stolberger Zink	143,00	142,50
Schuckert El.	200,50	196,00
Schweimer Eisen	138,50	138,50
Siegen-Solinger Guß	7,00	6,75
Siemens Glas	112,25	115,25
Siemens Halske	347,00	340,00
Ver. Gothania	105,00	105,00
Ver. Portl. Zement	205,50	203,50
Verein. Stahlwerke	110,00	109,00
Ver. Stahl v. d. Z.	174,00	174,00
Ver. Dtsch. Nickel	159,00	158,50
Ver. Glanzstoff	267,00	262,00
Wanderer-Werke	84,50	84,50
Wartenber Gr.	119,50	119,50
Wasserwerk Gelsenk.	126,50	126,75
Westd. Hand G.	84,00	84,00
Westeregeln Alkali	225,00	220,75
Westf. Dimendahl	—	—
Westf. Draht	86,50	86,50
Westf. Kupfer	58,50	60,00
Wicking Portl.	121,00	120,25
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	215,50	213,00

Essener Wertpapierbörse

10. Oktober 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse I. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	8700	9100
ver. Constantin d. Gr.	9050	9500
Deutschland	290	310
Ewald	20000	20750
Gottessegen	2900	—
Graf Schwerin	3750	3850
Heinrich	—	7000
Joh. Deimelsberg	—	150
König Ludwig	—	42000
Langenbrahm	17750	—
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	4000	4200
Gliesmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	5800
Leonhardt	11000	—
Michel	13800	14250
Vesta	7300	7700
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1050	—
d) Kali		
Bolsenrode	4100	4800
Burbach	11250	12250
Carlshall	1750	—
Desdemona	7500	—
Glückershall	3500	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	11800	12700
Neustaßfurt	23500	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13600	14650
Volkenroda	5000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	113,50	116,50
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	41,00	42,50
Magdeb. Bergw.-Verein	99,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	—	—
Hallesche Kali	—	230,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	119,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	130,00	133,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	87,00	91,00
Hasbeo-Werke	44,00	46,00
Kabel Rheydt	204,00	206,00
Köln. Hasabes. A.-G.	90,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Be.	—	190,00
Uerdinger Waggon	—	—
Ver. Rumpen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldo. Stadtanleihe 1926 . . . . 7 Pzt.	—	81,00
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	91,00
Klöckner-Werk 8 Pzt.	—	89,00
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	85,00	—
1927 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	91,00	—
" 6 Pzt.	86,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	82,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	84,00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	85,00	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	85,75	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	—	—
1927, Serie X 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1925, Serie III 10 Pzt.	101,75	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	—	—
1926, Serie V 7 Pzt.	83,50	—
19 7, Serie VI 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	84,00	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	85,0
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbriefe 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Grewer Brasil Kaffee

Pfund nur Reichsmark 2.-

billig aber gut

Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Buer, Marienstraße 12

Habe mehrere Waggon
prima Speisekartoffeln
die ich zu billigsten Tagespreisen abgebe.
Ia. gelbfleisch. Industrie
vom Sandboden, schmackhafte und gesunde Einkellerungsware aus der Gegend Borken, Burlo, Holland und Hannover
per Zentner 4.00 Mk.
Lieferung frei Haus. Besichtigung und Bestellung in meinen Verkaufsst.: Bismarckstr. 218, Haverkampstr. 5
Landesproduktenhandlung H. Kastien.

Seemuscheln
Wirte und Händler Vorzugspreise
FISCHHALLE
Klosterstr. 7 Fernruf 23088



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Welterfüttern.
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

Die Geheimnisse unserer Erfolge

Richtige Beratung unserer Kunden ist unser Prinzip. Sie werden bei uns nur den Mantel, den Anzug kaufen, von dem Sie noch nach Jahren sagen: Ich habe gut gekauft. Vier Preise führen wir nur, aber alle unsere Anzüge sind Qualität. Kommen Sie zu uns, Sie kaufen nicht nur billiger und besser, wir geben Ihnen alles auf

Teilzahlung

Nehmen Sie diese Erleichterung ruhig in Anspruch, warten Sie nicht erst, bis Sie das Geld zusammen haben. Kaufen Sie, nehmen Sie das Kleidungsstück gleich mit u. sparen Sie nachher durch die Raten, die Sie bequem bei uns leisten können.



Beliebte Preislagen für Ulster, Paletots, Anzüge

48.- 68.-
88.- 108.-

Gelsenkirchen, Vereinsstraße 21

Franz Mettner G M B H

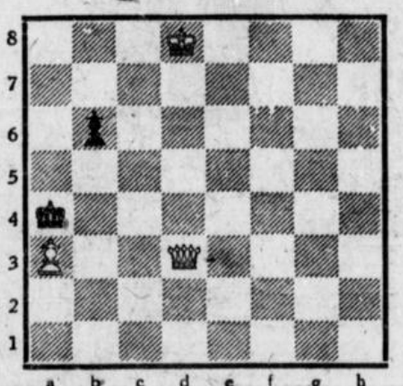
In unser Handelsregister A Nr. 1669 Firma: Alfons Meyer & Co., Gelsenkirchen, ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Gelsenkirchen, den 2. Oktober 1929.
Das Amtsgericht.

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 11. Oktober 1929.

Aufgabe Nr. 131.
Von Otto Fuß.



Weiß: Kd8, Dd3, Ba3 = 3 Steine.
Schwarz: Ka4, Bb6 = 2 Steine.
Matt in 3 Zügen!

*

Partie Nr. 187.

Gespielt im Rheinmeisterturnier in Köln.

Weiß: Heider-Köln	Schwarz: Multhaup-Essen
1. e2—e4	c7—c6
2. d2—d4	d7—d5
3. Sb1—c3	d5×e4
4. Sc3×e4	Lc8—f5
5. Se4—g3	Lf5—g6
6. Sg1—f3	Sb8—d7
7. c2—c4	— — — —

Dieser Vorstoß ist nicht nur zwecklos, sondern auch nachteilig. Er führt zu einer Schwächung des Bauern d4 und zur Lockerung des weißen Damenflügels. Einfach und gut ist Lf1—d3.

7. — — — —	e7—e6
8. Lf1—e2	Lf8—d6
9. Lc1—e3	Sg8—f6
10. Dd1—b2	Dd8—c7
11. Sf3—h4	Ta8—d8
12. Le2—f3	— — — —

Sehr gekünstelt. Besser war die kurze Rochade.

12. — — — —	c6—c5
13. Db2—c3	c5×d4
14. Lc3×d4	Sd7—e5
15. Lf3—e2?	— — — —

Entscheidender Fehler. Jetzt mußte Weiß kurz rochieren. Die Abtausch des Springers gegen den Läufer f3 war nicht zu fürchten.

15. — — — —	Se5—c6!

Eine vernichtende Antwort: Es droht Lb4 und S×d4. Weiß hat nur einen Zug.

16. 0—0—0	Sc6×d4
17. Td1×d4	— — — —

Erzwungen.

17. — — — —	Ld6—f4†
18. Kc1—d1	0—0
19. Sb4—f3	— — — —

Erzwungen.

19. — — — —	e6—e5
20. Td4×d8	Tf8×d8†
21. Kd1—e1	e5—e4
22. Sf3—g1	Lf4—d2†
23. Dc3×b2	Td8×d2
24. Ke1×d2	Dc7—f4†
25. Kd2—d1	e4—e3
26. f2×e3	Df4×e3
27. Sg1—f3	Sf6—g4

Weiß gibt auf, denn es folgt bald Matt oder Qualitätsverlust. — Das diesjährige Rheinmeisterturnier in Köln zeigte einen selten scharfen Kampf um die Führung. Vor der letzten Runde hatten noch 4 von den 9 Spielern Aussicht auf den 1. Platz. Der Essener Verbandsmeister Multhaup hat das Turnier in eindrucksvoller Weise gewonnen.

*

Mitteilung.

Die Meldungen zur Teilnahme an das diesjährige Winterturnier werden morgen abend entgegengenommen. Da nachträglich eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können, werden alle Mitglieder zur pünktlichen Eintragung in die Teilnehmerliste angehalten.

Meisterschaftsturnier im Schachkreis.

H. Die 3. Runde der Kreisturniere wird Sonntag nachmittag 3 Uhr im Zentrallokal der Schach-Union, Restaurant Bußmann, Abstraße, ausgetragen. Vor allem interessieren die Partien der Gelsenkirchener Vertreter. In der 1. Gruppe des Hauptturniers spielt Hummernbrum als Nachziehender gegen Grabowski (Wanne-Eickel). Der Spielleiter der Schach-Union liegt aussichtsreich im Rennen. Seine Siege über Skowronnek und Becker wiegen schwer. Spielt er in gewohnter Form, ist eine Niederlage unwahrscheinlich. — Skowronnek führt ebenfalls die schwarzen Steine. Sein Gegner Spee (Turm Herne) wird kaum in der Lage sein, ausreichenden Widerstand zu leisten. — Becker (Herner Schachklub) hat gegen Raihai (Fortuna Herne) einen schweren Stand. — Ausgeglichener liegen die Chancen in der Partie Feintuch (Herner Schachklub) gegen Spiek (Sodingen). — In der 2. Gruppe muß der Stadtmeister Ernst endlich gegen Schmidt (Turm Herne) etwas zeigen, will er nicht ganz abfallen. — Die Partie Bertram (Fortuna) gegen Klein (Schach-Union) wurde bereits am Mittwoch begonnen und hängt in Gewinnstellung für Klein. Den Ausgang der Partien Höhmann (Wanne-Eickel) gegen Schüßler (Herner Schachklub) und Feldmann gegen Kempa (beide Fortuna) lassen wir offen.

Im Nebenturnier

spielen in der 3. Runde:
Jünnemann (Sodingen) — Sobottka (Sodingen),
Hagedorn (Fortuna) — Mücher (Fortuna),
Höhmann (Wanne-Eickel) — Schmidt (Turm),
Ahmann (Sodingen) — Schulz (Turm).

*

b. **Die Vereinsmeisterschaften des Schachvereins Watenscheid-Günnigfeld** fanden bei Müller statt und zwar in zwei Klassen. In der Klasse A wurde Brake 1. vor Studienrat Bornemann Klubmeister. In der Klasse B wurde 1. Sieger Lohmann vor Minkus. Diese beiden steigen zur A-Klasse auf. Ferner wurde mit dem neuen Turnier in der 2. Gruppe zu je neun Spielern begonnen. Er spielten in der Gruppe 1 Stratmann gegen Rosenthal. Ersterer verlor trotz besserer Stellung. Studienrat Bornemann siegte über Appelhof und Rektor Tinkloh über Minkus. Lohmann war spielfrei. Der Stand ist folgender: Rosenthal 3:0, Brake 1 2:1, Bornemann 2:2, Tinkloh 1½:½ und Kümmel 1:0 Punkte.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen
— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, 11. Oktober 1929.

Endspiel.

Weiß: Post: 12 Steine: Kg1, Dd1, Ta1, Lb5 und f4, Sf2, Ba2, b2, 2c, c3, g2 und h2.

Schwarz: Kagan: 12 Steine: Ke8, De6, Ta8 und h8, Lc8, Ba7, b7, c6, b7, f7, g7, h7.

Weiß, der materiell im Vorteil steht (2 Figuren gegen Turm), will sein Uebergewicht in wenigen Zügen zum Gewinn ausnützen und macht eine Kombination, die den Aufmarsch des Gegners unterbindet. (Das Motiv der Kombination ist also die Blockade feindlicher Streitkräfte.)

1. Lf4—b6	— — — —

Damit ist Bd7 und damit verbunden Lc8 und Ta8 gebannt, ferner die Flucht des Königs in eine Rochadestellung behindert und der König selbst eingeengt. Zudem hat Schwarz König und Dame in der offenen e-Linie postiert, wo sie dem vernichtenden Angriff des Te1 ausgesetzt sind.

1. — — — —	c6×b5
2. Dd1—d2	De6—h6

Schwarz würde gern die Damen tauschen, um den König zu entlasten.

3. Ta1—e1†	Ke8—d8
4. Ld6—f4	— — — —

Diese Idee ist hübsch und stark: das Feld d6 kann mit Erfolg sowohl vom Läufer wie von der Dame besetzt werden, so macht der Läufer der Dame Platz, und Schwarz, dessen Dame die sechste Reihe wegen Dd6 nicht verlassen darf, muß sich entscheiden. Kommt 4. Dd6—g6, so 5. Sf2—g4; der Springer ist wegen Dd6 immun und droht Sg4—e5 mit tödlicher Wirkung, beispielsweise 5. Td8—e8; 6. Sg4—e5, Dg6—e6; 7. Dd2—b6! Diese eine Möglichkeit ist also verhängnisvoll. Bleibt die zweite, daß die schwarze Dame auf der 6. Reihe das Feld d6 passiert. Dann kommt es wie in der Partie.

4. — — — —	De6—c6
5. Lf4—d6	— — — —

Damit ist die Dame von e7 und g5 abgeschnitten

5. — — — —	f7—f6
6. Dd2—f4	

und Schwarz verliert nach 6. Td8—e8; 7. Ld6—c7†, nebst 8. Te1×e8† die Dame.

Endspielstudie
von L. Kubbel.

Weiß: Kb1, Df5, Sg4.
Schwarz: Kh3, De7 Sc5, Ba4, c6.

Weiß zieht und gewinnt. Die Idee liegt darin, den König auf dieselbe Linie oder Diagonale zu bringen wie die Dame und dann durch Damengewinn zu entscheiden.

1. Sg4—e3†	Kh3—g3

Am besten. Auf Kh2 folgt Df2† und matt.

2. Df5—g4†	Kg3—f2

Am besten. Auf Kh2 folgt Dg2 matt.

3. Dg4—f4†	Kf2—e2

Am besten.

4. Df4—f1†	Ke2—d2

Der König darf den Se3 nicht schlagen, weil dann durch De1† die schwarze Dame verloren geht.

5. Df1—d1†	Kd2—c3
6. Dd1—c2†	Kc3—b4

Auf Kd4 folgt Sf5† mit Damengewinn.

7. Dc2—b2†	Sc5—b3

Am besten. Auf Kb4—a5 folgt Se3—c4† und matt.

8. Db2—a3†	— — — —

und gewinnt die Dame, da auf Kb4×a3 der S auf c2 Matt gibt.

Spielbetrieb in der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Abstraße:
Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.
Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282:
Dienstags ab 20 Uhr.
Restaurant Kirschfieper, Wilhelmstraße 137:
Donnerstags ab 20 Uhr.

*

H. **Schach-Union.** Sonntag morgen 10 Uhr findet im Restaurant Bußmann eine außerordentliche Generalversammlung der Schach-Union statt. 1. Auflösung der Schach-Union. 2. Verschmelzung der Untergruppen. 3. Anschluß an den Rhein.-Westf. Schachverband. 4. Schach-Lehrkurse. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Neuaufnahmen möglich.

Abschaffung der Wehrpflicht in Dänemark



Dem dänischen Parlament liegt zur Zeit eine Vorlage des dänischen Kriegsministers Rasmussen (Bild) vor, die nichts geringeres, als die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Umwandlung des stehenden Heeres in ein Wachkorps zum Ziele hat. Damit werden nun die Bestrebungen Wirklichkeit, die bereits seit Jahren im Gange sind. Gleichzeitig liefert aber auch das kleine Dänemark als erstes Land der Welt den Beweis, daß es ihm mit der Abrüstung wirklich ernst ist.

Columbus leugnet Amerika.

Seine Unterredung mit Amerigo Vespucci.

Jakob Wassermann.

Jakob Wassermann hat seinem soeben bei S. Fischer in Berlin erscheinenden Porträt „Christoph Columbus" den Untertitel: „Der Don Quichote des Ozeans" gegeben. Er sieht in dem Entdecker der Neuen Welt einen von seiner Idee besessenen Visionär, wie ihn Cervantes in dem „Ritter von der traurigen Gestalt" verewigt. Diese echt dichterisch geschaute Psychologie des aus geschichtlichem Dunkel auftauchenden Genies findet einen ergreifenden Ausdruck in der Begegnung des von seiner Machthöhe gestürzten Admirals mit Amerigo Vespucci, nach das von ihm entdeckte Land genannt ist.

Die Schriftltg.

Am 5. Februar 1505 meldet Columbus seinem Sohn, Amerigo Vespucci sei bei ihm gewesen, sie hätten viel miteinander gesprochen. Ueber den Gegenstand des Gesprächs läßt er nichts verlauten; daß die Unterhaltung nicht aufbewahrt ist, scheint mit ein ebenso großer Verlust wie der Untergang einer Armada oder die Zerstörung eines Meisterwerks der Renaissance. Wenn die Worte, die zwischen den beiden Männern gewechselt wurden, im Weltraum noch vorhanden sind, was zu vermuten steht, als Aetherwellen in einem fernen Planetensystem vielleicht, müßte man sie zurückzufangen suchen. Schade, daß solche Apparate noch nicht erfunden sind.

Hier gilt es, ein welthistorisches Unrecht in die Erinnerung zu rufen. Vespucci hatte zwei Reisen nach dem amerikanischen Festland unternommen, eine im Auftrag Lorenzos de Midici im Jahre 1499 und eine im Dienst des Königs Emanuel von Portugal im Jahre 1503. Der lateinisch geschriebene Bericht über die zweite Expedition, der 1505 in Straßburg erschien, verschaffte ihm eine sensationelle Berühmtheit und zwar der Anlaß, daß die Neue Welt den Namen Amerika erhielt. Ein unbedeutender deutscher Gelehrter, Waldseemüller, mehr Schulmeister als Forscher, hat als erster diesen Namen auf einer von ihm verfertigten Karte eingezeichnet. Nun hatte aber Columbus den mittelamerikanischen Kontinent, genauer gesagt die Küste von Paria, bereits im Jahre 1498 entdeckt, und um ihm diese Entdeckung streitig zu machen, sei es aus Neid gegen ihn, sei es aus Gefälligkeit gegen den Florentiner, sei es aus Liebedienerei gegen den portugiesischen König, sei es aus irgendwelchen andern trüben Motiven, verlegten die Anhänger und Verkündiger des Vespucci, dessen Expedition um ein Jahr zurück, also in das Jahr 1497. Diese betrügerische Verschiebung kam klar zutage, als Diego Colon den Prozeß um seine ererbten Privilegien gegen die spanische Krone führte.

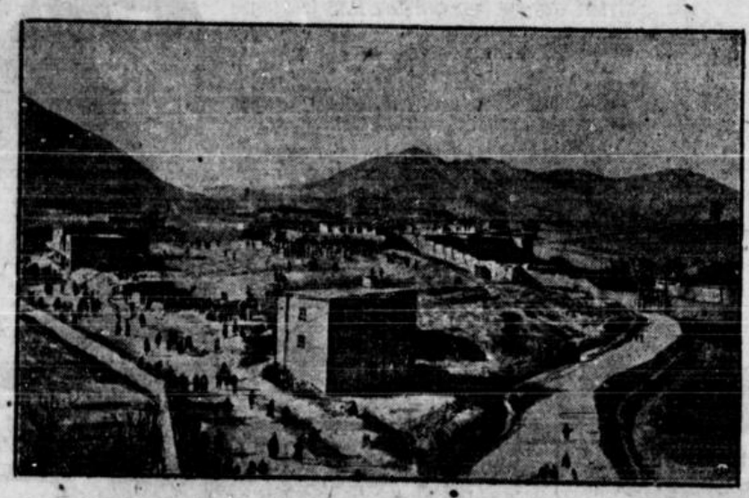
Als Zeuge wurde unter vielen andern auch Alonzo de Ojeda geladen, der an der ersten Reise Vespuceis teilgenommen hatte; er stellte vor den Richtern ausdrücklich die Priorität des Columbus fest und erklärte, daß er selbst die Seekarte gesehen habe, die der Admiral damals den Majestäten geschickt; dann erst habe Vespucci mit ihm und Juan de la Cosa die Fahrt gewagt. Amerigo Vespucci ist wohl an der ganzen intriganten Machenschaft unschuldig, er war ein bescheidener, vornehmer Mensch, der das Gefühl der Rivalität nicht kannte und dem es nie eingefallen wäre, den Ruhm des Vorgängers verdunkeln zu wollen; es sind vielmehr die unkritischen Bücherschreiber und geschwätzigen Chronisten, die, nachrichtengierig oder Opfer ihrer Leichtgläubigkeit, jene schier unausrottbare Falschmeldung in den geschichtlichen Verlauf gebracht haben; findet sie sich doch noch in der Brockhaus'schen Enzyklopädie vom Jahre 1819. Es muß damals in Spanien eine ganze Partei geschworener Feinde und anonymer Widersacher des Columbus gegeben haben; sie hatten überall ihre Hände im Spiel, wo sein Andenken getrübt und seine unsterbliche Tat verkleinert werden sollte. Aber im vorliegenden Fall läßt sich nichts tun. Wir können Amerika nicht mehr in Columbia umtaufen, es bleibt Amerika, und es hat einen eigentümlich finstern Witz, ganz in der Geist- und Lebenslinie seines Entdeckers, daß der Erdteil infolge eines Mißverständnisses und der kleinen Ränke kleiner Leute gleichsam unter falscher Flagge segelt.

Ich stelle mir vor, daß der Admiral in jener Unterredung den Vespucci zur Rechenschaft aufforderte, daß er ihn der Feigheit, der Unlauterkeit zieh und ihn fragte, warum er nicht wenigstens den Uebereifer seiner Freunde gezügelt habe. Wußtet ihr nicht, daß ich längst vor euch im Lande Paria gewesen bin, daß ich dieses Brasilien längst vor euch betreten habe? mag er gefragt haben. Oder hat er ihn nur still angehört, selber feig in gewohnter Menschenfurcht, sich mit heimlichem Seufzen begnügend in gewohnter Menschenverachtung? Die Rede wird wohl auf den neuen Kontinent gekommen sein, und da allerdings wird der Admiral aufgebraust sein, da wird sein Auge fanatisch geflammt haben. Neuer Kontinent? Für ihn gab es keinen neuen Kontinent. Er erkannte ihn nicht. Für ihn gab es Zipangu, gab es die Länder Mangi und Cathaja, gab es das Festland von Asien. Dort ist er gewesen, dort ist er unzweifelhaft gelandet, und nur ein klein wenig, ein wenig Zeit, ein wenig Geduld, ein wenig Schicksalsgunst, ein wenig Gesundheit noch, und er hätte die Durchfahrt zu den Ländern am Ganges gefunden. Haben nicht seine Leute in Cuba mit heiligem Eid geschworen, daß sie die asiatische Küste betreten haben? Die Protokolle sind vorhanden, sie liegen in der königlichen Kanzlei, man kann sie zu jeder Stunde prüfen. Ich sehe, wie das hagere, von tausend Wettern gegerbte Grecogesicht des greisen Seefahrers von Leidenschaft erhebt, wie das fahle Grau seiner verloschenen Augen wieder in der alten Prophetenglut sich entzündet, als er diesem emporgekommenen Piloten und Zufallsentdecker den großen Leitgedanken seines Lebens auseinandergesetzt und mit dem zitternden Zeigefinger auf der Erdkarte ihm bewiesen, daß alle diese indischen Inseln von Guanahani bis Trinidad, von Jamaica bis zur Landschaft Vergua nur der Vorhof zum gewaltigen Reich des Groß chans sind, von dem er in Cuba einen vorgeschobenen Zipfel erfaßt hat. Es gibt kein Amerika, dieses Amerika bildet ihr euch nur ein, es ist ein teuflischer Spuk.

Amerigo Vespucci senkt still den Kopf. Er wundert sich. Man schreibt ja das Jahr 1505 und nicht mehr 1492. Man hat ungeahnte Erkenntnisse gewonnen. Wo war der Admiral in der Zwischenzeit? Wo hat er gelebt, geistig nämlich? Die Wissenschaft ist weiter geschritten. Die Berechnungen Toscanellis sind längst überholt. Die Kosmographen des vorigen Jahrhunderts haben sich getäuscht. Die Zahl der Längengrade, die sie als Entfernung angenommen, stimmen mit dem Umfang der Erde nicht überein. Man hat den Fehler gefunden und korrigiert. Schon vor fünf Jahren hat der große Lionardo da Vinci die indische Hypothese für falsch erklärt. Infolgedessen existiert Amerika. Es muß existieren, denn Asien liegt Tausende von Seemeilen darüber hinaus. Das ist mathematisch errechnet, darüber gibt es keine Debatte.

Aber Vespucci verschweigt diese Argumente. Er ist ein Weltmann, er weiß, was sich gegen den Nestor der Seefahrtskunde ziemt, er beugt sich vor dem furchtlosen Bemeisterer des Ozeans, er ist stolz auf ihn als Landsmann, er empfindet Ehrfurcht vor seiner Person und Bewunderung für seine ungeheuere Leistung, ihn jammert das abgehärmte Antlitz, die hinfällige Gestalt und schließlich, er achtet seinen Irrtum, der etwas Großartiges und Erschütterndes hat. Vielleicht muß man in solchem Irrtum sterben, wenn man wahr gelebt hat. Der Irrtum war das Zeugende. Don Quichote ist stärker als Sancho Pansa. Vielleicht ist das „Reich des Groß chans" am Ende noch wirklicher als Amerika.

Habib Ullahs Glück und Ende



Einer Meldung aus Kairo zufolge sind die Truppen Nadir Khans in die afghanische Hauptstadt Kabul nach längerem Kampfe eingerückt. Der Fall Kabuls wurde dadurch herbeigeführt, daß die Polizei, die in der Hauptsache die Stadt zu verteidigen hat, zu Nadir Khan überging. Habib Ullah soll mit seinem Gefolge geflohen sein. Unser Bild gewährt einen Teilblick auf Kabul, im Hintergrund eines der am heftigsten umkämpften Forts.

Briefkasten.

M. Ch. Sch. Leider können wir Ihnen nicht angeben, auf welchen Tag Pfingsten 1889 gefallen ist. Vielleicht ist einer unserer Leser dazu in der Lage.

A. S. J. 200. Wenden Sie sich an das evangelische Auswandererbüro in Witzenhausen, Thüringen. Dort erhalten Sie kostenlose Beratung. Wir raten Ihnen dringend dazu.

E. O. C. Ein deutschnationaler Automobilklub ist uns nicht bekannt. Wir empfehlen Ihnen die Anzeige einer hiesigen Annoncenexpedition zu übergeben. Wenden Sie sich an Korte, Ahstraße. 3, Ford, Detroit.

Ernst M. Ja, das ist möglich, allerdings ist der Betrag nicht hoch, den Ihre Tochter zahlen müßte, da sie wenig verdient, um Ihnen viel geben zu können. Im allgemeinen hat das Fürsorgeamt den Bestimmungen entsprechend gehandelt, wogegen sich nichts tun läßt. Es kann Ihnen nicht weiter geraten werden, als immer wieder der Fürsorge Ihre Not vorzutragen. — Ihre neue Anfrage ist wie folgt zu beantworten: Die Portogebühren können in Abzug gebracht werden.

Willy B. Stellen Sie sich die Sache nicht so einfach vor. Um Schauspieler zu werden, muß man schon etwas können. Vielleicht geben Sie einmal zu dem städtischen Bühneninspektor Gaßmann, Stadthalle Gelsenkirchen, wo Sie manches hören können.

Heiderose. 1. Nein, Sie können den Klub ohne weiteres bilden. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. 2. Wenn Sie keine festen Verpflichtungen wie Sterbegeld usw. übernehmen, dann haben Sie nichts weiteres zu tun. 3. und 4. Sie können ruhig die Gründung vornehmen.

W. T. 100. 1. Das Gehalt wird ungekürzt sechs Wochen während der Krankheit gezahlt. Die gesetzliche Kündigung beträgt sechs Wochen vor Quartalsende. 2. Das Gehalt kann während der sechs Wochen nicht gekürzt werden. Andere Abmachungen sind gesetzlich ungültig. 3. In demselben Augenblick, wenn der Kranke vom Arzt arbeitsfähig geschrieben worden ist, ist die alte Krankheit beendet. Feiert der Angestellte später wieder krank, dann gilt dieses als neue Krankheit, worauf sich vorstehende Antwort dann wieder bezieht. Anders ist es allerdings, wenn ein ganz geringfügiger Zeitraum zwischen den beiden Krankheitszeiten liegen sollte, wodurch das Bestehen einer Krankfeierzeit konstruiert werden könnte.

F. G. 100. 1. Maßgebend ist das Einkommen des Mannes. In der Regel dürfte ein Betrag von 20 bis 50 Mark zu zahlen sein. 2. Der Vater wird vom Jugendamt aufgefordert, zu zahlen, wenn er sich weigert, dann wird er vom Gericht verurteilt. Wir wüßten nicht, warum hier ein Rechtsanwalt herangezogen werden sollte. 3. Derjenige, der verurteilt wird, hat die Kosten zu zahlen. Ob auch die Rechtsanwaltskosten erstattet werden, darüber entscheidet das Gericht im Kostenfestsetzungsbeschluß.

F. H. Der schuldige Teil hat die Kosten der entzwei gesprungenen Scheibe zu zahlen. Sie als Hausherr hätten erst dann eine Verpflichtung, die Scheibe zu ersetzen, wenn Ihnen ein Verschulden nachgewiesen werden könnte.

159 B. Die Einwohner haben dafür zu sorgen, daß eine Beleuchtung vorhanden ist. Die Lampe liefert der Hausherr, das Petroleum die Einwohner.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Eine Krawatte gibt es!!! die Ihnen gefällt! Die schicke Herz-Krawatte sowie sämtliche Herrenartikel. 1.00 Mark. Nur: „Bekraia", Vereinsstr. Ecke Hellhorststr. gegenüber dem Posthörnchen. Wiederverkäufer gesucht.

Fischhalle Klosterstraße 7 Ruf 23088

Den schönsten Kachelofen (Original Meißen) Den besten Herd nur vom Fachgeschäft Flaga Ringstraße 7, Ecke Wildenbruchstr. Oefen aller Art emailliert u. geschwärzt. Kaminöfen in jeder Marmorart. Waschküchenöfen. Waschmaschinen. Billigste Preise. Zahlungserleichterung. Lieferung frei. Aufstellung kostenlos. Fachmänn. Berstung. Garantieleistung.

Haut- und Beinleiden. Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände, Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Nachitis, Skrophulose usw. Erfolgreiche günstige Behandlung. Urinuntersuchung. Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen. Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Radenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen. Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge. Heilinstitut A. Demke, Inh. E. Löger, Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt. Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Wenig gebrauchte komplette Ladeneinrichtung, welche sich für jedes Geschäft eignet, sowie 2 Schaufenstereinrichtungen, 1 Hosenträger- und 1 Krawattenständer äußerst preiswert zu verkaufen. Heinrich Arnberg, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 104

Nehmt Lebertran bei engl. Krankheit, Magerkeit, Appetitlosigkeit, Skrofeln, Drüsen, Flechten, Geschwüren, Brust- und Lungenleiden. Reiner Medizinal-Lebertran, Marke: Hawee-Dorsch . . . Probeflasche 80 Pfg.

Hennes & Witkop, Groß-Drogerie, Bahnhofstr. 77

Stadttheater Bochum.
Samstag, 12. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Gelb. Ring 1: „Wie es euch gefällt".
Sonntag, 13. Okt., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Blauer Ring 2: „Mignon"
Montag, 14. Okt., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Bühnenvolksbund Serie A: „Sind wir das nicht alle?"
Dienstag, 15. Okt., 20 bis geg. 22,15 Uhr: B. 4: „Reporter".
Mittwoch, 16. Okt., 20 b. geg. 23 Uhr: D. 4: „Ein Maskenball".
Donnerst., 17. Okt.: Geschlossen.
Freitag, 18. Okt., 20 b. geg. 23 Uhr: Zum ersten Male! A. 4: „Agnes Bernauer".
Samstag, 19. Okt., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr: C. 4 u. Wahlvorstellung für alle Ringe: „Traumspiel".
Sonntag, 20. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Außer Vormiete: „Wie es euch gefällt".
Montag, 21. Okt., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Bühnenvolksb. Serie B: „Wie es euch gefällt".

Guterhaltener, wenig gebrauchter Kinderwagen zu verkaufen. Adolf Korn, Wattenscheid-Leithe, Mechtenbergstr. 16

Brennholz unzerklein., zu verk. Ztr. M 0,75. Markmann & Moll G. m. b. H., Gelsenk. Am Dördelmannshof

Anthrazit Nuß 2 und 3, ab Waggon, bei Vorbestellg. günstig. Braunkohlenbriketts, Koks und Kohlen empfiehlt. Alfred Pieneck, Lagerf. Grenzstr. 113. Ruf 25784.

Schutt kann abgeladen werden. Fürstinnenstr., Baustelle Gaskah.

Bau- und Düngekalk hat abzugeben. Bernh. Bielefeld, Florastraße 45.

Billig 2 Pfd.-Dose Bismarckheringe oder Rollmöpse nur 1.20 Mark

Darlehen an Festbesoldete sof. vorkostenlos — ohne Verf. Fenners, Essen, Dreilindenstraße 87. Tel. 333 08.

Schlükings Schuhwaren. Zahlungserleichterungen. Vereinsstraße, Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

Wissen ist Macht. Brockhaus Konversations-Lexikon (16 Bände), neuwertig, ist für 100 RM. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Allg. Ztg.

Lastwagen 5 Tonnen Tragfähigkeit, fahrbereit, spottbillig zu verkaufen. Näheres: Gelsenk., Ziegelstraße 17.

Dauerwellen werden fachm. ausgeführt im Salon Hirsch, Hindenburgstraße 6, vis-à-vis der städt. Badeanstalt

Stühle werden dauerhaft geflochten. Blindenverein, Neumarkt 2, Fernruf 23337

Zinslose Baudarlehen für Eigenheime vergibt die Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H. in Darmstadt. Auskunft erteilt in Gelsenkirchen: Oberstadtsekretär Major, Bohwinkelstraße 14. Versammlung jeden ersten Samstag im Monat, Gaststätte „Zum Adler", Hochstr. 28, abds. 8 Uhr; in Buer: Architekt Grabe, Brinkgartenstr. 40. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, Gaststätte Rottmann, Essener Straße 13, vormittags 11 Uhr.

Photographische Kunstanstalt Max Majer, Neustr. 25, Tel. 23525. Prämiiert mit der gold. u. silb. Medaille

Tankanlage System Martini-Hünecke kaum gebraucht, zu verkaufen. Ang. unter B. B. 494 an die Allg. Ztg.

Sicher wirkende Ungeziefer-Mittel gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Läuse — Ameisen, Mäuse, Ratten usw. Fach-Drogerie M. Schneider, Bahnhofstraße 37



Ein paar Blumen, eine gefällige Tischanordnung und ein blendend weisses Tischtuch schaffen frohe Stimmung. Es kostet so wenig: Die reine Sunlicht Seife gibt prächtig weisse, geschonte und frischduftende Wäsche.

Es gibt viele Waschmittel, aber Seife bleibt Seife. Die ausgiebige, sparsame Sunlicht Seife gibt im Nu starken Schaum. Zum Durchwaschen und Kochen gibt es nichts Besseres. Millionen Hausfrauen in aller Welt verwenden

SUNLICHT SEIFE

Bunte Geschichten aus aller Welt.

Die Nase des Herrn Caillaux.

Herr Caillaux, der einstige französische Ministerpräsident und Finanzminister, hatte vor einiger Zeit einen Autozusammenstoß. Dabei trug er im Gesicht einige kleine Verletzungen davon. Am schlimmsten kam seine Nase bei der Affaire weg, die durch ein paar böse Schrammen verunziert wurde. Herr Caillaux ist ein Mann, der auf ein gepflegtes Aeußere etwas gibt, und so ließ ihn die Verunstaltung seiner Nase nicht gleichgültig. Er klagte. Vor dem Gericht in Rouen kam es kürzlich zur Verhandlung. Der Chauffeur des anderen Autos bekam die Schuld und Herrn Caillaux wurde für den „ästhetischen Nachteil", den er erlitten, ein Schadenersatz von 10 000 Franken zugesprochen.

Das ist nicht viel. Man sollte meinen, daß ein französisches Gericht eine ministerielle Nase höher einschätzen müßte. Aber das ist die Schuld des Herrn Caillaux. Weshalb hat er seine Nase nicht besonders versichern lassen? Für 100 000 Franken oder mehr. An Versicherungen auf Nasen sind die Versicherungsgesellschaften gewöhnt. Nicht nur, wenn es sich um Nasen von Filmstars handelt. Die Nase braucht nicht einmal besonders schön zu sein. Das zeigt der Fall von Miß Blanche Davitt aus Neuyork. Diese Dame hat ihre der Breite und der Länge nach weit über das normale Maße geratene und infolgedessen keineswegs anmutige Nase für 50 000 Dollar versichern lassen. Fräulein Blanche ist nämlich „Vorriecherin" in einer großen Neuyorker Parfümeriefabrik. Ihre Nase ist gewissermaßen ihr Broterwerb. Jetzt bezieht sie kraft ihres Riechvermögens ein glänzendes Gehalt. Stößt ihrer Nase ein Unfall zu, dann sitzt sie auf der Straße. Die Versicherung hat also durchaus ihre Berechtigung.

Aber was der Vorriecherin einer Parfümeriefabrik recht ist, sollte einem Minister billig sein. Auch von Staatsmännern und Ministern heißt es ja, daß sie, um die richtige politische Witterung zu haben, über eine besonders feine Nase verfügen müssen. Vielleicht aber sagen sich unsere Minister, daß es bei der Politik, die heute gemacht wird, gar nicht mehr so sehr auf eine feine Nase ankommt.

*

Die Unergründlichkeit der Liebe.

Die Liebe ist unergründlich. Das wissen wir zwar, aber es ist doch gut, wenn uns das auch statistisch bewiesen wird. Da ist zum Beispiel die Statistik über die Eheschließungen in England im ersten Halbjahr. Und da sehen wir, daß ein Mann von 96 Jahren eine Frau von 95 Jahren geheiratet hat. Bei einer Eheschließung in so hohem Alter können natürlich materielle Beweggründe, wie sonst bei so vielen Ehen, nicht in Betracht kommen. Woraus sich ergibt, daß es die reine Liebe gewesen sein muß, die den 96jährigen und die 95jährige den Bund fürs Leben haben schließen lassen. Anders ist es schon, wenn ein Mädchen von 16 Jahren einen Mann von 81 Jahren heiratet oder ein junger Mensch von 21 Jahren eine Frau von 87 Jahren. Auch das ist, wie die Statistik besagt, vorgekommen.

Jetzt wird wieder ein solcher Fall aus dem Dörfchen St. John in der Grafschaft Norfolk berichtet. Dort heiratete ein junger Mann von 23 Jahren eine Frau von 84 Jahren. Die Frau kannte ihren Mann schon, als er noch ein kleines Baby war. Sie hatte ihn damals so und so oft im Arm gehalten. Und sie betreute ihn während seiner Schuljahre. Er holte für sie ein und machte allerhand Besorgungen. Später, als sie krank wurde, verpflegte er sie. Er war also für seine jetzige Funktion als Ehemann aufs beste vorbereitet. Ursprünglich war beabsichtigt, die Tatsache der Hochzeit ganz geheim zu halten. Die Folge war, daß das ganze Dorf zu der Hochzeitsfeier zusammenströmte und Zeuge war, wie der Bräutigam seine Auserwählte nach vollzogener Trennung im Rollstuhl von der Kirche nach Hause schob.

Ein Berichterstatter des Daily Chronicle hatte versucht, die Neuvermählten zu interviewen. Das gelang ihm aber glänzend vorbei. Die alte Dame fühlte sich nach der Aufregung der Hochzeitszeremonie nicht recht wohl und der junge Ehemann war ebenfalls nicht zu sprechen. „Weder der Herr noch die Frau haben etwas Besonderes mitzuteilen, außer, daß sie sich ganz glücklich fühlen." Mit diesen Worten fertigte die Magd den neugierigen Zeitungsmann an der Türe ab.

*

Eine juristische Doktorfrage.

Darf ein Arzt, der vor Gericht geladen ist und wegen Krankheit nicht erscheint, sich selber ein Attest ausstellen oder nicht? Ein französischer Gerichtshof befand sich neulich in der eigenartigen Situation, über diese heikle Frage eine Entscheidung fällen zu müssen.

Gegen einen Pariser Arzt war eine Anklage erhoben worden. Er sollte sich des Betruges an einer Patientin schuldig gemacht haben. Als seine Sache aufgerufen wurde, war er nicht zugegen. Sein Anwalt überreichte dem Gericht ein Attest, das folgenden Wortlaut hatte:

„Der Unterzeichnete, von Beruf Arzt, erklärt, nachdem er sich genau selber untersucht hat, nicht imstande zu sein, zu der heutigen Gerichtssitzung erscheinen zu können, da er an Fieber leidet, das ihn zwingt, das Zimmer zu hüten."

Der Advokat der Gegenpartei warf sofort ein, daß ein solches Attest natürlich ungiltig sei. Man könne sich doch unmöglich seine eigene Krankheit bescheinigen. Der Richter aber nahm einen anderen Standpunkt ein. Der Fall sei, meinte er, ja allerdings recht ungewöhnlich, er müsse sich jedoch an das Gesetz halten. Das Gesetz schreibe nur vor, daß ein ärztliches Attest vorgelegt werden müsse. Das sei hier geschehen. Und so müsse die Sache vertagt werden, bis der Arzt selbst sich gesund genug fühle, um vor Gericht erscheinen zu können.

Falls diese Auffassung Praxis werden sollte, müßten sich die nettesten Konsequenzen ergeben. Ein Arzt brauchte dann eigentlich nie vor Gericht zu erscheinen. Er könnte sich immer wieder krank schreiben. Attest ist Attest. Vielleicht könnte er sich, wenn er wegen eines besonders schweren Falles angeklagt ist, auch gleich bescheinigen, daß er unzurechnungsfähig sei und für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Das würde immerhin zur Vereinfachung der Rechtspflege beitragen.

Die Tragik der Vermißten.

Im vergangenen Jahr sind nicht weniger als 4790 Personen bei der Berliner Polizei als vermißt gemeldet worden. Wenn auch die Mehrzahl dieser Fälle harmloser Natur sind und es sich nur bei verhältnismäßig wenigen um wirkliche Verbrechen handelt, so wird man doch über die Höhe der Zahl ebenso erstaunt wie erschreckt sein. Man bedenke: jeden Tag 13 Vermißte! Und doch sind die Verhältnisse in anderen Großstädten viel viel schlimmer. Man weiß nicht, wie groß die Zahl der Personen ist, die beispielsweise in Neuyork oder Chicago spurlos verschwinden. Es fehlt da an statistischen Angaben. Aber man kann einige Schlüsse ziehen, wenn man hört, daß in Paris in den letzten zwei Monaten nicht weniger als 4000 Frauen verschwunden sind.

Man hatte in der Marne einen Sack mit einer zerstückelten weiblichen Leiche aufgefunden. Als die Polizei, um die Leiche identifizieren zu können, das Register der in den letzten zwei Monaten als „vermißt" gemeldeten Frauen aufschlug, kam man auf die ungeheure Zahl von 4000. Also an jedem Tag durchschnittlich 66 vermißte Frauen!

Das ist eine Zahl, die die französische Oeffentlichkeit ebenfalls in Erregung gesetzt hat. Das Verschwinden von 4000 Frauen bedeutet soundsoviele ungesühnt bleibende Verbrechen. Das ist ein Gedanke, der die Bevölkerung stark beunruhigt. Man erinnert daran, daß es ja auch nur ein Zufall war, der zur Entdeckung des Massenmörders Landru geführt hat. Täglich kann man mit solchen Landrus in Berührung kommen, von deren Verbrechen niemand etwas ahnt. Wenn einmal zufällig eine Leiche gefunden wird und man wieder vor dem Rätsel eines Mordes steht, dann interessiert sich wieder alle Welt für den Fall. Aber es ist doch immer nur ein vereinzelter Fall unter tausenden. Wie viele Menschen gibt es, die allein auf der Welt dastehen, ohne Eltern und ohne Freunde. Niemand alarmiert die Polizei. Sie verschwinden einfach, ohne daß sich eine Menschenseele darum kümmert. Nie erfährt die Welt, wie viele erschütternde Dramen sich da abgespielt haben mögen, nie wird das Geheimnis um die letzten Stunden eines Menschenschicksals gelüftet, das spurlos endete, vielleicht auch unter Mörderhänden.

DAS ATTENTAT

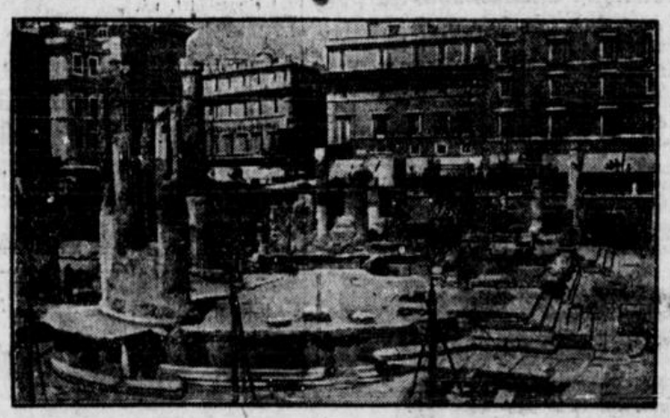
Von K. LENNARTZ.

Bukarest, 5. Oktober.

Gegen den Innenminister Vaida Vojwod wurde gegen 3,30 Uhr ein Attentat versucht, das glücklicherweise keine Folgen hatte. Ein junger Mann war an das Auto herangetreten und hatte durch die Fensterscheibe einen Schuß auf den Minister abgegeben. Er warf dann die Waffe fort und entfloh. Der diensthabende Polizist und Passanten nahmen die Verfolgung auf und konnten ihn nach kurzer Zeit ergreifen. Er erklärte, Goldenberg zu heißen und aus Jassy zu stammen. Der Attentäter ist 20 Jahre alt. Er gibt an, das Attentat aus Rache für den Tod der Bergarbeiter von Lupeni ausgeführt zu haben.

Der Zusatz der amtlichen Nachricht muß allerdings befremden: „Die Nachricht von dem Attentat hat in der Stadt große Bestürzung hervorgerufen, da bisher im politischen Leben Rumäniens noch keine Attentate zu verzeichnen sind." Die Notiz ist um so erstaunlicher, als man ja auf dem Balkan, dem Wetterwinkel Europas, die Attentate fast zu den selbstverständlichen Kampfmitteln des praktischen, politischen Lebens rechnet.

Allerdings scheint Rumänien tatsächlich eine rühmliche Ausnahme zu machen, während sich



„Auch du, mein Sohn Brutus!" Bei den jüngsten Ausgrabungen in Rom machte man eine interessante Entdeckung. Man glaubt die Stelle gefunden zu haben, da Julius Caesar von Brutus und seinen Freunden ermordet wurde.

aus dem eigenartigen, bunten Gemisch der verschiedensten südländischen Völker des Balkans in den Nachbarstaaten die häufigen Meinungsverschiedenheiten der führenden Parteien erklären; Streitfragen, die nicht selten durch Gewaltstreiche mit tragischem Ausgang gelöst werden. Man erinnert sich noch der entsetzlichen Hinschlachtung des Königs Alexander von Serbien und seiner Gemahlin Draga, sowie deren Brüder, die im Juli des Jahres 1903 durch die Hand ihrer Offiziere fielen. Auch Griechenland verlor einen seiner Könige durch Attentat. Georg I., den man als den Schöpfer des neuen Griechenland ansehen darf, wurde nach der siegreichen Entscheidung des Balkankrieges am 18. März 1913 in Saloniki von einem Fanatiker ermordet. Von den zahlreichen, türkischen Staatsmännern, die einem Verbrechen zum Opfer fielen, nennen wir nur Talaat Pascha, der lange nach dem Kriege, 1921, in Berlin durch die Hand eines Armeniers fiel.

Rußlands Geschichte zeigt eine Fülle tragischer Schicksale an seinen führenden Staatsmännern, Schicksale, die zum Teil noch nicht geklärt sind. Das Volk erhob sich zeitweilig aus der Dumpfheit seiner Unterdrückung, und Fanatismus, Irrwahn und Verzweiflung loderte an einigen Stellen des Landes auf, führte zur Vernichtung eines oder mehrerer Führer, und versank, bald unterdrückt, wieder in die Lethargie der weiten, russischen Steppe. Vor der großen, befreienden Revolution folgte ein Attentat dem andern.

So ist Zar Alexander II., unter den Romanows eine der sympathischsten Erscheinungen, im März 1881 bei einer Ausfahrt aus dem Petersburger Winterpalais von Anarchisten durch zwei Bomben, deren zweite seinen Körper völlig zerriß, umgebracht worden. Von russischen Staatsmännern sind unter anderen der Innenminister Plehwe (28. Juli 1904) und der Ministerpräsident Stolypin (18. September 1911 in Kiew) durch Attentate geendet. Von Sowjetpolitikern ist in der letzten Zeit der Gesandte Worowski in Warschau umgebracht worden. Der polnische Staatspräsident Narutowicz wurde ebenfalls das Opfer eines Attentates.

Im westeuropäischen Kulturkreis gehört das Attentat weniger zu den Waffen des politischen Kampfes. Freilich ist auch in Frankreich ein Präsident ermordet worden. Der allgemein angesehene Sadi Carnot wurde am 25. Juli 1894 in Lyon von Caserio ermordet. Dem klassischen Beispiel des Brutus, der den Dolch gegen Julius Cäsar führte — „Hüte dich vor den Ideen des März" — folgte der Mörder König Humberts von Italien, der im Jahre 1900 in Monza durch die Hand Bresci's fiel. 1912 wurde das Attentat gegen König Viktor Emanuel III. angezettelt; 1920 folgte der Anschlag auf den Staatsmann Venizelos.

Oesterreich ist im letzten Menschenalter ebenfalls von Tragödien nicht verschont geblieben. Das Dunkel über dem Drama von Mayerling (1889), bei dem Kronprinz Rudolf ums Leben kam, ist nie ganz gelüftet worden. Neun Jahre später folgte dem Kronprinzen seine Mutter in den Tod; Kaiserin Elisabeth wurde am 10. September 1898 in Genf von dem italienischen Anarchisten Luccheni ermordet. Und noch einmal wurde das österreichische Kaiserhaus von einem entsetzlichen Schicksalsschlag getroffen. Am 28. Juni 1914 wurden Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, in Serajewo von serbischen Mördern umgebracht. Die ungeheure Spannung, die im Habsburger Reich während des Krieges infolge der strengen Handhabung der Ausnahmegesetze entstanden war, fand ihre Entladung in dem Attentat, dessen Opfer der Ministerpräsident Graf Stürgkh wurde. Ungarns allmächtiger Mann, Stephan Tisza, wurde am Vorabend der Revolution ermordet (30. Oktober 1918).

Auch Deutschland hat seit der Wende des Jahrhunderts den Verlust führender Staatsmänner zu beklagen, die durch Attentat fielen. Zum Ausbruch des Konflikts zwischen China und den europäischen Mächten führte die Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler in Peking im Jahre 1900. Im August 1921 wurde der ehemalige Reichsfinanzminister Erzberger ermordet; nach ihm wurde im Juni 1922 der Reichsaußenminister Rathenau erschossen.

Der Fanatismus der Menschen, der sie zum Attentat treibt, ist beklagenswert, den die Täter laden eine Verantwortung, nicht selten die Verantwortung für das Leben eines Mitmenschen auf sich, und handeln dabei in einem Irrtum; denn sie glauben, ein System, eine Regierungsform zu treffen und verfolgen einen einzelnen Menschen . . .

Wissen Sie . . .

was „Calife" ist? Darunter versteht man nicht etwa den kleinen Elefanten im Zoologischen Garten oder den Beherrthor der Moslems, sondern das Wort ist die Abkürzung für die französische „Banque pour le Crédit à l'industrie francaise". Diese Bank wurde als Tochtergesellschaft aller großen französischen Banken begründet, um die Kreditwünsche der eisen- und metallverarbeitenden Werke Frankreichs, die ebenso wie die deutschen Werke über Kapitalmangel klagen, zu erfüllen.

daß man aus Getreideähren Parfüm machen kann? Die beiden amerikanischen Gelehrten Tillman und Hehlett haben kürzlich interessante Entdeckungen über die nutzbringende Verwertung zahlreicher landwirtschaftlicher Abfallprodukte gemacht. Sie haben sich vor allem mit der Bearbeitung und Verwertung ausgedroschener Getreideähren beschäftigt. Bei ihren Experimenten gewannen sie zunächst einen Stoff, der dreihundertmal so süß ist als Zucker. Es heißt, daß auch Zuckerkranke ihn ohne schädliche Folgen genießen können. Daneben aber entdeckten sie eine ganze Menge wohlriechender Stoffe und man hofft, nunmehr zur Parfümbereitung Apfelgeruch, Traubenduft, Nuß- und Kaffeegeschmack verwenden zu können.

woher der Name „Antenne" kommt? Das Wort selbst stammt aus dem lateinischen, wo es „antenae" heißt. Das bedeutet Fühler. Gemeint sind damit in erster Reihe die Fühlhörner der Tiere, besonders die feinen der Insekten. Wie bekannt, benutzen viele Insekten ihre Fühler nicht nur als Tast- und Geruchorgane, sondern sie dienen ihnen auch für allgemeine Wahrnehmungen, zum Beispiel für das Vorauserkennen des Wetters. Marconi, einer der Väter der drahtlosen Telegraphie, spannte nun im Jahre 1895 bei seinen ersten drahtlosen Versuchen als Empfänger lange Drähte im Garten seines Vaters. In Anlehnung an die feinen Fühler der Tiere nannte er diese Drähte „Antenne", ein Name, der sich bald ganz im Funkwesen einbürgerte.

Wie fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Große Freude herrscht im Hause Maus. Ein schöner, kreisrunder Käse ist „angeschafft" worden. „Jeder soll etwas davon haben", erklärt Vater Maus seinen sechs Kindern, „aber erst dann, wenn ihr mir



sagen könnt, wie ich mit drei Schnitten den Käse in acht Teilen aufteilen kann." Man riet hin und her, bis der Jüngste plötzlich die Lösung fand.

In welcher Weise müssen die Schnitte durchgeführt werden?

Wie Japan durch das Kino verwandelt wird.

Wenn heute die jungen Japaner und Japanerinnen sich unter die Herrschaft des Kusses beugen und sich in ihren Liebesbezeugungen genau so wie die Helden und Heldinnen auf der flimmernden Leinewand gebärden, während doch bis vor kurzem das Küssen im Lande des Mikados streng verpönt gewesen ist, so ist dies wohl das sinnfälligste Beispiel für die umbildende Macht des Films in Japan. In keinem anderen Lande der Welt hat sich sein Einfluß auf alle Sitten und Lebensgewohnheiten so unprägend bemerkbar gemacht wie hier. Auf seine Rechnung ist das Aufkommen eines neuen Baustils oder eigentlich einer Stilmischung zu setzen, auf die man jetzt überall in Japan stößt. Das den Bewohnern von Nippon immer wieder auf der Leinwand vor Augen geführte Bild der amerikanischen Stadt- und Landhäuser hat zu einer Mischbildung von diesen und den einheimischen Bauformen geführt, über die ein endgültiges Urteil abzugeben heute noch zu früh ist. Ebenso wenig konnte sich auch die Musik dem amerikanischen Einfluß entziehen. Die sich dem Ohr mit unausrottbarer Zähigkeit einprägenden amerikanischen Schlagerweisen, die während des Abrollens der Filme ertönen, erklingen jetzt auch von japanischen Lippen gesungen und gesummt unter den blühenden Kirschbäumen. Doch die Japaner sind viel zu sehr Menschen von Geschmack und Kultur, um die Gefahren zu verkennen, die eine rein passive Hingabe an die wesensfremden Einflüsse des Kinos in sich birgt. Darum herrscht seit einiger Zeit eine strenge Filmzensur im Lande, die alle Liebesszenen unbarmherzig wegschneidet. Aber wozu sind Zensurverbote da, als daß sie umgangen werden! Um dem Publikum trotz dieser Amputierung des Filmes klar zu machen, daß ein Kuß gegeben und empfangen worden ist, malt sich der Liebhaber einfach auf seine Wange den Abdruck eines schönen Frauenmundes: der Zensor ist machtlos, und die Zuschauer verstehen, was man ihnen vorenthalten wollte. Außerdem unterziehen sich in vielen Kinos auch tüchtige Conferenciers der Aufgabe, dem Publikum das in Worten zu sagen, was es nicht sehen darf; sie, die gleichsam die Stelle der Zwischentexte auf der Leinwand vertreten, sind häufig Redner von hervorragenden oratorischen Gaben, von deren Fähigkeit ein großer Teil des Filmerfolges abhängt. In Tokio gibt es sogar eine Schule für diese Kunst, und man ist dazu übergegangen, besonders schlagkräftige Erklärungen auf Grammaphonplatten zu übertragen und sie in kleineren Kinos, die sich keinen eigenen Conferencier halten können, zum Vortrag zu bringen. Trotz des Waltens der Zensur und trotz der Jahrhunderte alten dem entgegenstehenden Tradition des Landes hat sich hier die kinematographische Industrie zu einer treibhausartig schnellen Blüte entwickelt.

War doch im Jahre 1927 Japan das Land, das überhaupt die meisten Filme hervorgebracht hat; den von ihm neu gedrehten tausend Filmen haben die Vereinigten Staaten in der gleichen Zeit nur 600, Deutschland 200 gegenüberzustellen. Natürlich werden diese Bildaufnahmen nicht mit dem gleichen Aufwand an Zeit, Mühe und Geldmitteln gemacht wie in den anderen Ländern: meist genügen wenige Tage für die Vorbereitungen, und es gibt auch eine Anzahl von Filmen, die innerhalb von 48 Stunden gedreht worden sind. Aus allen diesen Tatsachen geht die wichtige Stellung hervor, die das Kino im Leben des für alles Neue aufnahmefähigen Japaners spielt. Es ist sehr wohl möglich, daß wir dank seinem Einfluß in diesem Lande eine neue Aesthetik sich bilden sehen werden, sobald der diesem Volke eigentümliche Geist die ihm hier zugeführten Elemente verarbeitet und sich selbst angepaßt haben wird.

Anekdoten.

Der bekannte Schriftsteller Julius Stettenheim, der auch Wippchen genannt wird, sollte auf ärztliche Verordnung das Rauchen einstellen. Stettenheim war darüber als leidenschaftlicher Raucher wenig erfreut, gelobte aber, das ärztliche Gebot zu befolgen. Um so erstaunter war der Arzt, als Stettenheim bei seinem nächsten Besuch vergnügt eine große Importe schmauchte. „O Meister," sagte der Arzt, und hob neckisch drohend den Finger, „Sie opfern ja doch wieder Ihrem Götzen." „Nee, lieber Freund", erwiderte Stettenheim, „ick verbrenne ihm!"

*

Bernhard Shaw konnte keine Musik bei Tische leiden. Er pflegte daher mit Vorliebe Restaurants aufzusuchen, in denen nicht musiziert wurde. So hatte er in London ein kleines Restaurant entdeckt, in dem er oft zu Mittag aß und das ihm wegen seiner Stille ganz besonders gefiel. Als er aber nach längerer Abwesenheit in sein stilles Stammrestaurant kam, hatte sich dieses eine Musikkapelle zugelegt, die während der Mahlzeiten konzertierte. Shaw ist entsetzt darüber, und als der Kapellmeister nach dem ersten Stück zu dem berühmten Gast tritt, um ihn zu fragen, welches Stück er denn nun spielen soll, erwidert ihm Shaw: „Spielen Sie Schach oder Domino."

*

Zu Heinrich Laube, dem bekannten Hofschauspieler und Theaterdirektor, kamen ebenso wie zu jedem anderen bekannten Schauspieler und Theaterdirektor außerordentlich viele junge und ältere Menschen, die den „unwiderstehlichen Drang zu jenen Brettern, die die Welt bedeuten" in sich fühlten. So kam auch einst zu Laube, als er noch Burgtheaterdirektor in Wien war, ein theaterbegeisterter Tiroler Jüngling, rollte mit den Augen, erklärte ein schauspielerisches Genie zu sein und deklamierte dem geduldig zuhörenden Laube lange Monologe in unverfälschter Tiroler Mundart vor. Als er geendet hatte, rief ihm Laube dringend von der Bühnenlaufbahn ab. „Aber, Herr Hofrat", sagte der Tiroler bittend zu ihm, „ich habe doch so eine große Passion für die Bretter". „Da Sie so für die Bretter schwärmen," erwiderte ihm Laube mit einem humorvollen Lächeln, „rate ich Ihnen, Tischler zu werden, vielleicht macht Sie der Herr Erzherzog zu seinem Hoftischler."

*

Der französische Schriftsteller Crebillon hatte einen Sohn, der auch Schriftsteller war. Der Vater war aber von den literarischen Erzeugnissen seines Sprößlings alles andere als entzückt, ja, er verabscheute sie sogar. Wieder war ein Werk von Crebillon jun. erschienen. Der Vater hatte es gelesen, und als der Sohn an einem der nächsten Tage bei ihm vorsprach, sagte er zu ihm erbost unter Bezugnahme auf dessen neuestes Werk: „Du bist tatsächlich ein Narrenkönig!" Der junge Crebillon nahm dieses Wort seines Vaters durchaus nicht übel. Im Gegenteil, lachend erwiderte er: „Gebe Gott, lieber Vater, daß du recht hast, denn dann hätte ich tatsächlich die meisten Untertanen auf Erden!"

*

Hermann Löns, dessen fünfzehnter Todestag sich in diesen Tagen jährte, war bekanntlich ein sehr beschäftigter Redakteur. Oft hatte er in der Redaktion so viel zu tun, daß es ihm ganz unmöglich war, zum Friseur zu gehen. An solchen Tagen wurde dann der Friseur auf die Redaktion bestellt und nahm seine Verschönerungsarbeit vor, während Löns weiter arbeitete. Eines Tages hatte sich Löns den Friseur auch wieder bestellt. Dieser rasierte Löns und hatte dabei das Pech, ihn dabei zu schneiden. Löns, in einen Artikel vertieft, den er redigierte, sagte zunächst garnichts zu dem ob seines Mißgeschickes schier niedrückten Figaro. Als der Friseur aber seine Arbeit beendet hatte und sein Handwerkszeug zusammenpackte, drohte ihm Löns mit dem Finger und sagte schelmisch lächelnd zu ihm: „Seit wann schlachten Sie denn außer dem Hause?"

*

Shaws bissige Bemerkungen sind bekannt. Einst traf der Dichter in einer Gesellschaft mit dem Autor vieler Gesellschaftsromane zusammen, die durch ihre Langweiligkeit eine gewisse Berühmtheit erlangt hatten. Im Laufe des Gesprächs fragte Shaw den Schriftsteller, warum er eigentlich schreibe. Dieser war über die Frage aufs höchste erstaunt und erwiderte schließlich nach einigem Nachdenken: „Ich schreibe, um der Menschheit Gutes zu tun!" „Allright", sagte Shaw, „das leuchtet mir ein, denn diese Wohltat habe ich auch schon genossen. Ich leide stark an Schlaflosigkeit. Sobald aber ein neuer Roman von Ihnen erschienen ist, les ich ihn, und dann ist die Schlaflosigkeit wie weggeblasen."

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme an unserem unersetzlichen Verlust, sprechen wir unseren

tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Johanne Vorberg.

Gelsenkirchen, im Oktober 1929.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die reichlichen Kranzspenden, beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege allen meinen

herzlichsten Dank.

Frau Hanusch.

Buer-Erle, im Oktober 1929.

Psalm 37, 4—5

Erich Kaufmann
Martha Kaufmann
geb. Steinbach
Vermählte

Gelsenkirchen, den 11. Oktober 1929
Bochumerstr. 1 — Mathildenstr. 22



Unserem langjährigen treuen Mitglied

Johann Jeromin jr. nebst Braut

zu ihrer am Freitag, den 11. Oktober stattfindenden **Hochzeit** die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom
Ostpr. evgl. Arbeiterverein Gelsenk.-Rotthausen.

KAMPHAUS G.m.b.H.

Ruf 21394 — Ruf 22267

größte Auswahl — billigste Preise

Zahlungs-Erleichterung



Darlehen ohne Unterlagen

Wir liefern

Bettfedern, Daunen, Inletts, Steppdecken

sowie sämtliche

Bett- und Tischwäsche in nur besten Qualitäten und zu äußerst soliden Preisen an Leute in gesicherter Position gegen einen

12-Monatskredit

Außerdem gewähren wir ein

DARLEHEN

in Höhe von mindestens 1/3 der Kaufsumme zum jeweiligen Reichsbankzinssatze. — Vornehme Bedienung unter strengster Diskretion zugesichert.

Angebote unter **C. L. 512** an die Allgemeine Zeitung.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Synagogen-Gemeinde

Gelsenkirchen

Gottesdienst:

Freitag, 11. Oktober, 5,45 Uhr abds.
Samstag, 12. Oktober, 9 Uhr vorm.
Minchah 5,55 Uhr abends.
Sabbatausgang 6,25 Uhr abends.
Sonntag, 13. Oktober, 7 Uhr früh.

Gottesdienst am Versöhnungsfeste in der Synagoge (Neustraße) und im Betsaale (Bahnhofstraße 14, Amos-Loge):
Sonntag, 13. Oktober, 5,50 Uhr abds.
Predigt 6,15 Uhr abends.
Montag, 14. Oktober, 8,15 Uhr vorm.
Predigt 12,30 Uhr mittags.
Seelenfeier u. Pred. 4,30 Uhr nachm.
Festausgang 6,20 Uhr abends.

Heilmagnetopath

behandelt

sämtliche Krankheiten.

Zu erfragen in der Allgem. Ztg.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt jüngere, gewandte

Noten-Verkäuferin

welche auch gleichzeitig perfekte

Klavier-Spielerin

(vom Blatt spielen Bedingung) ist. Nur wirklich befähigte Damen werden gebeten, sich persönl. mit Original-Zeugnissen vorzustellen, oder Offerten mit Zeugnisabschr.-Bild und Gehaltsansprüchen einzureichen an

Alsberg
Gelsenkirchen A.-G.

Westf. Kornbrennerei

mit festem Kundenkreis sucht für Gelsenkirchen und Wattenscheid einen tüchtigen ehrlichen

Vertreter

der nachweislich bei der in Frage kommenden Wirtekundschaft bestens eingeführt ist und Erfolge zu verzeichnen hat. Bewerbungen von nur branchekundigen Herren sind unter Angabe von Referenzen zu richten unter C. G. 508 an die Allgem. Ztg.

Jugendl. Arbeiterinnen

nicht über 19 Jahren, für leichte Arbeit gesucht

Ad. Müller & Co., G.m.b.H.

Gelsenkirchen, Hafenstraße 44/50.

Ladenlokal

in welchem bisher eine flottgehende Schnellschuhsohlerei betrieben wurde, billig zu vermieten. Näheres: M. Will, von der Reckestr. 17.

Drei für Anwalts- oder Arztpraxis geeignete

Büroräume

in unmittelbarer Nähe des Amtsgerichts Gelsenkirchen sind zum 1. November 1929 zu vermieten. Anfr. unt. Z. Z. 458 a. d. Allg. Ztg.

Wohnungstausch

Suche eine 6- bis 7-Zimmerwohn. Tausche hiergegen ein, eine geräum. 5-Zimmerwohnung. Interessenten wollen sich melden unter C. M. 513 bei der Allgemeinen Zeitung.

Bilthner Boehstein Feurich

Pianos

gebr., aber gut erhalten, mit Garantie, billig abzugeben.

Pianohaus
E. Rating
Gelsenkirchen
Hindenburgstraße 5

Zwangsversteigerung

Samstag, 12. Okt. vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8 3 Schreibtische, 1 Klavier, 1 Schrank-grammophon, 1 Plüschsofa, 1 Ledersofa, 1 Ladenkasse, 1 Warenschrank, 3 Ausziehtische, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibmaschinentisch 1 Gasofen, 1 Korbflasche Essig, 1 Bleistiftspitzmaschine, 1 Registrierkasse, 1 elektrisches Klavier, 1 Bild (Stilleben), 3 Peddigrohrsessel, 1 Chaiselongue, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtoilette öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann, Gerichtsvollz. kr. A., Waldstraße 8.

Zwangsversteigerung

Samstag, 12. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8: 1 kompl. Speisezimmer, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Kaminofen, 1 Flurgarderobe, 1 Plüschsofa, 1 Küchenschrank, 1 Singer-Nähmaschine, 3 Läufer, 1 Ladenregal, 1 Ladentheke mit Aufsatz u. a. m. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann, Gerichtsvollz. kr. A., Waldstraße 8.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, d. 12. Okt., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8: 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 2 Ausziehtische, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Grammophon, 1 Harmonium, 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Friseureinrichtung, 1 Bild, 1 Lautsprecher, 1 Vitrine, Mäntel öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch, Obergerichtsvollz., Königgrätzerstraße 41

Provisions-Reisende

können wöchentlich 80 bis 100 RM. verdienen. Zu melden morgen Freitag zwischen 2 bis 3½ Uhr.

Restaur. Kitzhöver, Kirchstraße. 3779

Redegewandte

Herren

zum Vertrieb einer gesetzl. gesch. Weihnachtsdekoration per sofort gesucht. 22341

L. Weber, Schalkerstraße 61.

Tüchtiger 3777

Geiger

für Central-Theater Erle gesucht.

Bismarckstraße 178.

Zuverlässiger

Chauffeur

für Möbeltransport sofort gesucht. Gelernter Schreiner bevorzugt.

Zu erfragen in der Allgem. Ztg.

Herren und Damen

für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Täglich Geld. Meld. täglich, 22114 Büro Stolzestr. 2, am Moltkepl. „Allwohl"

Lehrling

mit Handelsschulbildung f. Baugeschäft sofort gesucht.

Ang. u. B. J. 488 an die Allg. Ztg.

Für ein Eisenwarengeschäft, verbunden mit Haus- u. Küchengeräten, wird ein

Lehrling

mit guter Schuldild. gesucht. Off. u. C. P. 516 an die Allg. Z.

Junger

Hochbautechniker

Absolv. einer Ing.-Akademie, sucht

Stellung als Volontär

auf einem Architektur-Büro in Buer oder einer benachbarten Stadt.

Off. u. A. Z. 109 an die Allg. Ztg.

Freibank

im früheren Schlachthofgebäude Buer

Freitag v. 9—11 Uhr Nr. 120—270.

Schlachthofverwaltg.

Junger Mann, 23 Jahre, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. u. C. K. 511 an die Allg. Ztg.

Wir such. mehr. kräft.

Lehrmädchen

und für unseren kleinen Haushalt ein Küchenmädchen.

Neumann
Bergmannstraße 47.

Tüchtiges 3794

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, ges. Hochstr. 36, Metzgerei

Gesucht für kleinen Haushalt (3 Pers.) zuverlässig. sauberes

Mädchen

das zu Hause schlafen kann.

Frau Dr. Kramer
Essenerstraße 99.

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung

Frau Eirges
Markgrafenhof 85

Pelznäherinnen

sowie tüchtige

Einrichterin

sofort gesucht. 22338

Pelzhaus
Bismarckstraße 78.



Meine Trauringe

ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!

Größte Auswahl.

Allerbilligste Preise,

Tillmann,

Bochumer Straße 18.

Namen gravieren gratis.

Eilt! Nächste Woche Ziehung.

Neubeginn

Preußisch-Süddeutsche

Staatslotterie

I. Klasse, 18. Oktober 1929

Höchstgewinn gemäß § 9 des Planes:

auf ein Doppellos **2 Millionen RM**

auf ein ganzes Los **1 Million RM**

Prämien:

2 × 500000
Gewinne:
2 × 500000
2 × 300000
2 × 200000
10 × 100000
4 × 75000
14 × 50000
u. s. w.

zus. über **62 Millionen RM**

Lospreis wie bisher

	1/8	1/4	1/2	1/1
Rm	3.-	6.-	12.-	24.-

Degenhard

Staatl. Lotterie-Einnahme
Georgshaus, Gelsenkirchen
Fernsprecher 21494

Damen

mit Schuh-Größe 37, 38, 39 gesucht

für einen Restposten Einzelpaare, größtenteils Original Pariser Modelle, in allen Modefarben mit echten Eidechs- und Schlangen-Garnituren, regulärer Preis bis 30.00 Mark.

Jetzt im **Ausverkauf** jedes Paar:

Serie I nur 12.50
Serie II nur 14.50

Schuhhaus Allschoff

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 39 (neben Sinn)

Ein Wunsch der Hausfrau

ist die

Versenk-Nähmaschine



Kostenlose Anleitung im Nähen, Sticken und Stopfen.

Teilzahlung bis 18 Monate u. länger

C. Schaafs & Co.

Hochstr. 26 — Tel. 27565.

Eigene Reparaturwerkstatt. Ersatzteile äußerst billig

Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der **Allgemeinen Zeitung** dem mancher eine passende Stelle verdankt.

Suche zum 1. Nov. eine Stelle als

Stütze

zur weit. Ausbild. in der Küche und Haushalt. Zu meld.

E. Niermann
Wanne-Eickel
Hermannstraße 17.

Konditorei-Cafe sucht intelligentes ansehnliches

Lehrfräulein

von guter Herkunft.

Appelrath, Hochstr. 49
Telephon 24465.

Zu verkaufen!

Ia. Gütchen

im Volmeseitental, 39 Morgen, davon 10 Morgen Wald, hübsche Gebäude, Preis 21 000 Mark. Anz. 5000 Mark.

H. Brandenstein
Wannerstraße 121 I.

Prima

Zigarrengeschäft

mit Ware, ca. 3000 ℳ sof. zu verkauf.

H. Brandenstein
Wannerstraße 121, I.

Zigarrengeschäft

gut eingerichtet, mit dahinterlieg. Raum an verkehrsr. Straße mit und ohne Ware sofort zu verkaufen. Auch f. jede andere Branche geeignet.

Off. u. C. D. 505 an die Allg. Ztg.

Günstig!

Hühnerfarm

im Rheinland, best. aus neuem Haus (3 Zimmer, Keller usw.) Stallungen f. ca. 1000 Tiere und 4—5 Morgen Land sofort günstig zu verpacht. Zur Uebernahme 1500 ℳ erf. Ang. u. C. F. 507 an die Allg. Ztg.

Sichere Existenz!

Haus mit Geschäft

fortzugshalber zu verkaufen. Wohnung wird frei. 122318

Zu erfr. Allg. Ztg.

Umständehalber verkaufe ich mein

Geschäftsgrundstück

neu erbaut, beste Lage (2 Läden mit genüg. Nebengelaß)

Frau Willam
Ortelsburg (Ostpr.)
Kaiserstr. 4. Meldg. b. Koßmann, Buer-Erle, Franzisstr. 2.

Schöner, gr., heller

Raum

70 qm, mit allem Zubeh., Einfahrt u. Telef., Nähe Hauptbahnhof, als Werkstatt oder Lager sof. oder später zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 0000

Ladenlokal

mit 2 od. 6 Zimmern zu vermiet. Lebensmittelbranche ausgeschlossen. Zu erfr.

Joh. Lorra,
Hülsmannstraße 10.

4-Zimmerwohnung

mit Badez., mögl. Stadtteil Bismarck, gesucht von kinderl. Ehepaar für sofort oder später. 3795

Ang. u. C. Z. 510 an die Allg. Ztg.

Kinderl. Ehepaar sucht leere 3737

2 Z.-Wohnung

Mietberechtigungskarte vorhanden.

Ang. u. A. S. 474 an die Allg. Ztg.

Mk. 50.—

demjenigen, der jg. Ehepaar mit 1 Kind beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung besorgt. Off. u. C. B. 503 an die A. Z.

In besserem Hause

4 Z.-Wohnung

parterre, an ruhige Leute sofort zu vermieten. Wattenscheid An der Papenburg 5

Tausche

meine schöne, große 3 Zimmer-Wohnung gegen 4 Zimmer.

Ref. Künstler,
Bismarckstraße 108.

Jung. Angestellter sucht sauber möbl. Zimmer und Mittagstisch in besserem Hause.

Ang. u. C. O. 515 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

mit Badbenutzg. in ruhig. Hause Nähe Bulmker Stadtgart. zu verm. Zu erfr. Allg. Ztg. 122328

Junger Geschäftsmann sucht sauber

möbl. Zimmer

in besserem, ruhig. Hause zum 1. Nov. Altstadt, Feldmark oder Schalke.

Off. u. C. N. 514 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit zu verm. Zu erfr. in d. Allg. Z. 3802

Möbl. Zimmer

die Woche 5 Mk., in Ueckendorf zu vermieten. :3786

Zu erfr. Allg. Ztg.

Saub. ungeniert. gt.

möbl. Zimmer

von bess. Handwerk. gesucht. Angeb. an

Döring
Waldemarstraße 8.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

nebst Küche Nähe d. Hauptbhf. zu verm. Ang. u. C. E. 506 an die Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten.

Kirchstraße 77 II. r.

Zum 1. Nov. frdl. heizbares

möbl. Zimmer

in gutem Hause an bess. Herrn zu verm. Essenerstr. 107 II. l.

Möbl. Zimmer

Nähe Finanzamt, z. 15. Okt. od. 1. Nov. zu vermieten.

Zu erfr. Essenerstr. 62 part., gegenüber vom Stadtgarten.

Mehrere 21965

möbl. Zimmer

1. Et., elektr. Licht, mit 1 und 2 Betten und Autogarage zu vermieten.

Schalkerstraße 159.

Frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten. 22263

Waldemarstraße 7, 2. Etage rechts.

Jg. Akademiker sucht

möbl. Zimmer

in gut. Hause. Ang. mit Pr. u. B. C. 482 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Oskarstraße 15 III.

Besser 22336

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit, Ofen kann gestellt werden, an sauberes Ehepaar zu verm.

Bismarckstraße 92, b. Klaus.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 22340

Ringstraße 31 III.

Saubere 3799

Schlafstelle

frei. Breitestraße 16.

Saub. Schlafstelle

zu vermiet. Königs-Wilhelmstr. 30, II.

Schlafstelle

frei 3751

Bismarckstraße 71 II.

Plüschsofa

22 ℳ, Herd 15 ℳ, Ofen 9 ℳ, Kleiderschrank 18 ℳ, engl. Bett 20 ℳ, kompl. Küche, Ledersofa u. Federbett, spottbillig zu verkaufen.

Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Wellblechgarage

gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Brockhoffstr. 4 ptr.



der **Preußischen**

Klassenlotterie

mit mehr als

62 Millionen RM.

Gewinnen

Nächste Woche bereits Ziehung

Lospreise unverändert:

1/8	1/4	1/2	1/1
3.—	6.—	12.—	24.—

FRANKE

Bochumerstr. 11 Staal. Lotterie-Einnahme Tel. 21717

Solinger Stahlwaren
Waffen-Munition

Alfred May, Gelsenkirchen Alter Markt 2.

Hohlschleiferei, Reparatur-Werkstatt.

Schleifermeister der Gelsenkirchener Friseur-Innung.

Neuerungen (Ideen) für Bergbau oder Industrie

(Geräte, Werkzeuge oder Maschinen) von neu einzurichtender Fabrik gesucht. Senden Sie Ihre Adresse evtl. mit Ausführungen unter C. C. 504 an die Allgemeine Zeitung. Diskretion zugesichert.

Die Wirkung von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** war auf meine Haut sehr wohltuend, sie hat mir die lästigen

Pickel und Mitesser



beseitigt.

Ebenso schreibt Frau Gleicher Burglengenfeld: Ich litt seit einem Jahr an Pickeln und Mitessern. Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumaufschläge mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife. In Kürze waren dieselben verschwunden. St. RM —.65, 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Moderne Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel

in Eiche und Edelhölzern.

Polsterwaren und Linoleum

empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.

Lieferung frei Haus.

Carl Topp,

Schreinermeister, Möbel- u. Sarglager
Gelsenkirchen-Schalke
Overhofstraße 81—83. Ruf 27767

Pelz Reparaturen Umarbeitungen äußerst billigst

Cofflet jetzt Vereinsstr. 42

Guterhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen.

Buschweg 48, p. lks.

Mantelofen

mit Marmor billig abzugeben. Ueckendorferstr. 42, part.

Einschläfige eiserne

Bettstelle

zu verkaufen.

Sellhorststr. 30, pt.

Guterhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Wiehagen 75, pt.

Guterhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Ziegelstr. 6, 1. Et.

Darlehen

an Festbesoldete sof. vorkostenlos ohne Vers. Fenners, Essen Dreilindenstr. 87, am Saalbau. Tel. 33308.

Jg. Mann, 28 J. alt, sucht die Bekanntsch. einer Witwe im Alter von 25 bis 30 J., mit 1 Kind nicht ausgeschlossen, zwecks 3797

Heirat.

Zu erfr. in d. Allg. Z.

Warne

hiermit jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme

Herm. Heinen,
Rotthausen
Saarbrückerstraße 36

stießen beide Fahrzeuge seitlich zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Schwiegervater des Chauffeurs des Dorstener Wagens, der auf dem Führersitz saß, wurde durch den Zusammenstoß verletzt und mußte dem Erler Krankenhaus zugeführt werden.

*

Das Buersche Sorgenkind.

Um die Erhaltung des Vestischen D-Zuges

Nur eine stärkere Benutzung kann ihn erhalten.

Az. Der Vestische D-Zug, der die einzige Schnellverbindung aus dem Vest nach Berlin darstellt, ist von Anfang an ein Sorgenkind für die Reichsbahn und auch für die Interessentenkreise des hiesigen Bezirks gewesen. Es ist bekannt, daß die Reichsbahnverwaltung nur mit starkem inneren Widerstreben sich für die Einlegung des Vestischen D-Zuges entschlossen hat. Sie widmet ihm auch insofern ihre ganz besondere Aufmerksamkeit, als sie seine Benutzung mit größtem Interesse verfolgt. Und sie hat schon mehrfach mit der Aufhebung dieser für das ganze Vest bedeutsamen Verbindung gedroht, wenn die Frequenzziffern ihr nicht die gewünschten Einnahmen bringen. Man verrät kein Geheimnis, wenn man darauf hinweist, daß die Reichsbahnverwaltung noch immer mit dem Gedanken spielt, den Zug wieder ausfallen zu lassen. Vielleicht überlegt sich die Reichsbahnhauptverwaltung in Zusammenarbeit mit ihren Direktionen in Essen und Münster einmal die Frage, wie man eine stärkere Benutzung des Zuges erreichen kann. Jedenfalls hat die Herausnahme des Schlafwagens nicht dazu beigetragen, die Benutzungsziffern zu heben. Und wenn man sich jetzt, nach der Fertigstellung der Knippbrücke, entschließen wollte, den Zug bis Krefeld durchzuführen, würde man zweifellos auch auf eine stärkere Benutzung rechnen können. Wie dem aber auch sein möge, auf keinen Fall darf die jetzt bestehende Schnellverbindung des Vestes mit Berlin verschwinden und es ist Sache aller interessierten Kreise, sich für die Erhaltung des Vestischen D-Zuges einzusetzen und im übrigen bei ihren Reisen alle die Verkehrsmöglichkeiten auszunutzen, die ihnen der Zug jetzt bietet.

*

Beginn des Buerschen Vortragswinters.

Der erste Abend der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

ss. Am kommenden Dienstag, den 15. Oktober, eröffnet die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer die Folge ihrer dieswinterlichen Veranstaltungen mit einem Vortrag von Dr. Max Deri-Berlin über „Kitsch und Kunst". Der Vortrag, der von Lichtbildern illustriert wird, findet abends 8 Uhr in der Aula des städtischen Oberlyzeums in Buer statt. Max Deri ist durch seinen ersten Vortrag in Buer, den er vor zwei Jahren gehalten hat, als glänzender Redner noch in bester Erinnerung, und das Thema seines neuen Vortrages berührt ein Problem, das für weiteste Kreise von Interesse sein wird. Die Gesellschaft für Literatur und Kunst weist darauf hin, daß Mitgliedskarten, die zum freien Eintritt für 8 Vortragsabende berechtigen, zum Preise von 6 Mark in der Buchhandlung Arenhold und in der Urbanusbuchhandlung in Buer sowie bei den Vertrauensleuten der Gesellschaft noch zu haben sind. Als Mitglied ist jeder willkommen, und nur wenn eine große Anzahl von Mitgliedern die Veranstaltungen trägt, wird die Arbeit der Gesellschaft auch für eine weitere Zukunft gesichert sein. Einzelkarten zu dem Deri-Vortrag sind zum Preise von 1,50 Mark an der Abendkasse zu haben.

---

st. Ueberfall auf eine Buersche Frau. Wegen Körperverletzung wurde ein an der Schaffrathstraße wohnhafter K. K. zur Anzeige gebracht. Dieser überfiel am 8. Oktober eine daselbst wohnhafte Ehefrau Sch. auf dem Hofe und schlug mit einer Bierflasche auf dieselbe ein, so daß sie Verletzungen am Kopfe erlitt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

st. Gestohlen — veräußert — beschlagnahmt. Einem an der Hertenerstraße in Resse wohnhaften Wirt wurde in letzter Zeit ein kupferner Waschkessel von seinem Boden entwendet. Als Täter konnte ein in Surresse wohnhafter O. E. festgestellt werden, der den Kessel an einen Lumpensammler veräußerte. Dieser verkaufte den Kessel wieder an einen Wirt, bei dem er nunmehr beschlagnahmt werden konnte.

 # Heute keine Mutterberatung in Hassel. Wegen der Personenstandsaufnahme fällt die Mutterberatungsstunde am heutigen Freitag, den 11. Oktober, 11 Uhr vormittags, in Hassel aus.

Az. **Der Krieger- und Landwehrverein Hugo** hielt am Sonntag bei Kaldewey seine stark besuchte Versammlung ab. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, erteilte der erste Vorsitzende Herr Markscheider Thalacker das Wort zu dem Vortrag: „Die Auswirkung des Young-Planes auf die deutsche Volkswirtschaft". Gemäß den Satzungen des Kyffhäuserbundes verstand es der Referent ausgezeichnet, das Für und Wider jenes Planes abzuwägen, ohne daß parteipolitische Interessen berührt wurden. Die Wurzel alles wirtschaftlichen Elendes bildet die dem deutschen Volke aufgezwungene Anerkennung der Kriegsschuldparagraphen des Versailler Diktates. Der Kyffhäuserbund führt somit auch den Kampf gegen die Versklavung des deutschen Volkes, die nach dem Young-Plan bis 1988 währen soll. Fällt das Lügengewebe von Deutschlands Alleinschuld am Weltkriege, so fallen damit auch die unerfüllbaren Forderungen des Feindbundes. Wohl ist das deutsche Volk durch die harten Schicksalsschläge des vergangenen Jahrzehnts kampfmüde geworden, es sehnt sich nach Ruhe. Aber trotzdem muß es sich noch einmal mit aller Kraft aufraffen, um durch das Volksbegehren bezw. den Volksentscheid die Versklavung unserer Nation während dreier Generationen zu verhindern. Es kann und darf nicht dahin kommen, daß unsere Kinder und Kindeskinder ein Sklavenleben führen. Wer nicht will, daß wir, sowie Kinder und Kindeskinder Sklaven fremder Willkür werden, der trage dazu bei, indem er seine Stimme für das Volksbegehren abgibt. Die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen haben den Versammelten erst einmal die Augen geöffnet über die trüben Zukunftsaussichten der deutschen Volkswirtschaft. Die Schwere der Lasten tritt nach dem Young-Plan erst nach zehn Jahren so recht in Erscheinung. Der Vorsitzende, Kamerad Spickernagel, dankte dem Redner für seinen allgemein verständlichen Vortrag. Die Versammlung gedachte ferner des 82. Geburtstages unseres Hindenburg.

B. Die Ortsgruppe Resse des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener hielt ihre Monatsversammlung ab. Nach Verlesen der letzten Niederschrift erfolgte der Kassenbericht und unter Geschäftliches Verlesen eingegangener Schriftstücke. Zur Generalversammlung wurde der Beschluß gefaßt, nach der Versammlung einen Familienabend zu veranstalten.

 # Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Buer-Erle. Am Sonntag, 8 Uhr, im Lokale Stork Monatsversammlung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Ein pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

M. Aus der Deutschen Volkspartei Erle. Am letzten Freitag hielt die Deutsche Volkspartei Erle ihre Monatsversammlung im Lokale Forsthoff am Markt ab. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch gut. Kurz nach 8 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die Versammlung, indem er des gestorbenen Parteiführers Dr. Gustav Stresemann gedachte. Hierauf wurden die verschiedenen Punkte der Tagesordnung erledigt. Beschlossen wurde, in vielleicht vierzehn Tagen eine neue Versammlung einzuberufen, zu der auch der Geschäftsführer der Partei, Dr. Mehring, eingeladen werden soll, der Bericht über verschiedene aktuelle Tagesfragen geben soll. Am Mittwoch um 4 Uhr fand im gleichen Lokale eine Frauenversammlung statt, die einen recht gemütlichen Verlauf nahm. Die nächste Frauenversammlung ist am Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags um 4 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. — Am gleichen Tage versammelt sich auch die Jugendgruppe, in der sich nun schon ein reges Leben entwickelt. Besonders viel Freude bereitete den jungen Burschen das Schießen. Die Jugend versammelt sich auch weiterhin jeden Mittwoch abend um 8.30 Uhr im genannten Lokale.

Nochmals: Der Buersche Schlachthof.

Versammlung der Buerschen Metzger. – Gegen die Stillegung. Eine Buersche Metzgergenossenschaft.

st. Am Mittwoch abend fand bei Baum-Lister eine Versammlung der Buerschen Metzgerinnung statt. Man unterhielt sich wieder über die Stillegung des Schlachthofes. Syndikus Conser bedauerte sehr, daß die dringliche Stadtverordnetensitzung zur Erörterung der Buerschen Schlachthoffrage nicht zustande gekommen sei. Die Stillegung des Buerschen Schlachthofes sei rechtlich nicht haltbar. Man habe seinerzeit ausdrücklich beschlossen, daß der Buersche Schlachthof erst dann stillgelegt werden solle, wenn die Zufahrtsstraßen zu dem Gelsenkirchener Schlachthof fertiggestellt seien. Das sei aber nicht der Fall. Trotzdem habe man aber den Buerschen Schlachthof am 1. Oktober stillgelegt.

Der Geschäftsführer des Bezirksverbandes des Fleischergewerbes, Syndikus Richartz, Essen, legte besonders Verwahrung ein gegen die Art und Weise, wie Bürgermeister Sprenger die Gutachten über den Buerschen Schlachthof behandelt habe. Diese Gutachten seien in jeder Weise objektiv und auch haltbar. Die Buersche Schlachthofverwaltung habe überhaupt kein Defizit aufzuweisen gehabt; das sei künstlich konstruiert worden. Die Metzger hätten sich sogar bereit erklärt, höhere Beiträge zu zahlen, damit der Schlachthof rentabel bleibe. Aber man habe ganz im Gegensatz hierzu die Gebühren noch um 35 Prozent heraufgesetzt. Ferner habe die Stadtverwaltung den Schlachthof viel zu billig verpachtet. Den modernen städtischen Schlachthof nebst vier Wohnhäusern habe die Stadt gegen eine monatliche Miete von 800 Mark an eine Privatfirma verpachtet. Diese Miete komme einer Verzinsung von 2 Prozent gleich. Es sei garnicht zu verstehen, wie Bürgermeister Sprenger namentlich das Gutachten des Herrn Multhaup, Essen, herabgesetzt habe.

Auch die Zustände auf dem Gelsenkirchener Schlachthof kamen zur Sprache. Es wurde erklärt, daß die Räume viel zu klein seien. Für die Schlachtung von 1000 Schweinen seien nur sechs Brühkessel vorhanden. Es wurde dann ferner festgestellt, daß die Benutzung des Gelsenkirchener Schlachthofes für die Buerschen Metzger mit erheblichen Kosten verbunden sei. Man will nichts unversucht lassen, um die Wiedereröffnung zu erreichen. Wenn das aber nicht erreicht werden kann, will man außerhalb des Stadtgebietes Gelsenkirchen-Buer einen eigenen Schlachthof errichten in Gemeinschaft mit auswärtigen Kollegen. Entsprechende Angebote, so auch u. a. aus Westerholt, lägen schon vor. Es könne den Buerschen Metzgern nicht verwehrt werden, geschlachtetes Vieh von auswärts einzuführen. Man habe dann nur die Verpflichtung, ein Schild an dem Fleisch anzuhängen mit der Aufschrift „Eingeführtes Fleisch".

Zum Schluß wurde dann beschlossen, eine Metzger-Genossenschaft für Buer ins Leben zu rufen. Es wurde eine Kommission gewählt, die alle Vorarbeiten zur Gründung einer solchen Genossenschaft und auch zur Errichtung eines eigenen Schlachthofes im Landkreise Recklinghausen erledigen soll. Die Kommission soll auch prüfen, ob es nicht ratsamer ist, auf eigene Schlachthöfe überhaupt zu verzichten und nur geschlachtetes Vieh einzuführen. Mehrere Großunternehmen hätten sich bereit erklärt, geschlachtetes Vieh in besonderen Kühlwagen franko Buer-Nord zu liefern.

Stadtteil Horst

Einbruchsdiebstahl in Horst.

st. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 9. Oktober bei einem an der Vogelsangstraße in Horst wohnhaften Kaufmann M. Z. verübt. Z. hat sein Geschäft an der Vereinsstraße in Horst liegen. Hier zertrümmerten die Täter eine Schaufensterscheibe mit einem Ziegelstein und entwendeten dann aus dem Geschäft nachstehende Sachen im Gesamtwerte von 466 Mark: 1 schwarzen Paletot mit Samtkragen, 2 Herrenmäntel, davon einer braun, einer hell, 1 braunen Herrenanzug, Größe 48, 1 grau-gerippten Cordanzug, 8 Normalunterhosen und 8 Normaleinsatzhemden.

B. Mutter mit ihrem sechsjährigen Kind verschwunden. Die am 22. Mai 1887 geborene, zuletzt in der Schlangenwallstraße 8 in Horst wohnhaft gewesene Ehefrau Maria Müller ist seit dem 5. Oktober mit ihrem sechsjährigen Kinde Elise verschwunden. Frau Müller ist am genannten Tage mit dem Kinde vom Hause fortgegangen und hat die Straßenbahn in Richtung Karnap benutzt. Die Frau hat in einem hinterlassenen Schreiben angegeben, daß sie wegen Nahrungssorgen freiwillig aus dem Leben scheide. Frau Müller ist 1,70 Meter groß, beleibt, hat volles, frisches Gesicht, langes, dunkelblondes Haar, graubraune Augen und hat im Oberkiefer zwei Ersatzzähne mit Goldplomben. Das Kind trug einen dunkelroten Mantel, ein rotbraungestreiftes Kleid, helle Halbschuhe und graue Strümpfe. Es hat einen blonden Bubikopf.

st. Noch ein Einbruch in Horst. In derselben Nacht wurde eine an der Hochstraße in Horst wohnhafte Ehefrau E. K. von Dieben heimgesucht. Hier erbrachen die Diebe ein am Stall hängendes Vorhängeschloß und entwendeten dann aus dem Stalle drei Hühner und einen Hahn im Gesamtwerte von 18,50 Mark.

□ **Rudolf Rose 60 Jahre alt.** Der seit 28 Jahren als Geschäftsführer des Horster Rennvereins tätige Herr Rose kann heute seinen 60. Geburtstag begehen. Auch wir senden dem verdienstvollen Beamten unseren besten Glückwunsch.

□ **Von einem Unfall betroffen** wurde die Frau T. aus der Heringstraße. Als sich diese in ihren Keller begeben wollte, machte sie einen Fehltritt und stürzte die ganze Treppe hinunter. Dabei erlitt sie eine schwere Gehirnerschütterung, so daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte.

□ **Werft keine Obstreste weg.** Am Mittwoch abend gegen 9 Uhr trat eine schon ältere Frau auf eine auf dem Bürgersteig in der Vereinsstraße liegende Bananenschale, glitt aus und stürzte hin. Sie zog sich erhebliche Verletzungen zu. Immer wieder muß davor gewarnt werden, auf der Straße keine Obstreste wegzuwerfen.

Q. **Polizei- und Schutzhundeprüfung.** Sonntag, 10 Uhr, veranstaltet der Polizeihundeverein Horst eine Prüfung auf dem Uebungsgelände Bahnhof Horst-Nord und dem Gelände am Rosenhügel für jüngere und ältere Tiere.

Q. **Neuer Invalidenbund in Horst.** Es wird beabsichtigt, für alle auf christlichem Boden stehenden Invaliden in Horst eine Organisation zu gründen, die sich dem deutschen Invalidenbund anschließen wird. Es werden Berg- und Reichsinvaliden sowie Kriegsbeschädigte und Witwen aufgenommen. Die Gründungsversammlung ist am Mittwoch, den 16. Oktober, 18 Uhr, im Gesellenhause in Horst. Ein Redner des neuen Bundes wird über Zwecke und Ziele des neuen Bundes sprechen.

Q. **Der evangelische Kirchenchor wird an den** Veranstaltungen anläßlich des Westfälischen Kirchentages in Gelsenkirchen-Buer teilnehmen und zusammen mit dem evangelischen Kirchenchor Buer am 26. Oktober die Liturgische Abendfeier in der evangelischen Kirche Gelsenkirchen-Altstadt übernehmen. Die Leitung haben die Dirigenten Distelkamp und Büchel übernommen.

□ **Der Musikverein „Harmonie" Horst hält am** Sonntag bei Wilmes eine Mitgliederversammlung mit anschließender Probe ab. Restloses Erscheinen ist erwünscht.

Rheinland-Westfalen.

wp. **Warendorf**, 9. Okt. (Explosionsunglück.) Im Betriebe des Metzgermeisters Moritz Burstan in Rheda explodierte eine Kühlmaschine. Durch ausströmendes Gas wurden der Besitzer und sein 12jähriger Sohn schwer verletzt und mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der Junge hatte bei dem Unfall ernstliche Gesichtsverletzungen davongetragen.

RB. **Duisburg**, 10. Oktbr. (Schweres Motorradunglück.) Ein schweres Motorradunglück ereignete sich in den ersten Morgenstunden des Donnerstags auf der Landstraße in Huckingen. Dort fuhr ein Motorradfahrer, der einen Fahrgast auf dem Sozius mit sich führte, in sehr scharfem Tempo auf einen Gemüsewagen auf. Durch den Zusammenprall wurde der Soziusfahrer in hohem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Der Führer des Rades trug ebenfalls äußerst schwere Verletzungen davon, so daß wenig Hoffnung besteht, ihn dem Leben erhalten zu können. Der Lenker des Gemüsewagens kam mit dem Schrecken davon.

RB. **Duisburg**, 10. Oktbr. (Nächtlicher Schaufenstereinbruch.) Unbekannte Räuber verübten heute früh 5 Uhr einen dreisten Schaufenstereinbruch auf einer der belebtesten Straßen. In die Scheibe des neueingerichteten Pelzwarengeschäftes im Hause Gatermann auf der Königstraße warfen die Diebe einen großen Pflasterstein. Sie raubten dann aus der Auslage mehrere zum Teil recht wertvolle Pelzstücke. Die Einbrecher konnten noch nicht ermittelt werden.

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet über Südskandinavien zieht nur langsam ab, während sich das südwestliche Hochdruckgebiet noch verstärkt hat. Das neue Tiefdruckgebiet bei Island hat sich etwas ausgebreitet. In Deutschland war es heute früh im Nordwesten wolkig, sonst meist trübe und vielfach regnerisch sowie überall kühler. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 5 und 12 Grad. Der Kahle Asten hatte starken Südwestwind, Nebel und 2 Grad.

Wetteraussichten bis Sonnabend: Wechselnde Bewölkung und zunächst vorwiegend trocken sowie kühl bei nordwestlichen bis westlichen Winden.

Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Ein Aufatmen des Gefragten: „Darum müssn S' Ihnen net sorgn, Herr Baron! — Gwiß net! Ein Grab kann net verschwiegener sein. Das geht kein Menschen was an! Ein Weib schon gar net! Streng gnommen, net amal mich. Wann Sie's befehlen, Herr Baron, nachher hab ich's vergessen."

Anstetten schritt nachdenklich neben ihm her. „Kommen ab und zu Besuche ins Forsthaus?"

„Selm! Ein paar Offizier! Hin und wieder ein Kollege vom Herrn Forstmeister. Sonst gar niemand. Es ist ein ganz gerubliches Sein da obn."

Meine Frau kommt wohl nie herauf?"

„Gar nie! Der Grädigin is der Weg zu steinig und geht auch allaweil bergauf. Eine Frag, wann ich habn dürft, Herr Baron?"

Anstetten unterdrückte ein Lächeln. Das war das zweitemal, daß er das heute von Würz hörte. „Und?" Er blieb stehen und hielt ihm sein Zigarettenetui entgegen.

Stephan griff etwa zaghaft hinein. „Is zum Auskommen mit ihr?"

„Mit meiner Frau?"

„Jessas!" Würz schlug sich auf den Mund. „Allamal vergiß ich's wieder, daß S' jetzt eine Frau habn, Herr Baron! — Ich kann mir dar gar net vorstelln. Die Leut redn so viel dumms Zeug, daß einem manchmal ganz übel wird."

„Was reden sie denn, Würz?"

Stephan drehte die Zigarette unschlüssig zwischen den Fingern. „Ein Gott, nix Gscheits net! Wann S' wieder nach Indien reisen, Herr Baron, nachher geh ich mit. Ich glaub, daß ich's bis dahin auch schon satt hab, das Verheiratetsein."

Anstetten schlug das Blut ins Gesicht. „Das ist alles Verleumdung, Stephan. Ich habe doch auch meine Augen offen. Und zudem — wenn du gerecht denkst, ist sie ja eigentlich Witwe."

„Nach meiner Ueberzeugung net", erregte sich Würz. „Ich glaub, wenn ich an dem Herrn Baron seiner Stell wär, ich — — —"

Er mußte den Satz unterbrechen, denn Bernd kam den Hang heraufgelaufen und schwenkte schon von weitem den Hut. „Vater, wo bleibst du denn? Ich habe mir schon die Lunge heiser gerannt und geschrien, weil Friedrich sagte, du wärest nach dem Wald gegangen. Guten Abend, Stephan."

Er reichte dem jungen Menschen die Hand und schob dann seinen Arm in den des Vaters, wartend, bis dieser das Gutenacht des Jägers erwidert hatte.

Neben ihm herschreitend, sagte er knabenhaft naiv: „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß sich die Mama so fürchterlich um dich sorgen könnte!"

„Um mich?" Anstetten sah ihn ungläubig an.

Bernd nickte ernsthaft. „Deswegen bin ich ja auch fortgelaufen, dich zu suchen. Sie war ganz außer sich, als du zum Abendtisch nicht kamst, und meinte, es müßte dir etwas passiert sein, denn das hättest du noch nie getan, daß du wegbleibst, ohne ihr Bescheid zu geben."

Der Baron setzte langsam Schritt für Schritt und fühlte das Pulsen seines Blutes. Am Eingange des Hochwaldes tauchte Friedrich auf, wartete aber gar nicht auf das Näherkommen der beiden Herren, sondern machte rasch wieder kehrt.

In Anstettens Ohren brauste und dröhnte es. Hans Peter — begegne ich einen Raub an dir?

Er wollte nach seinem Zimmer gehen, sich umzukleiden, da Bogners Gewand ihm etwas weit am Körper hing, aber Bernds Stimme flehte so dringend: „Komm erst zur Mutter!" Und als er trotzdem den Weg nach seinen Räumen einschlagen wollte, fließ der Knabe aufgeregt hervor. „Vater! Ich ertrage das einfach nicht mehr, wenn das so weitergeht."

Anstetten zuckte zusammen. „Dann komm!"

Die Baronin stand weiß wie der Tod in ihrem kleinen Salon, als Sohn und Gatte bei ihr eintraten. „Das war rücksichtslos!" warf sie ihm zornig hin.

„Mutter!" Bernd lief auf sie zu und schloß ihr den Mund mit dem seinen.

„Was war rücksichtslos!" In Hans Peters Augen flammte es auf. Jedes Wort, das er heute gehört hatte, erwachte in seinem Erinnern.

„Daß du wegbleibst, als ob du keine Verpflichtungen hättest! Daß du deine Wege gehst, als wären Bernd und ich Luft! Daß du es gar nicht der Mühe wert findest, Bescheid zu sagen, wenn du einmal nicht zu Tisch erscheinst."

„Ist das so fürchterlich?" Er konnte den Spott in seiner Stimme nicht mehr dämmen. „Gibst du mir Bescheid, wohin du gehst? Weiß ich, wo du dich aufhältst, wenn du ganze Nachmittage wegbleibst?

Bernd laß mich ein paar Minuten mit der Mutter allein." Er zeigte bittend nach der Türe.

Der Knabe drückte nach vorne geneigt, verließ den Raum.

Anstetten hatte inzwischen seine Fassung wieder gefunden. Er stand hochaufgerichtet und schob den Stuhl, den Brunhilde ihm zugeschoben hatte, von sich. „Ich habe auf einen andern Empfang gerechnet. Bernd sagte mir — du hättest dich gefreut." Aus seinen Worten sprach offener Hohn.

Mit ihrer Selbstbeherrschung war es zu Ende. „Du bist eben ein Narr!" Ihre Stimme schrillte. „Der gleiche Narr, der du warst, ehe du nach Indien gingst! Du hast nichts dazugelernt! Nicht das geringste! Jeder andere würde sich nehmen, was ihm gehört — jedem starken Arme würde ich mich beugen — aber eine Memme, wie du — —"

Sie kam nicht weiter!

Zwei eiserne Hände drückten ihre Achseln zurück; zwei Arme preßten sie so fest gegen seinen Leib, daß ihr Kopf wehrlos gegen die Brust des Mannes glitt, der wieder und wieder seine Lippen in die ihren wühlte, bis sickernde Tropfen Blutes auf sein weißes Hemd rannen.

Mit keuchenden Lungen gab er sie frei, daß sie taumelnd Halt an der Marmorverkleidung der Heizung suchen mußte.

Ihr Gesicht war eine einzige entstellte Linie, während das seine todbleich von der roten Tapete der Wand abstach.

„Entschuldige — wenn ich zu weit ging!"

Sie mied es, ihn anzusehen, und tupfte mit ihrem Taschentuch das Blut aus den Rissen, die ihre Lippen davongetragen hatten.

Er griff nach der Wasserkaraffe auf dem Tische, goß in ein Glas davon und reichte es ihr. Der Inhalt schwankte durch das Zittern seiner Finger auf und nieder. „Trinke, bitte!" Er fühlte, wie ihn eine Art Schwindel erfaßte und ihn nach rückwärts taumeln ließ. „Du hast mich so weit gebracht, daß ich vergaß, wie rechtlos ich bin."

Unter halb geschlossenen Lidern sah sie nach ihm hinüber. „Es fehlt nur noch, daß du sagst, ich müßte mich schämen, wenn dich jemand aus meinen Zimmern gehen sieht."

Er verblaßte bis in die Lippen, fühlte, daß er unfähig war, die Füße vorwärtszusetzen, und benützte die beiden Seitenlehnen des Stuhles als Ruhepunkt. „Vielleicht entschuldigst du mich für heute. Es wäre mir unmöglich, jetzt mit Bernd zusammenzutreffen."

„Hans Peter!"

Er bricht zusammen, dachte sie und machte erschrocken einen Sprung nach ihm hin. „Gott! Der Junge ist doch keine zehn Jahre mehr. Komm herüber in mein Schlafzimmer, bitte, und bring dein Haar in Ordnung! Vielleicht nimmst du einen Schluck Kognak! So kannst du dich ja gar nicht sehen lassen."

Wie ein Nachtwandler ging er neben ihr her, sah den intimen Raum, der den Duft ihrer ganzen Persönlichkeit ausströmte, und mußte den Kopf etwas hinten überlegen. Sie reichte ihm ihre weiße Bürste und entfernte ein Blondhaar, das sich an seinem Aermel verfangen hatte.

Ein undefinierbares Zucken flitzte um ihren Mund, als sie ihm jetzt ein Glas Kognak an die Lippen hielt.

„Ich danke dir, Brunhilde!" Er hob ihre Finger hoch und konnte nicht verhindern, daß sie dabei das Hämmern seines Blutes fühlte, das durch seine Adern raste.

„Wäre es dir lieb, wenn ich hier in meinen Zimmern servieren ließe?"

Eine Welle Blutes jagte über sein noch eben fahles Gesicht.

Sie hatte schon auf die Klingel gedrückt: „Friedrich soll in meinem kleinen Salon decken", befahl sie dem eintretenden Mädchen. „Sagen Sie es auch dem jungen Herrn Baron, er möchte heraufkommen, damit er nicht vergeblich wartet."

Als Bernd einige Minuten später eintrat, sah er die Eltern in ruhigem Gespräch an dem kleinen runden Tisch sitzen, den Friedrich in aller Eile geordnet hatte. Der Vater war zwar etwas blaß und wortkarg, aber dafür trug das Gesicht der Mutter einen frohen, beinahe belustigenden Ausdruck.

Es wurde ein selten schöner Abend, wie man ihn noch nie erlebt hatte, seit Anstetten aus Indien zurück war. Bernd küßte seine Mutter beim „Gutenachtsagen" mit solchem Ungestüm, daß sie sich seiner kaum zu erwehren wußte. (Fortsetzung folgt.)

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Wg. **Autozusammenstoß.** Gestern abend ereignete sich an der Ecke Bochumer- und Bismarckstraße wiederum ein Zusammenstoß zwischen einem Liefer- und Personenkraftwagen. Der Personenwagen erlitt einige nicht unerhebliche Beschädigungen. Menschen wurden nicht verletzt.

h. **Ein Ausbrecher gefaßt.** Ein Arbeiter aus der Harkortstraße hatte im Zentralgefängnis in Bochum eine fünfjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen, war aber aus einer Gefangenenzelle des Bochumer Krankenhauses entwichen. Von Kriminalbeamten war sein Aufenthalt bei einem Freunde in der Sommerbellenstraße festgestellt worden, wo er verhaftet wurde. Der Wiedergefestgenommene ist ein bekannter Abschlagszahlungsbetrüger.

S. **Leithe wünscht bessere Wege zu den Bahnhöfen.** Die frühere Gemeinde Leithe wird recht stiefmütterlich in Bezug auf Bahnverbindungen behandelt. Nicht allein, daß die Wege bis zu den Bahnhöfen recht weit sind, sie befinden sich auch in einem solchen Zustande, daß man bei diesem Wetter unmöglich dort hergehen kann. Das gilt besonders für den Weg zum Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid, der von Leithe bis zum Hofe Offermann so aufgeweicht ist, daß man bis zu den Knöcheln im Schlamm einsinkt. Dasselbe gilt für den Weg zum Kraher Bahnhof. Die Straßenbahn, die eine recht günstige Verbindung mit dem Wattenscheider Bahnhof gestattete, ist für 12 Wochen stillgelegt. Man kann nicht verstehen, warum solche Arbeiten nicht schon diesen Sommer bei schönem Wetter ausgeführt wurden. Als annehmbarer Weg bleibt nur der Weg zum Gelsenkirchener Hauptbahnhof. Hoffentlich wird recht bald von der Stadtverwaltung hiergegen etwas unternommen, damit auch die Leither Bürger eine Reise antreten können, ohne schmutzige Schuhe und Kleidung zu bekommen.

Az. **Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands,** Kreis Wattenscheid begeht am kommenden Samstag das Fest seines zehnjährigen Bestehens. Im Lokale des Wirts Sonnenschein, Weststraße, findet eine Saalfeier mit Konzert und Ball statt. Den Auftakt wird ein Film bilden, der einen Ueberblick über das soziale Wirken des Verbandes mit seinen etwa 400 000 Mitgliedern gibt.

Az. **Der Kriegerverein Leithe** beging am Sonntag das Fest seines 15jährigen Bestehens, verbunden mit der Hindenburg-Geburtstagsfeier. Der Zeit entsprechend wurde von jeder äußeren Feierlichkeit abgesehen. Ein flotter Marsch, gespielt von der Kapelle Vatter, Leithe, leitete die Feier ein. Die Festrede hielt Kamerad R. Jacobi, der die Gründung durch Feuerwehrwachtmeister Dreesen sowie sämtliche wichtigen Begebenheiten schilderte. Anläßlich der Hindenburg-Geburtstagsfeier sprach Kamerad Neukirch, dessen Rede in: Deutschland, Deutschland über alles, und im Unglück nun erst recht! ausklang. Anschließend sorgte Tanzmusik für beste Stimmung. Die Pausen wurden durch Vorträge einiger Jungmannen ausgefüllt.

Wg. **Der Rassegeflügelzuchtverein Westenfeld** hielt im Lokale Gottschalk seine Monatsversammlung ab, in der man die Frage eines zu gründenden Stadtkreisverbandes eingehend besprach. In diesem Zusammenhange wurde bereits über eine Vorbesprechung der fünf interessierten Wattenscheider Vereine berichtet. Desgleichen beriet man über die im kommenden Monat stattfindende Stadtverbandsschau. Den Schluß bildete ein Vortrag über „Die Fütterung des Geflügels im Herbst".

* **Evangelische Kirchengemeinde.** Am Sonntag abend 8 Uhr findet in der Friedenskirche eine Vorfeier zum Reformationsfest statt. Gezeigt werden die beiden Filme „Um Glauben und Gewissen" sowie „Sprechende Hände". Der Eintritt beträgt für Erwachsene 0,50 Mark, für Erwerbslose und Kinder die Hälfte, doch wird gebeten, Kinder unter zwölf Jahren nicht mitzubringen.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Die Polizei meldet.** Die Hausangestellte Luise Steinbach, die bei dem Unternehmer Wächter tätig ist, wurde gestern gegen 20 Uhr von einem unbekannten Mann angehalten und belästigt. Dank der energischen Gegenwehr konnte der Unhold sein Vorhaben nicht ausführen. Der Vorgang hat sich am Grünen Ring, Auslauf der Straße Am Mühlenbach, ereignet. Beschreibung des Täters: 20 bis 22 Jahre alt, trug hellgrauen Anzug und hatte eine helle Stimme. Personen, die über den Vorfall Aufschluß geben können, machen Angaben umgehend der Kripo, Gelsenkirchenerstraße in Wanne-Eickel.

t. **Falschmünzer abgefaßt.** In dem Kolonialwarengeschäft L. an der Gelsenkirchenerstraße in Röhlinghausen versuchte Mittwoch morgen ein Falschmünzer sein Glück, indem er ein falsches 5 Markstück in Zahlung gab. Doch entdeckte der Sohn den Schwindel früh genug und nahm die Verfolgung auf. Der Falschmünzer wäre auf seinem Fahrrad entkommen, wenn nicht ein des Weges kommender Kartoffelhändler auf Zurufen ihm mit Wagen und Pferd den Weg versperrt hätte. Bei seiner Ablieferung auf der Polizeiwache wurden noch vier falsche 5 Markstücke vorgefunden. Der Falschmünzer stammt aus Gelsenkirchen.

br. **Unfall bei Handarbeiten.** Eine Schülerin kam in der Barbaraschule beim Nähen auf der Maschine mit dem Zeigefinger der Nadel zu nahe, so daß diese in den Finger eindrang und abbrach. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

br. **Plötzlicher Tod.** In der Nacht auf Freitag erhielt die 72jährige Wwe. Werner, Königsgruberstraße, plötzlich einen tödlichen Herzschlag. Der Fall ist umso tragischer, als ihr Sohn sich auf Reisen befindet und nicht zu erreichen ist.

br. 25 **Jahre Diakonissin.** Schwester Christine konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Seit elf Jahren ist sie in der evangelischen Kirchengemeinde Röhlinghausen tätig. Während im Mutterhaus Bethel schon eine Feier stattfand, wurde der Jubilarin gestern vom Presbyterium und der Frauenhilfe eine besondere Ehrung zuteil. Auch wir wünschen unserer treuen Abonnentin fernerhin Gottes reichen Segen.

Az. **Offenlage der Wählerliste.** Die Wählerliste für die am 17. November stattfindenden Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahlen liegt vierzehn Tage lang und zwar vom 12. Oktober bis einschließlich 25. Oktober im Rathaus Schwerinstraße, Zimmer 30, zu jedermanns Einsicht offen. Die Offenlegung erfolgt Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch und Samstag von 8 bis 12 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Wer die Wählerliste für unrichtig hält, kann dieses innerhalb der oben angegebenen Auslegungsfrist beim Oberbürgermeister schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. An die Wahlberechtigten werden vor Offenlage der Wählerliste über die erfolgte Eintragung in dieselbe Wahlausweise zugestellt, die bei der Wahl mitzubringen sind.

Ae. **Die Kegler schließen sich zusammen.** Nach mehreren vorbereiteten Sitzungen hat nunmehr im Kurhaus der Zusammenschluß sämtlicher Keglervereine Wanne-Eickels stattgefunden. Das Wichtigste war natürlich die Vorstandswahl, die Peters zum 1. Vorsitzenden machte, Vertreter wurde Thelen; Schatzmeister Pohlmann und Mannel; Geschäftsführer Posen und Brückmann.

br. **Evangel. Jünglings- und Männerverein Röhlinghausen.** Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag um 3 Uhr am Gemeindehaus zur Besichtigung der Ausstellung „Der Mensch" in der Gelsenkirchener Ausstellungshalle.

Kray.

ch. **Straßensenkung.** Die im Laufe des Sommers angeschüttete Straße am Bockerbaum (früher Aschenweg genannt), welche jetzt durch eine Teermakadamdecke für den Verkehr hergerichtet ist, weist plötzlich starke Senkungen auf, so daß die Straßendecke sich an den Häuserfronten absetzte. Allem Anschein nach hat man die Decke zu früh aufgebracht, bevor das angeschüttete Erdreich sich endgültig gesetzt hatte, die Instandsetzung dieser Senkungen dürfte erhebliche Unkosten verursachen.

Schonnebeck.

o. **Dritter Evangelisationsabend.** Das Thema lautete: Was sollen wir tun? Als Textwort diente Apostelgeschichte 2, Vers 22—39. Herr Geisen wies nach, wie es in der heiligen Geschichte und im Leben jedes einzelnen Menschen zu dieser Frage kam und heute noch kommt, nämlich durch außerordentliche Wirkungen des Geistes Gottes und kraftvolle Verkündigung des Evangeliums. Die Antwort gab der Text: Tut Buße und glaubet an das Evangelium. Der evangelische Männergesangverein bereicherte den Abend durch zwei Lieder.

Katernberg.

So. **Brand in der Waschkaue.** Im Waschraum der Schachtanlage 4/5 der Zeche Zollverein entstand gestern mittag während dem Schichtwechsel ein Brand. Zwischen der heraufgezogenen Kleidungsstücken bemerkte man Qualm und Brandgeruch. Als ein Kleiderhaken heruntergelassen wurde, schlugen die hellen Flammen heraus, die sofort gelöscht werden konnten. Der Brand ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein zur Mittagschicht angefahrener Junge seine nicht recht ausgemachte Zigarette „fippe" in den Kleidern aufbewahrte.

So. **Zehn Jahre MGV. „Harmonie".** Im Vereinsheim Grewer hatten sich die Mitglieder des Vereins zu einer internen Feier des zehnjährigen Bestehens eingefunden. Unter seinem bewährten Dirigenten hat der Verein in den verflossenen Jahren beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen. Die öffentliche Jubelfeier wird in nächster Zeit im Saalbau Wenner stattfinden.

Westerholt.

s. **Im Zeichen der Wahlen.** Die Wählerliste zum Provinziallandtag, Kreistag und Gemeindevertretung liegt vom 12. bis 25. Oktober im Amtshause, Zimmer Nr. 7, offen. Die Einsichtnahme kann täglich von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr vormittags und von 2.30 Uhr bis 7 Uhr nachmittags und Sonntags von 11 bis 12 Uhr vormittags erfolgen.

o. **Bevölkerungsbewegung.** Am 1. September zählte die Gemeinde Westerholt 8185 Einwohner; im Laufe des Monats sind 104 Personen zugezogen und 84 verzogen. Die Zahl der Geburten betrug 23, die der Sterbefälle 3. Der Stand am 1. Oktober: 8225 Einwohner.

s. **Die Sanitätskolonne Westerholt** veranstaltet am Samstag nachmittag 8 Uhr im Vereinslokal Gasthof zur Post einen Unterhaltungsabend.

o. **Die evangelische Frauenhilfe Westerholt-Bertlich** hatte am Mittwoch nachmittag in der Kleinkinderschule Westerholt ihre Frauenhilfsstunde, in der die Ergebnisse der Hauptvorstandstagung bekanntgegeben wurden. Gleichzeitig wurde auf die Vorbereitungen zum diesjährigen Jahresfest hingewiesen. In vierzehn Tagen findet die nächste Frauenhilfsstunde statt.

o. **Das Männerquartett Westerholt** veranstaltet am Sonntag abend 7 Uhr im Saale des katholischen Gesellenhauses einen Liederabend.

Gladbeck.

Az. **Stadtwappen.** Das Preußische Staatsministerium hat durch Erlaß vom 17. September der Stadt Gladbeck die Genehmigung zur Führung eines Wappens erteilt.

Az. **Bevölkerungsbewegung im September.** Die Einwohnerzahl betrug am 1. September 60 863. 120 Geburten wurden standesamtlich beurkundet, Sterbefälle 40, Geburtenüberschuß mithin 80. Zugezogen sind 595 Personen, fortgezogen 587 Personen, mithin Mehrzugang 8. Danach stellt sich die Einwohnerzahl am 30. September auf 60 951.

Az. **Der Obst- und Gartenbauverein Gladbeck** feierte in den Gesellschaftsräumen der Wirtschaft Berneisen sein diesjähriges Erntedankfest verbunden mit Prämiierung der Preisträger im Blumenschmuck-Wettbewerb. Die Preisträger aus der Stadt erhielten Pflanzen und Wirtschaftsgegenstände, die der Schachtanlage Zweckel Bargeld. Die ersten Preisträger sind: Fenster: 1. Bernh. Schänzer, 2. Haake, 3. W. Schänzer. — Balkon: 1. Frl. Kottendorf, 2. Sartor, 3. Allekotte. — Schaufenster: 1. Hannes, van Bürt, 3. Frau Wesseler. — Vorgärten: 1. Hannes, 2. Haake, 3. Hlina. — Hausgärten: 1. W. Schänzer, 2. Hannes, 3. Langehegemann.

Bochum ist nicht auf dem Posten.

Kein verfügbares Industriegelände. — Ein Betrieb nach dem andern wandert ab.

Vorbildliche Bodenpolitik in Wanne-Eickel.

Man schreibt uns aus Bochum:

Durch die im Laufe des Sommers zur Tatsache gewordenen Eingemeindungen ist das Problem einer gesunden Siedlungspolitik wieder stark in den Vordergrund gerückt worden. Mit der Ausschließung von Baugrund zu Wohnzwecken allein ist es aber ebensowenig getan als mit der Schaffung pomphafter Grünanlagen und breiter Promenadenstraßen. Mindestens ebenso wichtig, wenn nicht noch wichtiger und dringender ist die Bereitstellung von Industriegelände. Denn nur wenn wir ein starkes, steuerkräftiges Gewerbe haben, das, auf gesunder Unterlage ruhend, möglichst vielen Bürgern hinreichende Arbeitsgelegenheit und auskömmlichen Verdienst sichert, kann eine Industriegroßstadt die sozialen und kulturellen Aufgaben erfüllen, die ihr obliegen. In dieser Beziehung haben Dortmund, Essen, Gelsenkirchen und die Mittelstadt Wanne-Eickel geradezu Vorbildliches geleistet.

Bochum ist nicht auf dem Posten gewesen; zum Schaden seiner gewerblichen Entwicklung.

Vorgänge auf dem Grundstücksmarkte, die sich in den letzten Tagen abgespielt haben, geben dafür den bedauerlichsten Beweis.

Seit Jahren haben mit Unterstützung der Handelskammer, der Vereinigten Kaufmannschaft, der Bürgervereine und anderer Organisationen die interessierten Industrie- und Gewerbekreise laut und dringlich geeignetes Gelände für Fabrik- und Lagerzwecke angefordert. Die Stadtverwaltung hat keinen Finger gerührt, dem Verlangen gerecht zu werden. Wir haben ein für den gedachten Zweck sehr geeignetes Terrain in dem von der Stadt angekauften ehemaligen Gute Nosthausen an der Wanne-Eickeler Grenze. Hiesige Firmen von Bedeutung und nicht zu unterschätzender Steuerkraft haben wiederholt den Wunsch geäußert, dort Siedlungsland für ihre Zwecke zu erwerben oder zu pachten. Auswärtige Betriebe waren geneigt, nach Bochum zu kommen. Ihnen allen zeigte man die kalte Schulter. Man erklärte ihnen, daß in Bochum kein Siedlungsgelände für gewerbliche Zwecke verfügbar sei. Das Gut Nosthausen könne dafür aus finanziellen Gründen nicht hergerichtet werden, weil die Reichsbahn die Unterführung der gesamten Riemker Bahnanlagen zur Vorbedingung mache, ein Projekt, das Millionenzuschüsse erfordern würde.

Wanne-Eickel ist weitsichtiger gewesen.

Die Verwaltung dieser Mittelstadt beweist in ihrer gewerblichen Bodenpolitik eine Großzügigkeit, von der man an gewissen Stellen lernen sollte. Durch kluges Entgegenkommen hat sie die Ansiedlung gewerblicher Betriebe auf Wanne-Eickeler Gebiet in jeder Weise gefördert. Bedeutende Bochumer Firmen, die für ihre Bedürfnisse hier kein Verständnis fanden, sind über die Bochumer Grenzpfähle hinübergewechselt und füllen jetzt den Steuersäckel von Wanne-Eickel.

Anfangs voriger Woche haben abermals Bochumer Firmen mit der dortigen Hafenbetriebsgesellschaft Kaufverträge abgeschlossen.

Darunter ist ein Betrieb, der seit einem halben Jahrhundert in Bochum beheimatet ist und seit etwa zwei Jahrzehnten städtisches Gelände in Benutzung gehabt hat. Das betreffende Areal ist der Firma genommen worden, ohne daß man ihr passendes Ersatzgelände zur Verfügung stellte. Notgedrungen hat sie nun die freundwillige Helferhand der rührigen Nachbarkommune ergriffen, weil ihr das erhoffte Entgegenkommen an ihrem Stammsitz versagt geblieben ist.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange ja auch die durch das abweisende Benehmen der Bochumer Stadtverwaltung verschuldete Betriebsverlegung der Luftkühlergesellschaft auf Wanne-Eickeler Gebiet. Wie wir erfahren, hat diese Gesellschaft, die bereits große Terrains jenseits unserer Grenze im Besitz hatte neuerdings weitere umfangreiche Ländereien von Wanne-Eickel erworben, um darauf eine Reihe von Wohnhäusern für ihre Angestellten und Arbeiter zu erbauen. Hätte unsere Stadtverwaltung die Zeichen der Zeit verstanden, so wäre uns dieser wichtige Betrieb mit seinen zweifellos großen Entwicklungsmöglichkeiten sicher gewesen.

Man verweist im Bochum gerne auf Sünden der Väter. Uns Bürgern ist mit dieser Feststellung aber nicht gedient. Wir verlangen Abkehr von einer Politik bürokratischer Beamtenwirtschaft zu einer vom Aktenstaub nicht angemoderten Anschauung, die in großen, auf die Zukunft berechneten Gesichtspunkten ihr Ziel sieht, die den gewerblichen, sozialen und damit den steuerlichen Belangen Rechnung trägt. Wir fordern etwas mehr realpolitische Gesinnung, als sie uns bisher vom grünen Verwaltungstisch bewiesen worden ist.

Das Problem des Industriegeländes ist ein Prüfstein, an dem die Berufenen ihre Befähigung beweisen können.

Die Lösung ist nicht so schwer, als man uns glauben machen möchte. Die Wanner Hafenbetriebs-Gesellschaft hat ein starkes Interesse, Bochum in ihren Kreis einzubeziehen. Bochum sollte versuchen, sich mit ihr in die Kosten der Unterführung eines Anschlußgleises an der Dorstener Straße zu teilen. Auf diese Weise wäre, wie uns kundige Thebaner versichern, die Aufschließung des Nosthausener Geländes, das uns heute nur Zinsen kostet, aber keine Reichtümer einbringt, wohl möglich. Die Anschlußmöglichkeit an den Bahnhof Riemke könnte dann zur Schonung des gegenwärtigen Etats späteren Zeiten vorbehalten bleiben. Man soll auf jeden Fall prüfen, wo auf die Dauer der größere Nutzen liegt. Wahre Großstadtpolitik macht man nicht von gestern auf heute, sondern — wie das beschämende Beispiel unserer nachbarlichen Mittelstadt deutlich macht — auf einen Zeitraum, der einen Monat beträchtlich überschreitet.

Wanne-Eickel ist zu beneiden um seinen überaus tüchtigen Hafendezernenten Baurat Wehrspan.

Bochum sollte sich nicht in den Gedanken einwiegen, daß uns Wanne-Eickel über kurz oder lang doch als reife Eingemeindungsfrucht in den Schoß fällt und daß uns dann die fleißige und tüchtige Arbeit, die Wanne jetzt leistet, ohnedin zugute kommen wird. Das wäre kurzsichtige Politik, vor der uns der gesunde Führersinn unseres jetzt von Eingemeindungssorgen entlasteten Stadtoberhaupts hoffentlich bewahren wird.



Für kühle Tage

Winter-Mäntel in mod. Form und Mustern bei nur bester Verarbeitung . . . . . 125.— 110.— 98.— 85.— 68.— 48.— **28.-**

Herren-Anzüge 1- u. 2-reih. Formen von tadellosem Sitz, nur moderne Musterungen . . . . . 130.— 115.— 98.— 80.— 68.— 55.— **25.-**

Burschen-Anzüge mit kurzen oder langen Hosen, Sport- und glatte Formen . . . 70.— 55.— 45.— 35.— **21.-**

Kieler Anzüge und Mäntel Marke „Waterkant" u. andere . . . . . 40.— 32.— 26.— 19.— 15.— **3.75**

Winter-Paletots mit Samtkragen, in bekannt guten Qualitäten, teilweise auf Kunstseide gearbeitet, 105.— 95.— 80.— 65.— 48.— **29.-**

Blaue 2reihige Anzüge reines Kammgarn mit besonders guter Verarbeitung 110.— 95.— 70.— 55.— **38.-**

Knaben-Anzüge tadellos verarbeitet, nur gute solide Qualitäten . . . . 40.— 36.— 29.— 24.— 18.— 12.— **5.75**

Uebergangs-Mäntel in allen Formen und Stoffarten, jetzt besonders preiswert . . . 125.— 105.— 90.— 78.— **48.-**

Burschen-Ulster in schön karierten Mustern und feschen Formen . . . . . 65.— 55.— 48.— 35.— **25.-**

Knaben-Mäntel in schönen Farben und Mustern aparte Formen . . . . . 38.— 30.— 24.— 15.— 8.— **3.75**

Wir weisen besonders hin auf unsere neue **Herren-Artikel-Abteilung**

→ Hier finden Sie alles, was der Herr braucht, in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Overbeck & Wellex

Gelsenkirchen Bahnhofstraße Ecke Ahstraße

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein
Gelsenkirchen-Hüllen.

Am **Sonntag,** den **13. Okt.,** feiert der Verein im Saale d. Herrn Fritz Reitemeier, Wannerstraße 207, sein

22jährig. Bestehen

verbunden durch Ansprachen, Konzert, Theater u. sonstigen Darbietungen.

Anschließend Tanz. Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein
Bismarck.

Die **3. Quartalsversammlung** findet **Sonntag, d. 13. Okt., nachm. 2 Uhr,** statt.

Tagesordnung:

Außer den gewöhnl. Punkten Kassen-Bericht beider Kassen, Preisschießen am 19. Okt., Reformationsfeier, Weihnachtsfeier, Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

So in die neue Saison

MANTEL-GROSS-VERKAUF!

Jugendl. Mantel aus blauem Ottoman und gemusterten Stoffen, mit und ohne Pelzkragen . . 19.50

Ottoman-Mantel reine Wolle, mit Biesengarnitur, großem Pelzkragen und Stulpen, ganz gefüttert 29.50

Eleg. Velour-Mantel reine Wolle, ganz auf K'-Seide gefüttert, mit großem Biberettekragen 39.50

Eleganter Mantel in marine und englischen Stoffen, ganz auf Seide, mit großem Nutriettekragen und ohne Pelz, in allen Größen 49.50

Eleganter Mantel ganz auf K'seide gefüttert, mit gr. Seal- oder Biberettekragen, in blau und mod. engl. Stoffen, alle Weiten 65.00

Vornehmer Mantel aus Velour oder Ottoman, reine Wolle, mit großem echtem australisch. Opossum kragen, ganz gefüttert . . 79.00

Gebr. DAVID
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 36–38

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat in seiner Sitzung am Donnerstag nachmittag beschlossen, die Königgrätzer-Straße in Stresemann-Straße umzubenennen.

*

Geheimer Hofrat Dr. Eugen v. Stieler ist in München im 85. Lebensjahre unerwartet gestorben. Geheimrat v. Stieler, ein Sohn des bayerischen Hofmalers Joseph Stieler und ein Bruder des Dichters Karl Stieler, war lange Zeit Präsident der Münchener Künstler-Genossenschaft und später Syndikus der Akademie der bildenden Künste.

*

Der frühere französische Ministerpräsident Herriot ist in Berlin eingetroffen.

*

Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, hat sich am Donnerstag um 10,30 Uhr von Paris nach Brüssel zum Besuch des Königs der Belgier begeben.

Tragödie auf Schloß Kittelau.

Eine Folge wirtschaftlicher Not.

Ein Rittergutsbesitzer und seine drei Kinder tot aufgefunden.

Auf dem Schloß Kittelau im Kreise Nimptsch verübte der 35jährige Rittergutsbesitzer v. Schütz-Goldfuß am Donnerstag früh Selbstmord wegen wirtschaftlicher Notlage und wollte gleichzeitig seine gesamte Familie mit in den Tod nehmen. Zu diesem Zweck tötete er, bevor er sich den tödlichen Schuß beibrachte, das Haus in Brand. Als die Feuerwehr eintraf, wurden die drei kleinen Kinder bereits tot aufgefunden. Sie waren an Rauchvergiftung gestorben. Die Frau des Schloßherrn, seine Großmutter und seine Großtante, die bereits bewußtlos waren, konnten ins Leben zurückgerufen werden und wurden ins Krankenhaus nach Nimptsch überführt. Bei dem Rittergutsbesitzer sollte am Donnerstag vormittag eine Versteigerung stattfinden.

„Graf Zeppelins" Wetterpech.

Die Schlesienfahrt um acht Tage verschoben.

Da eine Besserung der Wetterlage augenblicklich nicht abzusehen ist, wurde die Schlesienfahrt des „Graf Zeppelin" zunächst um eine Woche verschoben. Die Fluggäste reisen von Friedrichshafen ab und werden, sobald der Aufstiegtermin festgesetzt werden kann, telegraphisch benachrichtigt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Hollandfahrt vor der Schlesienfahrt zur Durchführung kommt. In Friedrichshafen herrschten am Donnerstag heftige Stürme.

Raketenflug mit Hindernissen.

Gefährliches Experiment eines Frankfurter Schuhmachers.

Ein arbeitsloser Schuhmacher hat sich in einem Frankfurter Hause, in dem seine Eltern im ersten Stock wohnen, ein Dachzimmer gemietet. Am Mittwoch nachmittag erfolgte eine heftige Explosion, die starken Rauch entwickelte. Die herbeigeeilten Hausbewohner fanden den Schuhmacher in seiner Dachstube zwischen brennenden Möbelstücken mit schweren Brandwunden vor. Noch ehe die Feuerwehr an der Brandstelle anlangte, gelang es den Hausbewohnern, den Brand zu löschen. Der Schuhmacher gab an, er habe beabsichtigt, eine Flugrakete von 20 Minuten Brenndauer zu bauen, um damit „das Problem des Raketenfluges mit einem Schlage" zu lösen. Die explodierte Rakete bestand aus einer Blechbüchse von etwa 10 Zentimeter Durchmesser und 50 Zentimeter Länge und enthielt insgesamt sieben Kilogramm Sprengstoff. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß die Explosion noch verhältnismäßig glimpflich ablief.

Luxusfluggacht

für 24 Fluggäste bestellt.

Der amerikanische Finanzmann Wood hat bei den Dornier-Metallbauten in Manzell eine Luxusflugyacht in Auftrag gegeben, die dem viermotorigen Superwal gleicht und 24 Fahrgästen Aufnahme bieten soll. Sie wird behaglich ausgestattete Räume, Schlafkabinen und eine elektrische Küche enthalten. Als Antriebskraft dienen vier Motoren mit 500 bis 600 PS. Das Flugboot wird die erste Luxusprivatyacht dieser Art sein.

*

Das Katapult-Flugzeug der Bremen in Köln gelandet. Das Katapult-Flugzeug der Bremen ist am Donnerstag vormittags zum zweiten Male in Köln auf dem Rhein gelandet. Es benötigte zu seinem Flug von der Startstelle 200 Kilometer westlich von Cherbourg bis Köln drei Stunden 45 Minuten. Es war früher in Köln, als die Bremen in Cherbourg startete. Bereits vierzig Minuten nach der Landung waren die Postsendungen nach Hamburg, Bremen, Hannover, Berlin, Leipzig, Paris und anderen Städten mit den Landflugzeugen unterwegs.

Vor einem neuen Dauerflugrekord. Wie aus Chikago gemeldet wird, befindet sich das amerikanische Flugzeug „We will" (Wir wollen) am Donnerstag bereits zehn Tage in der Luft, um den Dauerflugrekord zu überbieten. Die beiden Flieger, deren Namen geheimgehalten werden, melden, daß sie imstande sein werden, weitere zehn Tage in der Luft zu bleiben.

Aufsehenerregendes Eingeständnis

des Erbauers des englischen Riesenluftschiffes „R 100".

Großes Aufsehen erregte das soeben erschienene Buch „Die Welt, die Luft und die Zukunft" von Kommandeur Sir Dennitoun Burnley, dem Erbauer des vor der ersten Probefahrt stehenden britischen Riesenluftschiffes „R 100". Burnley kommt darin zu dem Ergebnis, daß sein eigenes Luftschiff, wie auch das von der Regierung erbaute Luftschiff „R 101", bereits heute veraltet seien. Beide Luftschiffe hätten wegen unzureichender Geschwindigkeit nur geringen Wert. Unter den gegenwärtigen Umständen könne die „R 100" auf einen Flug nach Aegypten nur 12,5 Tonnen Last mitnehmen, die „R 101", deren Maschinen noch schwerer seien, überhaupt keine Last. Der ursprüngliche Gedanke sei aber gewesen, die Welt zu überzeugen, was die Riesenluftschiffe vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus auf Langstreckenflügen nach Aegypten, Indien und Australien leisten könnten. Wenn man versuchen würde, die Fahrtgeschwindigkeit der Luftschiffe zu erhöhen, so würde damit eine Erhöhung des Eigengewichts durch vermehrten Brennstoff notwendig sein. Das würde aber zur Folge haben, daß „R 100" überhaupt keine bezahlte Last mitnehmen könnte, während „R 101" wegen Ueberladung sogar der Aufstieg unmöglich gemacht werden würde. Burnley tritt schließlich für den Bau von weit größeren Luftschiffen ein, die für die Landung auf dem Wasser eingerichtet werden müßten.

Diese Kritik hat in der englischen Presse größtes Aufsehen hervorgerufen. Die „Daily Mail" spricht von erfolglosen Versuchen und wendet sich gegen den Bau noch größerer Luftschiffe. Das Blatt schließt, die Steuerzahler Großbritanniens würden sich zufriedengeben müssen, zu wissen, daß ihr Geld für einen erfolglosen Versuch verwendet worden sei.

Zubkoff will Saarbrücken beglücken.

Er will Mixer in einer Bar werden.

Am Mittwoch nachmittag erschien in der Paßabteilung der Regierungskommission Saarbrücken der ehemalige Gatte der Prinzessin Viktoria von Preußen, Alexander Zubkoff, und bat um eine Aufenthaltsgenehmigung für das Saargebiet. Als Ausweis wies er einen luxemburgischen Ausweis vor. Außerdem hatte er eine Bescheinigung in Händen, daß er in einer Saarbrücker Bar als Mixer angestellt werden sollte. Eine Entscheidung, ob Zubkoff der Aufenthalt im Saargebiet gewährt werden soll, ist, nachdem er bereits aus Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich und Luxemburg ausgewiesen wurde, noch nicht gefällt.

Er darf nicht ins Saargebiet.

Alexander Zubkoff hatte bei der Regierungskommission des Saargebietes um Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht. Die Paßstelle der Regierungskommission überließ die Entscheidung dem Präsidenten der Regierungskommissign, der den Antrag abschlägig beschieden hat.

Die Eiche als Dichtergrab



Eine einzigartige Ruhestätte dürfte der thüringische Schriftsteller Hans von Thümmel haben, der im Jahre 1824 in dem hohlen Stamm einer uralten Eiche seines Heimatdorfes Röbdenitz in Thüringen beigesetzt wurde, wo er noch heute ruht. Der Baum, einer der ältesten Deutschlands, hat einen Umfang von mehreren Metern. Eine schmiedeeiserne Pforte führt zu dem Dichtergrab in seinem Innern. Starke Eisenklammern halten den morschen Stamm zusammen, der heute einsam und vergessen an der Röbdenitzer Landstraße steht.

Nulltemperaturen und Schnee

im Schwarzwald, Harz und Westerwald.

Im Laufe des Donnerstag sind die Temperaturen im Schwarzwald erheblich zurückgegangen. Gegen sechs Uhr erreichte das Quecksilber auf dem Feldberg (1495 Meter) Null Grad. Es sank in der Nacht bis auf minus 2,3 Grad. In den Abendstunden trat Schneefall ein. Eine Schneedecke von zwei Zentimeter liegt auf der Kuppe des Feldberges. Sie reicht bis etwa 1000 Meter herunter. Auch in der Rheinebene gingen die Temperaturen in der Nacht bis fast an den Nullpunkt zurück.

*

Herbststürme brausen über den Harz. Am Mittwoch fiel, wie vom Torfhaus gemeldet wird, bei einer Temperatur von plus 1 Grad der erste Schnee im Oberharz. Es ist eine auch im Harz seltene Erscheinung, daß schon zur Hirschdrunstzeit der Vorbote des Winters beobachtet wird.

*

Aus verschiedenen Orten des Westerwaldes kommt die Nachricht, daß dort der erste Schnee gefallen ist und die Höhenzüge in ein weißes Kleid gehüllt wurden. Auch über dem Vogelberg in Oberhessen steht ein heftiger Sturm, der in den niedriger gelegenen Gebietsteilen starke Regenfälle, in den Höhen dagegen den ersten Schnee brachte. Auf dem Hoherodskopf lag eine drei Finger dicke Schneedecke.

Rundfunk

Freitag, 11. Oktober.

10,15—11,55 Schallplattenmusik (Grammophon- und Brunswickplatten)
12,10 Schallplattenmusik
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Komische Ouvertüre — Keler-Bela
2. Liebeswalzer — Moszkowski
3. Melodien aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach
4. a) Der Schubert, der Lanner, der Strauß, Wiener Lied — Ettinger
b) Verbotener Gesang, Lied — Gastaldon
5. „Iberia", Kaukasische Skizzen — Ippolitoff
Einleitung — Wiegenlied — Grusinischer Kriegsmarsch
6. a) Grizzly-Bär — Botsford
b) Silbermond, Intermezzo — Darewsky
7. Was jeder singt, Potpourri — Gilbert

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderspielstunde: Wir dasseln ein Gesellschaftsspiel (Liesi Eckhardt)
16,00—16,25 Lebende Dichter. Karl Röttger: Die Legende von meinen Eltern
16,30—16,50 Die Welt im Buch. Willi Schäferdiek: Neue Romane aus Italien, Spanien und Argentinien
Grazia Deledda: Das Geheimnis — Grazia Deledda: Der Alte und die Jungen — Ramon Gomez de la Serna: Das Rosenschloß — Enrico Larreta: Versuchungen des Don Ramiro
16,50—17,35 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Mittelalterlich Volk und Leben
Geschichten aus der Zimmerschen Chronik, erzählt von Prof. Heggen — Alte Volkslieder zur Laute, gesungen von Rob. Götz
2. Lehrer Breuer: Wir lernen Schachspielen
Wir ziehen die Figuren: König und Dame — Schachmatt — Patt

17,35—18,30 Vesperkonzert, Kammermusik. Ausführende: Thea Cosack (Alt), Erwin Schulhoff (Klavier)
1. Rondo in B-dur — Johann Vitasek (1770—1839)
2. Rhapsodie in e-moll — Jan Hugo Vorisek (1791—1825)
3. Rondo in B-dur — Rösler
4. Vier Lieder im Volkston — Dvorak
Gute Nacht — Die Mäherin — Klage — Besitz und Verlust
Thea Cosack
5. Zweite Klaviersonate — Schulhoff
Freudig bewegt — Schnell und heiter — Langsam, mit Empfindung, doch frei im Vortrag — Schlußsatz (mäßig schnell)
6. Fünf Jazz-Studien — Schulhoff
Charleston — Blues — Brettlied — Tango — Toccato über den Shimmy „Kätzchen auf den Tasten" von Zez Confrey
Flügel: Friedr. Aug. Foerster

Die Noten der drei ersten Nummern des Programms stammen aus dem Prager Nationalmuseum, und wurden von dem dortigen Direktor Herrn Bolling, liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt
18,30—18,50 Die moderne Genossenschaftsbewegung II. Direktor Rähr: Die erzieherischen Aufgaben der Genossenschaften des Handels
19,15—19,40 Zeitfragen der Energiewirtschaft. Reichsbahndirektor Ministerialrat a. D. Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Wechmann: Die Frage der Elektrisierung von Vollbahnen (1)
19,40—20,00 Universitäts-Professor Dr. Mann: Die wirtschaftlichen Aussichten der deutschen Reparationspolitik
20,00—20,45 Die unsterbliche Stimme
Paul Knüpfer (2)
1. Aus der Oper „Lohengrin":
a) Königsgebet — Wagner
b) Du kündest nun dein wahr' Gericht — Wagner
2. „Auch ich war ein Jüngling", aus der Oper „Der Waffenschmied von Worms" — Lortzing
3. Aus der Oper „Undine" — Lortzing
a) Lied an die Flasche
b) Im Wein ist Wahrheit
4. Tom der Reimer, Ballade — Loewe
Schallplatten der Deutschen Grammophon-Gesellschaft
„Die Stimme seines Herrn"
Paul H. Geyly erzählt Knüpfer-Anekdoten
5. Wo du hingehst, da will auch ich hingehen — Rehfeld
6. Die Werbetrommel geht durch Land — Zenger
7. Grad geschossen, grad geschaut — Zenger
Electrola-Schallplatten
20,45 Das Land im Rücken
Kammerspiel in 3 Aufzügen von Herb. Scheffler
Spielleitung: Rieth
Menschen:
Asja — Frida Hummel
Ruth — Josef Kandner
Serge — Heinrich Heber
Bedienter — Albert Oettershagen
Polizeibeamter
Das Stück spielt auf einem Gut in Rußland
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 1,30: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

Radio
Ausnahme-Preise
Netzempfänger komplett mit Röhren konkurrenzloser Preis . . . . . Mk. 79.50
Lautsprecher-Anlage 3 Röhren-Empfänger mit Akku, Anode u. Lautsprecher kostenlose betriebsfertige Aufstellung Mk. 60.00
Orig. „Varta"-Akkumulator im Holzkasten 15.00
Original „Böco"-Kopfhörer vernickelt . . . . . Mk. 2.85

Neue Modelle
von Apparaten und Lautsprechern der Marken: Telefunken, Nora, Telag, AEG, Blaupunkt u. a. m.
Billige Anoden-Batterien
60 Volt 5.75 | 90 Volt 8.00 | 100 Volt 9.00 | 120 Volt 10.50 | 150 Volt 13.25
nur erstklassiges Material.
Akkumulator mit Griff 27 Amp. 12.00
Preiswerte Neuheit! 54 Amp. 16.50
Lassen Sie Ihren Akku bei uns laden! Sechsembße Ausführung . . Einheitssatz 0.50
Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen
Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

HERBST-MESSE

Große Posten Herbst- u. Winterwaren

haben wir für diesen Sonder-Verkauf bereit gestellt. **Sie kaufen bei uns billig,** weil wir gemeinsam mit unseren Schwesterfirmen riesige Mengen eingekauft und alle nur greifbaren Vorteile bei unseren Fabrikanten ausgenutzt haben. Bitte, überzeugen Sie sich selbst!

Baumwollwaren

Rohnessel unsere bekannten Stammqualitäten . . Meter 0.38, 0.34 **0.29**
Croisé Finette gebleicht und ungebl., gerauhte Qual. . Mtr. 0.76, 0.68 **0.56**
Fancy unsere bewährte Qualität . Meter 0.64 **0.58**
Molton do pelseitig, gute Qual. Meter 1.50, 1.15 **0.95**
Bettuch-Biber uni und gestreift . Meter 1.75, 1.25 **0.95**
Schlafdecken uni, m. Streifenrand u. schönen Karomustern, in großer Auswahl . . . Stück 4.50, 3.90, 3.75 **2.90**

Kleiderstoffe

Travers in mod. Ausmusterung, für Jumper und Kleider . . Meter 1.45 **0.95**
Flanell-Schotten in solider Ausmusterung . Meter 1.10 **0.98**
Hauskleiderstoffe unsere bekannt guten Strapazierqualitäten, in dunklen Mustern . . Meter 1.95, 1.45 **1.15**
Crêpe Caid weichfließende, reinwoll. Qualität, Meter **1.95**
Kleider-Natté die mod. Bind, in apart. Farb., r. Wolle, ca. 100 br., Mtr. **3.75**
Mantelstoffe in englischem Geschmack, ca 140 br., Meter 5.90, 4.90 **2.90**

Seide

Waschsamt in modernen Mustern, uni und bedruckt . . Meter 2.25, 1.95 **1.65**
Trikot Kunstseide mit gerauhter Abseite, ca 140 cm breit . . . Meter **3.90**
Crêpe de Chine reine Seide, in großem Farbsortiment, unsere bekannt guten Stammqualitäten . . Meter 5.80 **4.90**
Marocain-Druck Kunstseide, in modernen Dessins dopp. brt. Mtr. 3.90 **2.90**
Veloutine Wolle mit Seide, eleg Kleiderware, i. mod. Farb. ca 100 br. Mtr. 6.50 **5.50**
Crêpe Satin vorzügl. Kunstseid.-Qual. in mod. Farbtönen . . . Meter **4.45**

Damen-Wäsche

Dam.-Trägerhemden aus gutem Mako-Imitat mit Valenciennn.-Spitze garniert, besonders preiswert . **0.95**
Dam.-Trägerhemden Ia Hemdentuch mit Festongarnitur . . **1.25**
Dam.-Trägerhemden besond gute Qualit., mit Feston u. Motiv **1.50**
Damen-Nachthemden gute Ware, mit Valenciennesspitze und Feston-Motiv **2.95**
Damen-Nachthemden Mako-Imitat, reich mit Valenciennesspitze garniert und farbiger Blende . **3.95**
Damen-Nachthemden Ia Makostoff, mit Feston u. Hohlsaumgarn. **4.75**
Damen-Unterkleider mit angerauhtem Futter, mit Achsel, in allen modern. hell. Farb., 4.95, 4.50, 3.95 **3.75**
Strumpfbandgürtel aus gutem Drell, mit 2 Paar abnehmbaren Haltern 0.85 **0.75**
Sportgürtel Ia Drell mit Rückenschnurung u. 2 Paar Haltern, 2.75 **1.75**
Büstenhalter Vord.-u Rückenschluß, aus gu Hemdentuch od. Linon, 0.95 **0.50**
Büstenhalter Ia. Charmeuseware, Schlupfform, mit kl. Schönheitsfehlern, besonders billig **1.25**

Betten

Inletts garant. echt rot u. federdicht, Meter 160 cm **3.95**, 130 cm **2.95**, 80 cm **1.95**
Federn gute, füllkräftige Qual., Pfund 3.50, 1.95 **0.95**
Halbdaunen weiche Qualität, für leichte Oberbetten Pfund 6.75, 5.25 **4.50**
Steppdecken starker Bezug, Halbwollfüllung . 8.50 **6.90**

Trikotagen

Herren-Hemden wollgemischt 2.75 **2.25**
Herren-Hosen wollgemischt 2.25, 1.95 **1.65**
Herren-Hosen mit angerauhtem Futter, grau . . 2.95 **1.95**
Herren- u. Damen-Jacken wollgemischt ½ und ¼ Arm . . 2.10 **1.65**
Herren-Jacken schwarz gestrickt, schwere platt. Ware . . 5.75 **3.45**
Damen-Schlüpfer mit anger. Futter, in all. Farb. 1.45, 1.25 **0.95**
Damen-Schlüpfer K'seidendecke, mit anger. Futter 2.75, 2.25 **1.95**
Kinder-Schlüpfer mit angerauhtem Futter . . Größe 1 **0.45**
Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.
Damen-Schlüpfer K'seide mit angerauhtem Futter . alle Größen **3.95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Seidenflor Doppelsohle und Hochferse . . . Paar **0.95**
Posten Damen-Strümpfe schwarz, gestr. reine Wolle **1.95**
Damen-Unterziehstrümpfe reine Wolle . . . . . Paar **1.45**
Damen-Kaschmir-Strümpfe solide Qualität . . . . . Paar **1.95**
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, extra billig . . . . . Paar **1.95**
Herren-Schweiß-Socken verstärkte Ferse u. Spitze . . . Paar **0.35**
Herren-Socken reine Wolle . . . . . Paar **0.95**
Herren-Kaschmir-Socken gemustert, besonders billig . . Paar **1.75**
Herren-Stutzen reine Wolle . . . . . Paar **2.45**

Herren-Artikel

Oberhemden farbig, gute Qualitäten 4.25, 3.95 **2.95**
Oberhemden Ia. Popeline, in den neuesten Dessins . . . 9.75, 7.90 **6.90**
Oberhemden weiß, mit feinen Popeline-Einsätzen 6.90, 5.90 **4.90**
Nachthemden gute Qualität, mit hübschen Besätzen . . . 4.25, 3.95 **2.95**
Schlafanzüge Ia. Zephir, in verschiedenen Garnierungen . . . 9.75 **7.90**
Selbstbinder nur mod Dessins, in großer Auswahl . . . 0.95, 0.75 **0.50**
Damen-Schirme Halbseide, schwarz und farbig, mit Cell.-Griffen 6.90 **4.95**
Herren-Schirme Halbseide, mit schönen Natur-Griffen . . . 5.75 **4.95**

Berufskleidung

Arbeitsanzug blau Haustuch Jacke oder Hose 2.65 **2.25**
Arbeitsanzug blau Drell, Jacke oder Hose 3.75 **3.25**
Grubenhemden volle Mannsgrößen . . . . . von **1.95** an
Biberhemden gestreift . . . . . von **1.95** an
Biberhemden weiß und ungebleicht 2.45 **1.95**
Arbeitshemden grau und blau, Ia. Flanell 2.95 **2.45**
Hemden aus Nessel und Chiffon, mit Zephir- und Popeline-Eins 2.95, 2.65 **1.95**
Herren-Lagermäntel aus Nessel, Köper und Jagdstoff von **4.75** an

Damen- u. Kinder-Mäntel

Mäntel aus englischartigen Stoffen, teils mit Plüsch- oder Pelzkragen und Futterpasse 22.50, 19.50 **15.00**
Mäntel aus Ottomane und Ripsstoffen, in marine und schwarz, mit Plüschbesätzen, teils ganz auf Futter 24.50 **18.75**
Mäntel in Frauenweiten, aus Ottomane und Ripsstoffen, ganz auf Futter, mit Plüsch- u. Pelzbes., flotte Formen 42.00, 36.50 **29.50**
Mäntel aus Velour u. Schnittvelour, mit groß Pelzkragen und Stulpen, ganz auf Futter, modernste Tagesware . 54.00, 46.00 **39.50**
Kindermäntel aus Ia. uni Plausch. m. reizender Plüschgarnitur am Kragen und flotter Taschenverzierung Größe 45 5.95 Jede weitere Größe 1.- Mk. mehr **4.95**
Kindermäntel aus uni, schwerem Wollstoff, mit großem gezogenem Plüschkragen u. -Stulpen, Gürtelf. Größe 55 7.90 Jede weitere Größe 0.75 Mk. mehr **6.35**
Kindermäntel aus Tuch, in mod. Farb., mit gez. Plüschkrag. Größe 60 10.50 Jede weitere Größe 1.- Mk. mehr **9.75**
Kindermäntel a. engl.-artigen Stoff, mit reich. Pelzgarnitur an Krag Aermel und Taschen Größe 45 15.50 Jede weitere Größe 1.50 Mk. mehr **13.25**

Modewaren

Kapuziner-Kragen Bretonne 1.95 **1.45**
Bindekragen Voile und Kunstseide 0.88 **0.68**
Bindekragen Crêpe de Chine 1.95 **1.25**
Mantelkragen in Crêpe de Chine und Kunstseide 0.48 **0.28**
Bretonne-Garnituren **0.98**
Kleiderkragen lange Form, in Crêpe de Chine und Georgette 1.10 **0.75**
Damen-Trikot-Schals **0.85**
Tücher viereckige Form, Kunstseide **3.90**

Strickwaren

Kinder-Pullover und Westen in Wolle und Wolle mit Seide . . . Größe 1 **2.70**
Jede weitere Größe 0.50 mehr
Knaben-Sweater plattiert, sehr strapazierfähig Größe 1 **2.75**
Jede weitere Größe 0.40 mehr
Damen-Westen reine Wolle, in allen Farben **5.50**
Damen-Westen in Wolle und Wolle mit Seide, mit Kragen und Gürtel . . 10.75, 9.75 **7.95**
Damen-Pullover in reiner Wolle und Wolle mit Seide, neue Ausmusterung . . . 9.95, 7.90 **3.90**
Damen-Strickkleider reine Wolle 16.75, 12.50 **9.50**

Gardinen / Dekorationen

Teppiche

Halbstores Etamine, mit Einsatz und Spitze 0.95, 0.68 **0.48**
Halbstores engl. Tüll u. Etamine z.T. mit breiten Seidenfransen 4.25, 2.95 **1.95**
Bettdecken englisch. Tüll und Etamine, 2bettig 9.75, 8.90 **6.90**
Marquisette 150 cm breit, einfarbig . . . Meter 3.25, 2.50 **1.95**
Waffelbettdecken gute Qualitäten 4.50, 3.75 **2.95**
Mull ca. 125 cm, farbig gemustert, für Schlafz. u. Dekorationen, Meter 2.95, 1.95 **1.45**
Dekorationsstoffe K'seide, ca. 130 cm breit, in modernen Ausmusterungen . . . . Meter 2.95, 2.45 **1.95**
K'seiden-Flammenrips ca. 130 cm breit, für aparte Dekorationen . . . . . Meter 4.95, 4.25 **3.50**
Wandbehänge gewebt, schöne Bilder 6.50, 4.95 **2.95**
Bettvorlagen in großer Auswahl . . . . . von **0.95** an
Läuferstoffe ca. 65 cm breit, doppelseit. gemust. u. gestr., Mtr. 2.75, 1.95 **0.95**
Haargarnläufer ca. 70 cm breit, mod Streifenmuster Meter 4.50, 3.90 **2.95**
Verbindungsstücke 90/180 cm, in vielen Qualitäten . von **8.50**

Putz

Ein Posten Kinderhüte u. -mützen aus Filztuch oder Plüsch . . . 2.95 1.95 0.95 0.75 **0.45**
Ein Posten Damenhüte streng moderne Formen und Farben zum Aussuchen 5.90 4.90 3.95 **2.95**

Felle

Riesen-Auswahl in allen modernen Fellsorten bei billigsten Preisen!

Sealfelle . . . von **0.95** an
Amer. Opossum . . . von **1.50** an
Nutriette- u. Biberette große Felle . . von **3.95** an

Umarbeiten in unsern eigenen Werkstätten!

Unsere Spezialitäten im Erfr.-Raum
1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Kirschtorte mit Sahne zusammen **0.45**
1 Tasse Kaffee u. 1 Stück Apfelkuchen mit Sahne zusammen **0.50**
1 Glas Bier u. eine Westfalenwurst in Blätterteig . zus **0.75**

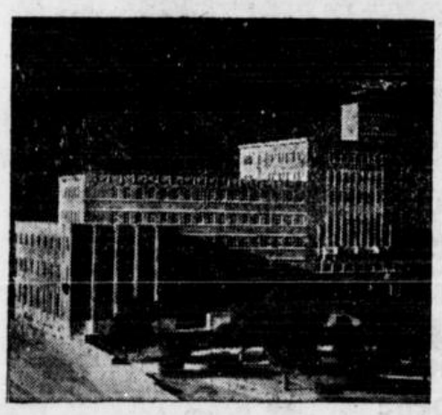
Sinn

GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße × Kampstraße

HOCHHÄUSER

Der Mann, der die Wolkenkratzer erfand. – Lizenzgebühr nach 50 Jahren. – Die Zukunft des Hochhauses – technische und wirtschaftliche Schwierigkeiten.

„Man nannte mich einen verschrobenen Kerl und Träumer, als ich vor annähernd fünfzig Jahren von Wolkenkratzern sprach", erzählt L. O. Buffington, der Mann, der die Hochhäuser erdachte, und die kühnen Pläne von Geschäftshäusern von 50 bis 100 Stockwerken entwarf. Es erging ihm wie so vielen Menschen, die neue Ideen vertreten, wie so manchem



Der Rathausneubau der Stadt Oberhausen im Rheinland.

Erfinder: er wurde verlacht, seine Gedanken fanden zunächst keine Anerkennung, geschweige denn, daß sich für ihn selbst ein finanzieller Vorteil ergab.

Wie um die meisten Erfindungen tobte auch um den Wolkenkratzer der „Prioritätsstreit"; der Kampf um die Originalität des Gedankens, der Buffington nicht weniger als vierzehn Patentverletzungsprozesse innerhalb von 12 Jahren kostete. Heute hat der Erfinder im hohen Alter aber dennoch die Befriedigung und Freude, seine Pläne wenigstens zum Teil verwirklicht zu sehen, und auch nach fünfzig Jahren die erste Lizenzgebühr in Gestalt eines Schecks über 2250 Dollar zu erhalten.

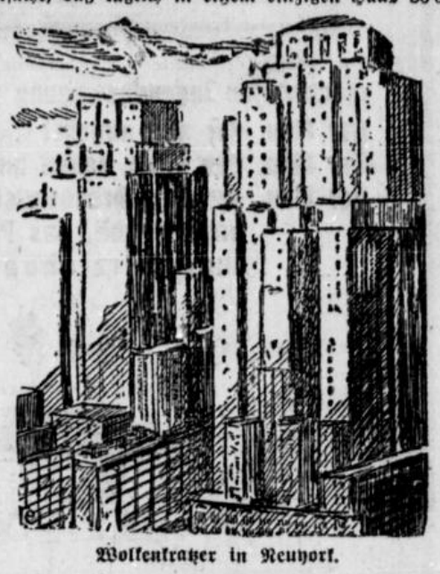
Das Stahlgerüst, die Verbindung von Stahl und Stein, der Gedanke des Erfinders, ermöglichte erst den Bau der Hochhäuser. Der im Jahre 1882 gefaßte Plan, ein Gerüst mit vernieteten Stahlfächern zu bauen, die jeweils das Mauerwerk eines Stockwerks zu tragen im Stande seien, erwies sich als technisch durchführbar, wurde die Grundlage des Baues der Wolkenkratzer, und befreite die Architektur von den Schwierigkeiten, die ihr das Gewicht des massiven Mauerwerks auferlegte. 1883 war der erste Wolkenkratzer, das „West Hotel" in Minneapolis fertiggestellt; 1888 wurde Buffingtson das Patent für den Bau von Hochhäusern nach dem Stahlgerüstsystem in den Vereinigten Staaten, Deutschland, England und Frankreich ausgeschrieben.

Das Hochhaus entspricht einem Bedürfnis der modernen Zeit. Mit der Konzentration des Handels und der wirtschaftlich-kaufmännischen Betriebe auf die Stadt, und innerhalb der Stadt wiederum auf gewisse zentrale Geschäftsviertel, sind die Bodenwerte derart erheblich gestiegen, daß mit dem Hochhaus ein unschätzbarer Ausweg aus dem Raummangel gefunden wurde, der sich durch die wachsenden Geschäftshäuser und die zunehmende Zahl der kaufmännischen Büros und Betriebe ergab. Der Quadratmeter Boden innerhalb der Geschäftsviertel kostet schwindelerregende Summen. Was Wunder, daß man den Raum, statt in die Breite, nach der Höhe zu ausdehnt, und somit die Grundfläche noch rationeller ausnützt, denn vorläufig braucht ja erfreulicherweise der Kubikmeter Luft noch nicht käuflich erworben zu werden. Mit dem Hochhaus findet auch der Wunsch Verwirklichung, weite Entfernungen zu vermeiden, und zur schnelleren Abwicklung der Geschäfte — Zeit ist Geld — die Handelshäuser in einem Stadtviertel auf möglichst geringem Raum zu vereinigen.

Das Hochhaus ist heute nicht mehr ausschließliches Wahrzeichen von Amerika, seine Zweckmäßigkeit verschaffte ihm Geltung auch in den Großstädten Europas. Die moderne Stadt Barcelona verfügt über einen Stadtteil, der ausschließlich in Häusern über zehn Stock errichtet ist, und auch Deutschland entsprach dem Bedürfnis der rasch wachsenden Handelszentren seiner Städte und baute Hochhäuser, wie das Chile-Haus in Hamburg, oder deutete zum mindesten den Hochbau durch das häufig angewendete „Aufstocken" alter Gebäude an, das Aufsetzen von ein oder mehreren Stockwerken auf das Dachgeschoß eines schon bestehenden Hauses.

Dennoch muß man sich den amerikanischen Städten zuwenden, will man sicheren Aufschluß, nicht nur über die praktischen Vorzüge des Hochbaues bekommen, sondern auch die Nachteile erkennen, denn Amerika, das vor uns auf dem Gebiete der Stahlgerüstarchitektur schon rein zeitlich im Vorsprung ist, und wo der Bau von Wolkenkratzern heute eine hochspezialisierte Industrie bedeutet, hatte Gelegenheit, in der Praxis den Wert der neuzeitlichen Baukunst zu beobachten. Neuyork ist die Hauptstadt des Wolkenkratzers; es zählt über 200 Gebäude von mehr als 20 Stockwerken. Die gegenwärtige Höhengrenze liegt im 60. Stockwerk, doch hindern keine technischen Schwierigkeiten daran, die Höhe bis zum 100. Stockwerk auszudehnen. Die Grenze wurde aber durch die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gesetzt, denn die oberen Stockwerke lassen sich nur schwer vermieten, da man mit einem Zeitverlust rechnen muß, ehe man sie erreicht. Und baut man Fahrstühle, ja selbst Blitzfahrstühle, ein, so geben wiederum einige der kostbaren Quadratmeter Boden verloren. Außerdem ist auch das Hochhaus dem Veralten unterworfen. Wie die Erfahrung lehrt, hat das moderne Bürohaus nur eine Lebensdauer von annähernd 35 Jahren.

Der größte Nachteil ist aber das Verkehrsproblem. Schon heute ist es fast unmöglich, im Innern des Neuyorker Geschäftsviertels vorwärtszukommen. Die Tatsache, daß täglich in einem einzigen Haus 30 000



Wolkenkratzer in Neuyork.

Menschen arbeiten, muß zu der Ueberlegung führen, daß die Straßen von normaler Breite, Straßen, die noch einer vergangenen Zeit angehören, nicht ausreichen, den Verkehr reibungslos zu vermitteln. Minutenlang müssen die Passanten auf den Straßenübergang warten. Dennoch kommt man mit diesen, in Verkehrsstößen bewegten Menschenmassen noch rascher zum Ziel, als mit dem Auto. Auch so lange die gegenwärtigen Transportmittel im Gebrauch sind, wird es Stauungen geben, denn es ist weit leichter, die Zentralisation zu schaffen, die die Stauung verursacht, als neue Verkehrsadern zu erschließen.

Außerdem gesellt sich zu den Verkehrsschwierigkeiten noch die Verdunkelung der Straßen durch die Mammutbauten, und der Nachteil allzugroßen Verbrauchs von guter Luft auf beschränktem Raum.

Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, fragt es sich, ob der amerikanische Oberst Starret, ein Fachmann des Hochbaus, mit Berechtigung sagen darf: „Die Wolkenkratzer sind eine Wohltat der modernen Kultur!" —ke.

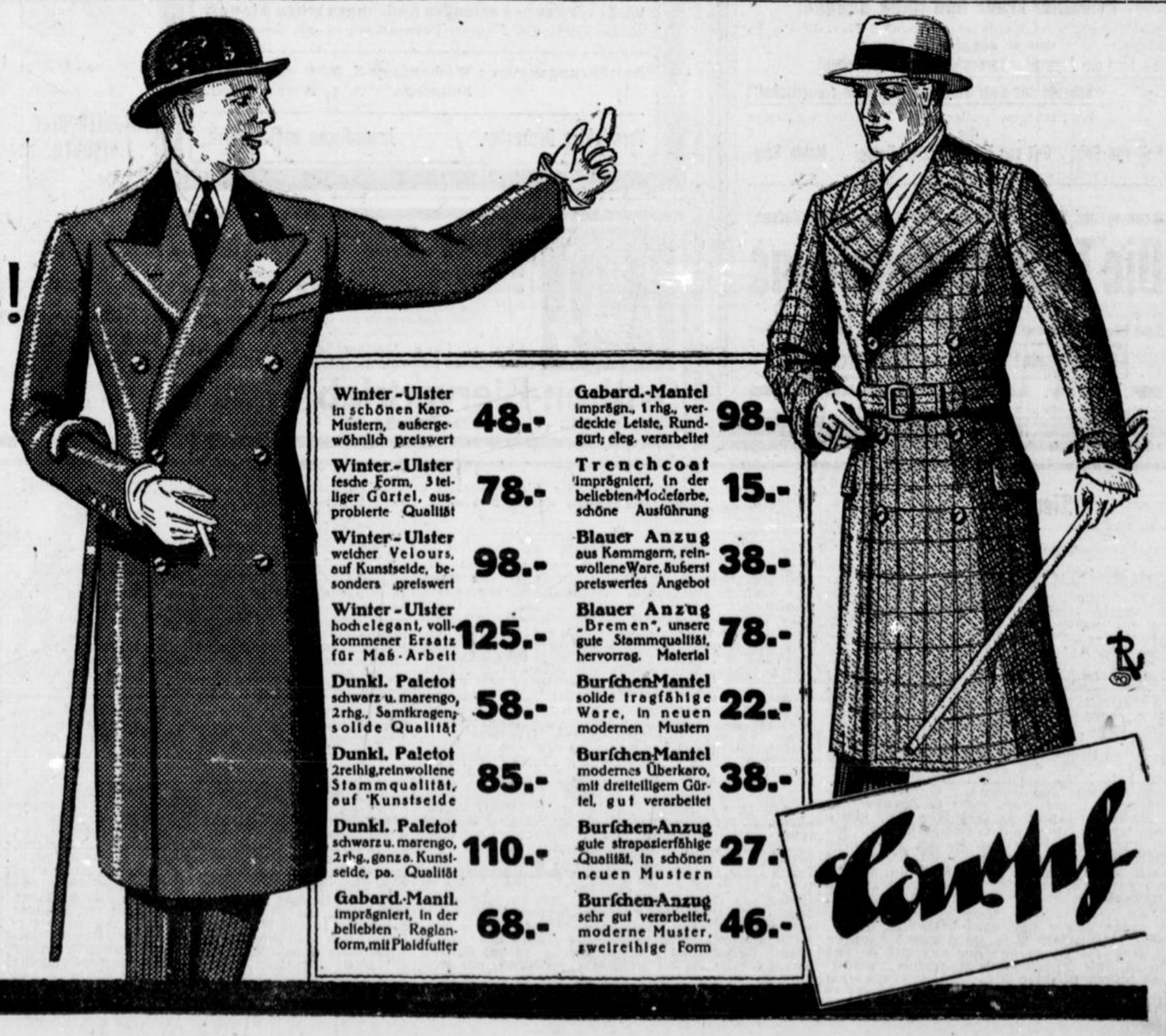
Die neue Rheinbrücke Düsseldorf-Neuß



Am Samstag, den 12. Oktober, wird die neue Rheinbrücke Düsseldorf-Neuß in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald und zahlreicher Ehrengäste eingeweiht. Ein wichtiger Rheinübergang ist mit dieser Brücke geschaffen. Vor allem werden es die Kraftfahrer sein, die den neuen Weg über den Rhein mit Freude begrüßen, macht er doch die Fahrt nach dem Süden und Südwest, nach Aachen, M.-Gladbach-Rheydt und zum Bergischen Land und darüber hinaus nach Mitteldeutschland kürzer, bequemer und gefahrloser. Auch der Verkehr nach Köln wird sehr stark diese Brücke in Anspruch nehmen. Gut gelegene und vorzüglich ausgebaute Zufahrtsstraßen werden wie mächtige Adern den Verkehr zur Brücke leiten. Die Brücke, die nach dem Entwurf des Dresdner Architekten Professor Dr. h. c. Kreis gebaut wurde, ist ein Meisterstück moderner Eisentechnik und fügt sich prachtvoll in die niederrheinische Landschaft.

Neues furchtbares Gift.

Das Geheimnis eines tödlichen Giftes, das von einem bisher unbekannten Bazillus ausgeschieden wird, wurde kürzlich durch einen Vortrag von Professor Leonard Hill, dem Direktor der Abteilung für angewandte Physiologie des Londoner Nationalinstituts für medizinische Forschung, enthüllt. Der Forscher verbreitete sich ausführlich über die ungewöhnlich starke Wirkung des Giftes, lehnte es aber vorerst ab, auf Namen und Art des gefährlichen Bazillus näher einzugehen. Er begnügte sich mit der Erklärung, daß ein kleiner Teelöffel dieses Giftes genüge, um einer Million Menschen den Tod zu bringen. Hill sagte u. a.: „Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf einen gewissen Bazillus lenken, der namenlos bleiben muß, der aber leicht zu kultivieren ist. Wenn Menschen für das von ihm ausgeschiedene Gift so empfindlich sind wie Meerschweinchen — und es besteht kein Grund, daran zu zweifeln — so ist die Tatsache festzustellen, daß ein Gramm, d. h. ein kleiner Teelöffel, des getrockneten Giftes genügt, um eine Million Menschen zu töten. Die Giftwirkung erfolgt durch Einatmen oder durch die Berührung des gifthaltigen Staubes mit den Augenschleimhäuten. Was kann uns unsere ganze Kriegsrüstung nützen, wenn Menschen es sich einmal angelegen sein lassen, ein solches Gift zu präparieren und vermittels Flugzeugen zu verbreiten? Ist es nicht an der Zeit, die enormen Summen, die wir für die Kriegsrüstung ausgeben, lieber dazu zu verwenden, der Krankheitsverbreitung einen Damm entgegenzustellen?"



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

CAPITOL

Bahnhofstraße 63, neben Alsberg

Ein Großfilm der deutschen Filmindustrie, geboren aus der **machtvollen Jugendbewegung unserer Zeit!**

Der Film, der alle angeht!
Der Film, den jeder sehen muß!
Der Film, der das brennendste Problem unserer Zeit, das Problem der Jugenderziehung behandelt!



Revolution der Jugend

Ein dramatisches Zeitbild von den Kämpfen und Nöten unserer heutigen Jugend!

Eine flammende Anklage gegen das veraltete System der Jugenderziehung!

Unsere Jugend ist die Zukunft des Volkes, das erfahrene Alter muß ihr den Weg bereiten. Eltern und Erzieher zeigt Verständnis für die Nöte unserer jungen Generation, seid Freunde der Euch anvertrauten Jugend.

Schülertragödie! Ein Wort, das leider allzu häufig die große Oeffentlichkeit in Spannung bringt, Aufsehen und Entsetzen zur Folge hat und trotzdem nach wie vor ein ungelöstes Rätsel bleibt.

Was lehren die Schülertragödien?

Sind die Motive Rache und Eifersucht einzig ausschlagebend?
Sind Bildung und gute Erziehung imstande, einen Mord zu verhindern?
Lassen sich die Katastrophen wirklich nicht vermeiden?

Leicht und oberflächlich wird über die Nöte des heranwachsenden Geschlechts hinweggegangen und erst Prozesse, wie im Falle

Primaner Kranz und Hilde Scheller

geben erschütternd Kunde und Aufschluß über die Psyche unserer kämpfenden Jugend.

Wir sind die Jugend! Versucht uns zu verstehen!

Schenkt uns Euer Vertrauen und Eure Freundschaft!

Ein Stab prachtvoller junger Darsteller verkörpert die Hauptrollen:

Rolf von Goht / Grit von Elben / Oskar Beregi / Manja Sorel

u. a. m.

Hierzu:

Dichtung und Wahrheit aus dem Leben des großen Corsen:

Die Tochter Napoleons

Hauptrollen:

Lya Mara / Ernst Hofmann / Charles Willy Kaiser

Beiprogramm! Großes verstärktes Orchester

Anfang 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr

Ufa Schauburg

Theater ● Gelsenkirchen

Weltbedeutende Ereignisse

von gewaltigen packenden Dimensionen in einem Filmprogramm zu sehen, bedeutet eine große Seltenheit.

Wir zeigen Ihnen ab heute das gigantische Filmwerk

mit

Dolores Costello und **George O'Brien**

in



Die Arche Noah

Regie: Michael Kertesz

So schreibt die Presse:

. . . Massenszenen von imponierender Wucht. Monumentaleffekte von unerhörter Eindringlichkeit blenden das Auge und die Szenen der Sintflut, faszinierend in ihrer Gewalt, bedeuten Gipfelpunkte filmtechnischen Schaffens. B. Z. am Mittag.

. . . Es ist ein Filmwerk, zu dem die Masse strömen wird, vor dem man andächtig sitzt wie vor den Pyramiden von Gizeh. 8-Uhr-Abendblatt.

Im Beiprogramm:

2 Schlager-Lustspiele 2

Ruhig Blut
mit **Bobbie Dunn**

Links vom Nordpol
mit **Lige Conley**
in der Hauptrolle

Die Ufa-Wochenschau
bringt u. a.
Die umfangreichen Aufnahmen von den Trauer-Feierlichkeiten für Dr. Stresemann.

Wegen des zu erwartenden Andranges bitten wir nach Möglichkeit die Nachm.-Vorstellungen zu besuchen!

Aufführungszeiten: Wochentags 3, 5.30 und 8 Uhr. Sonntags 2, 4, 6 und 8 Uhr.

Verstärktes Orchester. Jugendliche haben Zutritt.

TivoLi

Lichtspiele Arminstr. 14/16

In unserem für 4 Tage vorgesehenen Spielplan sind 3 internationale Filmwerke mit den bedeutensten Schauspielern der Welt.

1. Ein Riesenprogramm



ADJUTANT DES ZAREN
MIT CARMEN BONI

(Das große Geheimnis)
ferner Eugen Burg, Fritz Alberti
Ein gewaltiges Drama aus dem Rußland der Vorkriegszeit in 8 spannenden Kapiteln
1. Die Hochzeit einer Anarchistin. 2. Die Verschwörung gegen den Zar. 3. Im Verschwörerklub. 4. Das Attentat auf den Zar. 5. Falscher Verdacht. 6. Von der Geheimpolizei verfolgt. 7. Verrat. 8. Opfer der Leidenschaft.

2.
Ramon Novarro, der Held des „Ben Hur" in einem großen **Abenteuerfilm** in 7 Akten
„PFLICHT UND LIEBE"
Anna May-Wong, Joan Crawford
Sensationelle Abenteuer aus dem Verbrecherviertel von Singapore. Dramatische Geheimnisse einer Hafenkneipe. Sturm auf dem Ozean. Die packendste Liebesgeschichte der letzten 10 Jahre.

3.
ZOPF UND SCHWERT
Ein Film aus der Zeit Friedrichs des Großen in 7 Akten. **Albert Steinrück †, Mady Christians, Hanni Weiße, Wilhelm Dieterle.**

Beiprogramm Anfang: Wochentags 3.00 Uhr Sonntags 2.00 Uhr Letzte Vorstellung 8.00 Uhr

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Freitag, 11. Okt., 19,30 bis 22 Uhr: Samson u. Dalila.
Samstag, 12. Okt., 19,30 bis 22,20 Friederike.
Sonntag, 13. Oktbr., 19,30 bis 22,30 Uhr: Die Jüdin.
In Vorbereitung: Lohengrin. — Pariser Leben.

Schauspielhaus.

Freitag, 11. Oktbr., 20 bis 23 Uhr: Don Carlos.
Samstag, 12. Oktbr., 20 b. 22 Uhr: Die heilige Flamme.
Sonntag, 13. Oktbr., 19,30 bis 21,45 Uhr: Die vertagte Nacht.
In Vorbereitung: Hellseherei. — Der Liebestrank.

Ev. Volksverein

Altstadt.

Sonntag, d. 13. Okt. 16 Uhr:
Hauptversammlung. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeb. Herr Pfarrer Krahn aus Röllinghausen wird einen **Vortrag** halten „Die Bedeutung d. Evangeliums für unser Volk". Anschließend werden Mädchenreigen und turnerische Aufführungen vorgeführt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Haben Sie sich schon die Kapelle

Heinz Juch

im

Gasthof Walterscheid

angehört

?

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein

Bismarck-West.

Sonntag, den 13. Okt., vorm. 11 Uhr, findet im Vereinslokal Frodermann die diesmonatliche **Versammlung** statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Freitag, 11. Oktober 20 bis nach 22 Uhr Die Boheme.
Samstag, 12. Oktob. 20 bis gegen 22 Uhr: Zum ersten Male! Polowzer Tänze. — Josephs Legende.
Sonntag, 13. Oktob., 20 bis nach 23 Uhr Undine.

Burgwalltheater.

Freitag, 11. Oktober 20 bis geg. 22,30 Uhr: Olly-Polly.
Samstag, 12. Oktob. 20 bis geg. 22,30 Uhr: Olly-Polly.
Sonntag, 13. Oktob. 15,30 bis gegen 17,30 Uhr: Von „Bruder Straubinger" zur „Goldnen Meisterin". — 20 bis gegen 23 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 11. Oktbr., 10,30 bis gegen 22,45 Uhr: Cyrano von Bergérac.
Samstag, 12. Okt., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Schauspieldirektor. Hierauf: Der Torcador
Sonntag, 13. Okt., 15 b. geg. 18 Uhr: Die Journalisten. 20 bis gegen 22 Uhr: Reporter.
Montag, 14. Oktbr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der fliegende Holländer.
Dienstag, 15. Oktbr., 20 bis gegen 23 Uhr: Mignon.

Corso

am Schalker Markt

Wir zeigen

Freitag bis Montag

1. Paf und Patachon

Die Filmhelden

7 Akte

2. Bill Cody

Der Weiberfeind

Ein Wildwestfilm, 6 Akte

3. Reginald Denny

Vorsicht, ich bin verheiratet

7 Akte

Lustspiel u. Einlage

Billige Eintrittspreise

40, 60, 80 Pfg.



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität

Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell

Syphon-Biervertrieb Tigges

Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Wenn Ihre Verdauung

nicht in Ordnung ist, wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen

„Neda-Früchteölwürfel"

Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.

Gelsenkirchener Reform-Haus
Marktstraße 4.

Kaufe

gebr. Möbel, bes. ganze Einrichtungen Wilhelminenstr. 117 (im Hof). Tel. 239 76

Tierkinder.

Von
Paul Eipper.

Als ich das erstemal einen jungen Löwen auf dem Arm hatte, war ich selbst noch ein kleiner Junge und trug, der damaligen Zeitmode entsprechend, ein schottisch kariertes Röckchen. Der kleine Löwe war als Ehrengast zur Hochzeit des Direktors eines zoologischen Gartens — gewissermaßen als Nachspeise — serviert worden, wenigstens war das die Absicht des Wärterpersonals. Als aber der Schließkord aufgemacht wurde, soll ich kleiner Knirps wie ein Wilder auf das gelbe Katzentier losgesprungen sein, und sobald der Wärter versuchte, den Löwen seinem Zwecke zuzuführen, habe ich das wildeste Raubtier-Gebrüll ausgestoßen, das aber gar nicht königlich geklungen haben soll.

Nun, in den darauffolgenden Dezennien sind noch manche kleine Löwen auf meine Arme gekommen, auch ein kleiner Mandschutiger und verschiedene Leoparden, Panther und Pumas. Es gibt nichts Liebenswerteres, nichts, was mehr zu Zärtlichkeiten verlockt, als junge Katzentiere. (Während diese Zeilen geschrieben werden, spielt meine tibetanische Tempelkatze mit ihren vier Kindern neben dem Schreibtisch und „singt" von Zeit zu Zeit, das heißt, sie stellt sich an meinem Bein hoch, reibt den Kopf an meinem Knie und gurrt ein paar Laute, die sagen: „Komm mal ein wenig zu uns auf den Teppich, lieber Freund!")

Aber junge Löwen sind ganz besonders lieb — und grotesk. Am gelben Pelz stehen noch die weißen Kinderflecken, die Ohren sind wie aus Plüsch und viel zu groß, die Pfoten breite Ungeheuer, schwerfällig und hilflos in ihrer Dicke: ein Löwenkind hat es eben furchtbar schwer zu gehen; daher macht es auch einen Katzenbuckel, und wenn es stehen bleibt, schiebt der schnurrende Zwerg die eine Hinterpfote seitwärts aus, gewissermaßen als Steuer und Stützpunkt.

*

Da ist das Elefantenkind wesentlich selbständiger. Der Berliner Zoo hat bekanntlich von der indischen Elefantenkuh „Toni" ein Kind bekommen, und schon nach 14 Tagen konnten die begeisterten Zoobesucher erleben, wie der noch nicht ein Meter hohe Sprößling plötzlich mit schnellen, schlenkernden Schrittchen um seine Mutter herumsprang, hinüber zum Strohhaufen; sich mutwillig in das weiche Lager warf und anfing, die graue Leibwalze drin herum zu wälzen. Schon standen alle vier Beine in der Luft, da kam die Mutter, die im Gegensatz zu dem afrikanischen Elefanten kleine Ohren hat, und fegte mit ihrem Rüssel etwas Heu zusammen, das sie langsam über ihr ausgelassenes Töchterchen hinunterrieseln ließ. Da hat es gequiekt wie ein Hausschwein, ist aufgesprungen und hat sich unter den Leib der Mutter gestellt — an die mütterlichen Quellen der Ernährung.

*

Als ich vor einiger Zeit im Akklimatisationsgarten an der Riviera war und die Aufgabe erhalten sollte, zwei wertvolle Affenkinder nach Berlin zu bringen, einen niedlichen Schimpansen und den Gorilla „Bobby", da habe ich mir gedacht, daß auch bei den Tierkindern die Liebe durch den Magen geht. Ich mußte ja schnell ihr Zutrauen erwerben, denn sie sollten der Sicherheit wegen die zweiundvierzigstündige Eisenbahnfahrt im Schlafwagencoupe mit mir verbringen. Also beschaffte ich mir eine Schüssel ganz frisch gekochten Milchreises und ging mit einem großen Löffel zu den beiden Tieren in das Gehege. Kaum saß ich auf der Schlafkiste, da bockten alle zwei dicht an meinen Beinen und sperrten die „Schnäbel" auf. Ha, das schmeckte! Und als ich das zweitemal (am Abend) kam, begrüßten sie mich schon mit hellen Freudenlauten, als ich noch in fünf Meter Entfernung von ihrem Käfig war.

*

Bären sind bekanntlich die Spaßmacher unter den Tieren. Kaum daß die Kleinen kriechen können, treiben sie schon Schabernack mit ihrer Mutter, schleichen von hinten herbei, beißen die „würdige Dame" an unpassenden Stellen ins Fell und sausen dann über den meist feuchten Steinboden mit solcher Vehemenz davon, daß sie die motorische Kraft nicht mehr bremsen können. Da passiert es dann, daß solch ein Bursche übers Ziel hinausschießt, mitten hinein in den Badetümpel und jämmerlich zu schreien beginnt, so daß die Mutter erschrickt. Sie kommt brummend herbei, packt ihren Sohn im Genick und zieht die „tropfende Wasserratte" aufs Land hinauf. Dann setzt sie sich in Positur, lehnt sich mit dem Rücken gegen den Stamm des Kletterbaumes und drückt mit den Vorderpfoten das zappelnde Etwas an ihre Brust, gibt ihm Wärme und Nahrung zugleich.

*

Das junge Dromedar stelzt auf überlangen Beinen durch den Sand, bleibt dabei dauernd neben der Alten, die witternd und leise schnaubend das weite Gehege durchschreitet. Wenn aber die Sonne das Lockenfell des Kindes besonders gut durchwärmt, wird aus dem staksigen, stillen Dromedarfohlen plötzlich ein übermütiger Kobold. Jäh wirft es den Kopf nach oben, schnellt ein paar Sprünge nach vorn, das Schwänzchen ragt steil geradeaus, und nun bockt das Tier, zieht alle Viere an und doppt wie ein Böcklein vorwärts, rückwärts, prescht zur Seite und ist so vergnügt, daß jenseits des Gitters der würdevolle sibirische Kamelhengst verwundert aus seiner Leibargie aufschaut; denn nun tobt links von ihm das kleine Dromedar und rechts — ebenso übermütig — das Wisentkälbchen, dem eben die Hornzapfen auf der Stirne sprossen.

Wissen Sie....

wieviel Radiogeräte es in der Welt gibt? Nach den neuesten Zählungen besitzen alle Kulturstaaten zusammen etwa 20 Millionen Radioapparate. Da in Amerika der Radioempfang gebührenfrei ist, entfällt von diesen 20 Millionen rund die Hälfte auf die neue Welt. Funkender gibt es in Europa mehr als 200. Beachtenswert ist es, daß die Staaten, in denen das Radio verhältnismäßig wenig Verbreitung gefunden hat, die stärksten Stationen haben. Rußland hat zum Beispiel Sendestationen von 40 000 Watt.

daß 500 Jahre v. Chr. in Oesterreich Bergbau getrieben wurde? In Hallstadt (Oesterreich) ist ein Salzbergwerk entdeckt worden, das mit fast modernen Mitteln ausgebeutet sein muß. Es weist Schächte, Strecken und Stollen auf und stammt nach Ansicht der Gelehrten aus grauer Urzeit, nämlich aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Geb. Eine ganze Reihe von interessanten Gegenständen wurde dabei zutage gefördert, zum Teil aus Leder, zum Teil aus Holz. Dinge, die sich in den 2500 Jahren gut erhalten haben.

was die Dasselfliege ist? Dem Städter wenig bekannt, verursacht sie doch unter den Rinderbeständen im In- und Ausland alljährlich erheblichen Schaden. Allein in England schätzt man ihn jährlich auf etwa 70 Millionen Pfund. Die Dasselfliege befestigt ihre Eier, die schwer sichtbar sind, im Sommer an den Haaren des Rindes. Nach den bisherigen Beobachtungen bohren sich die Larven meist durch das Ablecken der mit Eiern behafteten Haare in die Haut und so entstehen die „Dasselbeulen", in denen die jungen Maden, die etwa einen Durchmesser von 1 bis 1,5 Millimeter haben, geboren werden. Durch Behandlung mit Salben versucht man, diesem lästigen Parasiten zuleibe zu gehen.

Industrie-Kino

Ganz Gelsenkirchen horcht auf!
Erstaufführung!

HARRY PIEL

in seinem neuesten, größten und bisher besten
GROSS-FILM



10 Riesenakte

mit der vollen Unterstützung der Marseiller Polizei und des Marseiller Hafenamtes aus der Welt internationaler Gauner, Betrüger und gewissenloser Männer, die sich als Mädchenhändler die Unerfahrenheit junger Frauen und Mädchen zunutze machen.

Wie Harry Piel ihnen auf die Spur kommt, welche Abenteuer er besteht und wie es ihm gelingt, sie zu entlarven und zu übertölpeln, zeigt der Mann, der den Stein ins Rollen bringt: **Harry Piel.**

Weitere Darsteller:
Bruno Ziener, Albert Paulig, Dary Holm, Olga Limburg, Otto Wallburg, Maria Forescu.

Eine Fülle Sensationen u. Abenteuer
enthält der weitere Hauptfilm, der erst vor kurzem neu hergestellt wurde:

Die letzte Galavorstellung des Zirkus Wolfson

6 atemraubende Akte mit
Hermann Vallentin, Helen Allan, Saetta Gambino, Adelmo Burini, Lydia Potechina, Oreste Bilancia. Ernst Hofmann, Hilde Jenninga.

Eine Revue der Sensationen, eine ununterbrochene Reihe verwegenster zirzensischer Kunst, eine Kette toller Akrobatenwagnisse. Gaston Serato springt durch Fensterscheiben hindurch, erhascht die Geliebte im Fluge und erledigt auf originelle Weise ihm bösgesinnte Neger.

Ein prächtiges Lustspiel:
Abenteuer eines Sonntagsreiters

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise:
0.40, 0.60, 0.90, 1.50 RM

Heute Freitag, abends 8.30 Uhr
spricht in unserem Theater **persönlich**
Herr Max Valier
der Erfinder des Raketen-Fahrzeuges über seinen Start am kommenden Sonntag a. d. Flugplatz Gelsenkirchen.

Bierhaus Engelhardt

Dessauer- und Wickingstraßen-Ecke

½ Liter Dortmunder Stifts-Bräu 35 Pfg.

Empfehle den Vereinen meine schönen Versammlungs-Räume

Samstag, den 12. Oktob., abends 8 Uhr, finden im **großen Saale** des

Hans-Sachs-Hauses
Edmund-Eysler-Gastspiele

unter persönlicher Leitung des bekannten Wiener Operetten-Komponisten **Edmund Eysler** statt.

Mitwirkende: Operettendiva **Rosy Werginz** sowie Kammersänger **Rudolf Sulzer.** Anschließend

Wiener Abend mit Tanz.

Karten im Vorverkauf beim Portier des Hotels.

Apollo-Theater

Der sprechende Film

Das Wunder des Jahres 1929
gelangt in Gelsenkirchen
heute Freitag, ab 2 Uhr, zum ersten Male bei uns zur Aufführung!
Der Film hat Sprache bekommen!
Sie sehen und hören

RAMONA

Ramona, hörst Du den fernen Glockenklang,
Ramona, so tönt auch meiner Liebe Sang,
Ich träumte die Weise, die leise Dir mein Sehnen klagt.
Den duftenden Rosen hab' ich manch' liebes Wort gesagt.
Ramona, gedenke doch der sel'gen Stund',
Ramona, noch einmal küsse meinen Mund,
Mein ganzes Herz, Ramona, nahmst Du grausam mir,
Ramona, ich sehn' mich nach Dir.

Gespielt von der berühmten Jazz-Kapelle Etté, Berlin, Hotel Adlon, getanzt von dem internationalen Tänzerpaar Laszi und Aenni.

Die drei Kukirolers

mit
Theo Körner, Thea Degen, Owe Behrens

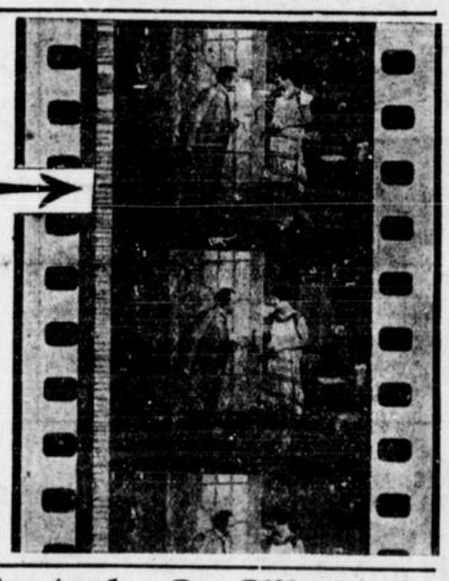
Und Nelson spielt

Eine Tonfilm-Schlagerrevue.

In memoriam Gustav Stresemann.
Die Beisetzung des
Reichsaußenministers Dr. Stresemann
in Ton und Bild.

Dieser Film enthält u. a. die einzige deutsche Tonfilmaufnahme, die von Dr. Stresemann aufgenommen worden ist.

Dieser dünne Streifen



enthält das ganze, fast unglaubliche Geheimnis der Ton-Aufnahme und -Wiedergabe. Beim Durchlaufen durch die Vorführungsmaschine wird gleichzeitig mit der Projektion des Filmbildes auch der dazugehörige Ton wiedergegeben. Der Ton entwickelt sich von der Bildwand aus nach dem Zuschauerraum.

Hierzu der deutsche Großfilm:

LYA MARA in Der rote Kreis



NACH DEM ROMAN VON
EDGAR WALLACE
REGIE: FRIEDRICH ZELNIK

8 Akte

Es wirken noch mit:
Fred Louis Lerch, Albert Steinrück, John Castle, Jlka Grüning.

Unter der Regie Friedrich Zelniks verkörpert Lya Mara ein ganz überraschendes Rollenfach, nämlich das einer Hochstaplerin, durch welche Szenen dieser Großfilm äußerst spannende Handlungen erreicht.

„Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein".

Eine Groteske:
„Der Sieg der Tugend"

Die Wochenschau
Keine erhöhten Preise.
Kassenöffnung u. Beginn 2 Uhr.

UHU-Lichtspiele und Varieté

Gelsenkirchen gib acht!
Unser Weltstadtprogramm wird Stadtgespräch!
Ab heute bis Montag, den 14. Okt.

1.
Wiederum ein starker russischer Monumentalfilm

Fürchtbare Tage



7 Riesen-Akte

Der Kampf eines Weibes um das Leben ihres Gatten.

Vom Nebenbuhler zum Tode verurteilt — Das Opfer der Gattin — Grausame Vorgesetzte — Rettung aus höchster Not - Sieg über alle Niedrigkeiten des Lebens

Achtung!
Es ist uns gelungen, die drei berühmten russischen Künstler
Trio Brodsky
welche in diesem Großfilm mitwirken, für unser geschätztes Publikum zu gewinnen. In jeder Vorstellung tritt das **Trio Brodsky**
persönlich
mit fabelhaften Darbietungen auf.

2.
Der allseitig mit stärkstem Beifall aufgenommene große **Kriminal-Sittenfilm:**

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit!

Eine Handlung, die an die Nerven geht.
8 aufrüttelnde Akte
Das hochaktuelle Thema vom Mädchenhandel und seinen Gefahren mit dem spannenden Hintergrund des heutigen Nachtlebens der Großstadt!

Nach dreimaligem Verbot von der Zensur endlich freigegeben!

Erstklassige Starbesetzung:
Werner Kraus — Maly Delschaft — Vivian Gibson — Wilhelm Dieterle

3.

„Susanne im Bade"

6 Akte
Eine ganz modesne und pikante Handlung, der man unbedingt beiwohnen muß . . .

4.
Großes Beiprogramm

Trotz enormer Unkosten keine erhöhten Preise!

Beginn: Wochentags 2.30 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.
Orchester-Leitung: HEINZ WETZKER

Samstag, den 12. Oktober
in meinen renovierten Räumen

Einweihungsfeier

Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen
Ia. Getränke, gute Küche — Unterhaltungsmusik

Restaurant Joh. Stratmann

(früher Rittenbruch)
Schwanenstraße 27

Kleinkunstbühne Frohsinn Ueckendorf

Auf vielseitigen Wunsch!
Samstag, den 12. Oktober, im Saale Hugo Siens, Bochumerstraße 175, zum 3. Male:

Wenn die Rosen wieder blühn

Jaktige Operette. Musik von Frz. Straßmann u. Bruno Döring.
Feenhafte Beleuchtung. Springbrunnen. Im Chor wirken einige Mandolinenspieler mit. Nach der Operette: **Tanz.**
Saalöffnung 7 Uhr (5. Ankündigung) Anfang 8 Uhr.
Zum Besuch ladet ein Der Vorstand.

Rheinbagger-Betonkies und Rheinsand
liefert frei Fuhre Gelsenkirchen-Stadthafen oder Baustelle in jeder Menge

Allgemeine Speditions-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Gelsenkirchen-Stadthafen
Fernsprecher 23341/42



Tanzschule Fischbach
Kampstr. 35 **Großer Parkettsaal** Ruf 25533

Tanzübungsabende für Personen, die sich im Tanzen besser ausbilden wollen, Mittwochs um 20 Uhr. Sonntags um 19 Uhr
Für ältere Damen und Herren werden besondere Uebungsabende eingerichtet. Einzelunterricht vor- und nachmittags.

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Billige Lebensmittel

wie immer preiswert und von guter Qualität!

Kolonialwaren

Gelbe Erbsen	Pfund	0.19
Grüne Erbsen	Pfund	0.25
Linsen	Pfund	0.24
Neue weiße Bohnen	Pfd.	0.32
Weizenauszugsmehl	Pfund	0.22
Schnittnudeln	Pfund	0.30
Sultaninen	Pfund	0.42
Kondens. Milch	Dos. 0.50	0.25
Salatöl helles	Liter	0.72
Erdnußöl	Liter	0.88

Kaffee fr. gebr. Pfd. 4.- 3.80 3.60 3.20 3.- 2.80 2.20 1.85

Fette - Käse

Margarine	Pfund	0.45
Plattenfett	Pfund	0.55
Alsbergs Sana	Pfund	0.88
Feine Tafelbutter	Pfund	1.85
Ia. holl. Molkereibutter	Pfd.	2.30
Holländer Käse	vollfett Pfund	1.10
Tilsiter Käse	vollfett Pfund	1.20
Schweizer Käse	vollfett Pfund	1.45
Thür. Stangenkäse	Stg.	0.10
Harzer Käse	Rolle à 10 St.	0.50

Blasenschmalz Pfund 0.78

Konserven

Junge Brechbohnen	1/1 Dos.	0.60
Jg. Schnittbohnen	1/1 Dose	0.60
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	0.60
Junge große Bohnen	1/1 Dose	0.78
Gemischt. Gemüse	1/1 Dose	0.78
Jg. Wachsbohnen I.	1/1 Dos.	0.85
Brechspargel	dünn 1/1 Dose	2.10
Stangenspargel	dünn 1/1 Dose	2.25
Vierfr.-Marm.	Tangermünd. 2-Pf. d.-Eimer	0.95
Apfelgelee	2-Pfund-Eimer	1.00

Bienenhonig rein, Glas 1.— 0.50

Wurstwaren

Hausmacher Sülze	Pfd.	0.55
Rotwurst	Pfund 1.00	0.75
Landsülze	Pfund	0.95
Feine Leberwurst	Pfd.	1.00
Polnische	Pfund	1.10
Fleischwurst	Pfund	1.30
Brühwurst	Pfund	1.40
Bierwurst	Pfund	1.30
Streichmettwurst	Pfd.	1.40
Delik. Würstchen	5-Paar-Dose	1.00

Fetter ger. Speck Pfd. 1.10

Konfitüren

Krem-Schokolade	100-g-Tafel	0.20
Block-Schokolade	100-g-Tafel	0.20
Vollm.-Schokolade	100-g-Tafel	0.25
Hustenbonbons	Pfund	0.60
Bayr. Malzbonbons	Pfund	0.72
Pfeffernüsse	Pfund	0.50
Haushaltkeks	Pfund	0.65
Familienkeks	Pfund	0.80
Kokosmakronen	Pfund	0.95
Bisquitmischung	Pfund	1.00

Kakao stark entölt 0.95 0.65

Delikatessen

Bismarckheringe	1/1-Liter-Dose	0.50
Kronsild	1/1-Liter-Dose	0.50
Rollmops	1/1-Liter-Dose	0.50
Bratheringe	1-Liter-Dose	0.75
Heringe in Gelee	1-Liter-Dose	0.75
Sauerkraut	Pfund	0.14

Geflügel

Jg. Suppenhühner	prima Pfund	1.25
Jg. Masthahnen	prima, ohne Darm Pfd.	1.50
Jg. Hafermastgänse	prima Pfund	1.25
Geflügelklein	Pfund	1.35
Rebhühner	frisch geschoss. Stück 2.60	1.75
Suppentauben	Stück	0.75

Obst

Kochäpfel	Pfund	0.10
Rote Tafeläpfel	Pfund	0.15
Apfelsinen	Stück 0.25	0.15
Feine Tafelbirnen	Pfd. 0.25	0.20
Kranzfeigen	Pfund	0.35
Frische Walnüsse	Pfund	0.65

Weine vom Faß

Frankweil. Burgacker	(P alz) Liter	0.95
Osanner Kirchlay	(Mosel) Liter	1.20
Moselkerner	(Mosel) Liter	1.30
Liebtraumilch	(Rhein) Ltr.	1.40
Vermouthwein	Liter	1.30
Duro-Portwein	Liter	1.95

Spirituosen Preis ohne Glas

Alter Korn	1-Liter-Flasche	2.85
Münsterländer	1-Liter-Flasche	3.10
Doppelwacholder	1-Liter-Flasche	3.40
Weinbrand	Verschnitt, 1-Liter-Flasche	3.65
Jamaica-Rum	Verschnitt 1-Liter-Fl.	3.95
Rein. Weinbrand	1-Liter-Flasche	4.45

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Die älteste Kohlenhandlung Gelsenkirchens
liefert Ihnen prompt und reell alle Sorten

Kohlen - Koks - Briketts

Zeche nach Wahl des Kunden — frei ab Lager — frei Haus — frei Keller

Es ist die höchste Zeit,
daß Sie sich eindecken. Geben Sie mir umgehend Ihren geschätzten Auftrag

L. MOLS
Gelsenkirchen
Ringstraße 80-85 Gegr. 1873 Ruf 20461-20464

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Anstreicherarbeiten
jetzt wieder billig.
Hochstraße 91.
Ruf 27888.

Ringstr. 7, Ecke Wildenbruchstr.

Große Herd- u. Ofen-Ausstellung
im
Herd- und Ofen-Fachgeschäft

Fritz Ilaga



Dieser Kachelofen
(echt Meißener Fabrikat)
ist
nur bei mir zu haben

Garantieleistung
Fachmännische Beratung
Billigste Preise

Preuß. Klassenlotterie
Neubeginn nächste Woche
1. Klasse 18./19. Oktober

Lospreis noch wie bisher!

1/8	1/4	1/2	1/1
3.—	6.—	12.—	24.—

Flaskamp
Staatliche Lotterie-Einnahme
Alter Markt 20 Ruf 22417

Roßmetzgerei! Roßmetzgerei!

Mache meiner werten Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich mein Geschäft von heute ab wieder **eröffnet** habe.

Ernst Abisch, Rotthausen
Bromberger Straße 64, am Bahnhof (früher Alsenstraße)

Bratfleisch mit Knochen	1 Pfd.	RM.	0.50
Bratfleisch ohne Knochen	1 Pfd.	RM.	0.60
Gehacktes	1 Pfd.	RM.	0.60
Fleischwurst	1 Pfd.	RM.	0.60
Knackwurst	1 Pfd.	RM.	0.60

Schmierwurst, Rauchfleisch, Plockwurst,
zu den billigsten Tagespreisen.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Fast neuer 3796 **Coverkoat**
für gesetzten Herrn u. ein Paar Herrenschuhe, Gr. 43, bill. zu verkaufen.
Kirchstraße 51, pt. l.

Der Wind weht rauher!

Der Wind weht rauher!
Das Wetter wird schlechter, Sie müssen sich unbedingt mit neuer Herbst- u. Winter-Garderobe versehen.

Richtige Kleidung ist wichtig!

Wie leicht können Sie sich sonst erkälten.
Kommen Sie zu uns! In unseren Riesenlägern finden Sie bestimmt das, was Sie suchen. Grosse Mengen

Herren-Damen- u. Kinder-Konfektion

sind eingetroffen, die wir Ihnen zu billigsten Preisen verkaufen u. auf

Teilzahlung

gegen bequemste Ratenzahlungen.



Höfling
GELSENKIRCHEN · VEREINSSTRASSE 57-59

Montag, den 14. Oktober bleibt unser Geschäft den ganzen Tag geschlossen.